

# CREST V - Das Chaos geht weiter

## 4. Der Sturm



Titelbild von ?

## Was bisher geschah

Statt des gesuchten Schiffes hat die Crew der CREST V einen leibhaftigen Lemurer aus der Zeit von vor 52.000 Jahren gefunden. Doch das war erst die Ankündigung weiterer erschreckender Ereignisse, deren ganzes Ausmaß erst langsam klar wird. Den Anfang markiert DER STURM.

## Hauptpersonen

### **Major Emerson Victor Ostrog**

- der Erste Navigator erlebt ein überraschendes Wiedersehen

### **Oberst Lasitus Strader**

- der Kommandant der CREST V gerät unter Druck

### **Oberstleutnant Allan Dean Gonozal**

- der Erste Offizier muss sich rechtfertigen

### **Oberstleutnant Yohko Takashi**

- die angebliche Plophoserin zeigt was sie hat

### **Oberstleutnant Theyo Pranek**

- ein Ertruser geht auf Konfrontationskurs

### **Oberstleutnant Taron Dawn**

- der Oxtorner leitet eine Rettungsmission

**»Kommandozentrale«****Bord-Zeit: 9:15 bis 10:15 Uhr****Bord-Datum: 1.11.3431**

Die Stimmung im Schiff war gereizt, wieder einmal tigerte Oberst Strader in der Kommandozentrale auf und ab. Man hatte die vereinbarten zwei Wochen am vereinbarten Treffpunkt gewartet, alle bis auf zwei der Korvetten waren wieder an Bord genommen und einsatzklar verstaubt.

Nun kreuzte nun schon seit Wochen im Bereitstellungssektor und bekam keine Verbindung mit auch nur einem der Flottenstützpunkte.

Die CREST V war unter strikter Order was Langstreckenkommunikation anging, also hatte Strader einige Patrouillen ausgeschildet die den nächsten vorgeschobenen Außenposten kontrollieren sollten. Eine Patrouille war bereits zurückgekommen und hatte von einem total vernichteten Außenposten berichtet, und nun wurde die zweite Patrouille zurückerwartet.

Die Auseinandersetzung mit den terranischen Kolonialreichen schien nicht gut zu laufen für die imperiale Flotte.

Emerson saß nervös an seiner Navigationskonsole und zwang sich dazu, nicht auf die Sterne zu sehen. Sie erinnerten ihn nämlich daran, dass irgendetwas ganz und gar schief gelaufen sein musste. Seit diesem unerklärlichen Hypersturm hatten sich ihre Positionen zueinander nämlich deutlich verschoben, sie stimmten mit den früheren Messungen nicht mehr überein. Und wo die kleine grüne Sonne mit dem Trümmerfeld sein sollte, klaffte nun ein mehrere Lichtminuten großer Hyperraum-Aufriss.

Niemand an Bord wagte es, den einzig logischen Schluss daraus zu ziehen, als könnte man dadurch die Tatsachen beeinflussen. Aber der Fund des zerstörten Außenpostens hatte die Plausibilität stark erhöht, dass die CREST V einen Zeitsprung gemacht hatte. Sicher, es herrschte Krieg in der Galaxis, aber dass ein so abgelegener Außenposten in der kurzen Zeit seit ihrem Abflug von MZ-4 vernichtet wurde, war ziemlich unwahrscheinlich.

Nun warteten alle gebannt auf die Rückkehr der zweiten Patrouille, die ihnen hoffentlich einige Antworten liefern konnte. Doch Emerson war sich sicher, dass diese nicht so ausfallen würden, wie man es sich erhoffte.

Er dachte an die Ereignisse zurück, die ein paar Tage nach ihrer Ankunft am Sammelpunkt stattgefunden hatten. Es waren alle Korvetten bis auf zwei zurückgekehrt, als die Ortungszentrale plötzlich "Temporalalarm" gab. Eine gewaltige 5D-Schockwelle mit den von Todd Chasen bestimmten Charakteristika einer Zeitanomalie kam direkt auf die CREST V zu. Ihr Ursprung lag irgendwo in der Nähe des Trümmerfeldes, dass sie erst vor wenigen Stunden verlassen hatten.

Es blieb keine Zeit mehr für eine Flucht, also versetzte man das Schiff in Gefechtsbereitschaft. Nun konnte man nur noch abwarten und hoffen, dass die

Energieschirme den auftreffenden Gewalten standhielten. Es folgten die schrecklichsten Minuten in Emersons bisherigen Leben. Das riesige Schiff wurde von heftigen Beben erschüttert und schlingerte unkontrolliert durchs All. Die Beleuchtung fiel mehrmals aus, Alarmmeldungen von allen Decks trafen ein. Die äußeren Paratronschirme brachen nacheinander zusammen, der Belastung des letzten stieg auf 140%. Die Techniker im Maschinenraum versuchten alles in ihrer Macht stehende, um ihren einzigen Schutz vor den höherdimensionalen Kräften aufrechtzuerhalten.

Schließlich flauten die Schockfronten ab, und der Hypersturm löste sich in Nichts auf. Sie waren noch einmal davongekommen, bis auf ein paar Verletzte und leichtere Schäden war nichts passiert. Doch schon die erste Positionsbestimmung hatte deutlich gemacht, dass irgendetwas ganz und gar nicht stimmte.

Bisher waren die beiden fehlenden Korvetten nicht zurückgekehrt, auch über Funk waren sie nicht zu erreichen gewesen. Dass sie den Hypersturm nicht überstanden hatten war recht unwahrscheinlich, da sie sich in einem Sektor des Suchgebietes aufgehalten haben mussten, der am weitesten von der Quelle der Schockfronten entfernt gewesen war.

Auch zu den nahe gelegenen Flottenstützpunkten konnte man keine Verbindung mehr bekommen, und eine Langstreckenkommunikation verbot sich von selbst. Immerhin könnten die Feinde des Solaren Imperiums (oder was davon noch übrig war) mithören.

Zumindest war das Ziel der Mission erreicht worden, wenn auch ganz anders als vorgesehen. Eine der zurückgekehrten Korvetten hatte das gesuchte Schiff im All treibend aufgefunden, die Hülle von Mikrometeoriten zernarbt wie bei einem uralten Wrack. Die Besatzungsmitglieder waren zu Staub zerfallen, die technischen Einrichtungen zum Großteil zerstört oder funktionsunfähig. Man hatte nur noch Fragmente des Logbuchs bergen können.

Mühsam riss sich Emerson aus seinen Erinnerungen und konzentrierte sich wieder auf die Gegenwart. Kommandant Strader tigerte in der Kommandozentrale auf und ab, auch die anderen Anwesenden zeigten deutliche Anzeichen der Nervosität.

Endlich, um 10 Uhr fiel die ausgeschickte Space-Jet aus dem Linearraum und schleuste in einem der Hangars der CREST V ein. Per Funk hatte die Besatzung mitgeteilt, dass der Stützpunkt ebenfalls zerstört worden war, jedoch hätte man einen Schiffbrüchigen aufgelesen, der über wichtige Informationen verfügen würde. Strader befahl, die Person auf direktem Weg in die Zentrale zu bringen.

Bange Minuten vergingen, bis sich endlich die Tür des Haupteingangs öffnete und mehrere Männer eintraten. Drei trugen die Uniform der Flotte, einer war in einen weiten Kapuzenmantel gehüllt, sodass man sein Gesicht nicht erkennen konnte.

Als Kommandant Strader dem Verhüllten befahl, sich zu erkennen zu geben, zog der seine Kapuze nach hinten, und alle in der Zentrale hielten den Atem an. Der kleine Mann mit den dunkelblonden Haaren war niemand anderes als der Mechanoide Montgomery Spock; die einzige Person, die Emersons Geheimnis kannte.

Einige Sekunden lang hörte man nur die Geräusche des Schiffes in der Zentrale, keiner wagte was zu sagen bis Oberst Lasitus Strader fast erstickt "Sieeeee" fauchte.

"Schafft ihn in den Besprechungsraum 3!" knurrte er die Ordonanzen an, welche sich daraufhin beeilten mit dem Neuankömmling die Kommandozentrale zu verlassen. Niemand wusste so recht ob er denn nun geleitet oder abgeführt wurde.

Strader ließ sich in seinen Sessel fallen und holte tief Luft. Sein Gesicht hatte eine ungesunde Farbe, ein sattes knallrot. Um seinen Kreislauf schien es nicht zu gut zu stehen. Eigentlich ein Wunder, dass der Schiffsrechner SUN TZU nicht einen Medorobot auf ihn hetzte.

### »Besprechungsraum 3« BZ: 10:16 Uhr

Man brachte Monty in den 60 Personen fassenden Konferenzraum, wo er sich an einen Tisch setzte. Eine der Ordonanzen postierte sich neben dem Ausgang und ließ ihn nicht mehr aus den Augen. Der Mann war unbewaffnet, offenbar hielt Strader das Waffenverbot immer noch aufrecht. Dadurch hätte Monty den Mann jederzeit überwältigen können, aber das war nicht seine Absicht, denn er wollte seinen ehemaligen Kollegen helfen, sich in der neuen Zeit zurecht zu finden.

Es war fast 80 Jahre her, seit er die CREST V verlassen hatte. Der Kalenderanzeige entnahm er, dass hier an Bord nur sechs Wochen vergangen waren. Es würde für die Besatzung sicher nicht leicht werden, sich an die tief greifenden Veränderungen zu gewöhnen, die in der Milchstraße stattgefunden hatten. Aber sie mussten sich den Realitäten stellen, sonst würden sie nicht überleben.

Während er wartete, durchforstete der Mechanoide in einer fast menschlichen Anwendung seine gespeicherten Erinnerungen der letzten acht Jahrzehnte. Er konnte sich an jede Einzelheit dieser langen Zeitspanne erinnern, an jeden Schritt des Weges, der ihn bis hierher an diesen Punkt gebracht hatte.

### \*\*\*RÜCKBLICK\*\*\*

Zusammen mit den Kindern vom vernichteten Explorers, dem im kryogenischen Tiefschlaf befindlichen Ron Laska und den anderen Saboteuren war er am 15.9.3431 an Bord der PIKACHÛ, Yohko Takashis Flaggschiff, zur USO-Medowelt Tahun gebracht worden. Von dort aus ging es für ihn weiter in das "Ghost-System", bei dem es sich in Wirklichkeit um das hinter dem ATG-Feld liegende Sol-System handelte. Hier musste er sich wegen Spionageverdachts vor einem Kriegsgericht verantworten. Verkompliziert wurde die ganze Angelegenheit noch dadurch, dass man zuerst feststellen musste, ob ein künstliches Wesen wie er

überhaupt den Gesetzen des Solaren Imperiums im allgemeinen und denen der Solaren Raumflotte im besonderen unterworfen war, oder ob man ihn einfach in den nächsten Konverter werfen sollte.

Zu seinem Glück wurde letztere Möglichkeit sofort verworfen, wodurch Monty indirekt mit einem biologischen Intelligenzwesen gleichgestellt wurde. Nun allerdings musste er sich den schweren Vorwürfen der Spionage und der Unterwanderung der Flotte unter falscher Identität stellen. Dazu kamen noch kleinere Vergehen, wie der unautorisierte Stufe 5-Zugriff auf die Personaldateien, als er damals seinem späteren Freund Emerson Victor Ostrog hinterher geschnüffelt hatte. Der erste Punkt wurde schließlich fallen gelassen, da er keinen Kontakt zu einer feindlichen Macht gehabt und ihnen militärische oder sonstige Geheimnisse verraten hatte. Doch für die anderen Punkte musste er sich verantworten.

Parallel zu der Verhandlung lief die Auswertung der an ihm vorgenommenen Messungen und die Untersuchung der Proben, die man von ihm genommen hatte. Vor allem seine Naniten hatten es den Wissenschaftlern und Technikern angetan, denn diese Technologie überstieg alles, was man im Solaren Imperium kannte. Doch sie kamen zu keinem befriedigenden Ergebnis, da sich seine technischen Systeme jedem Scan-Versuch widersetzen. Weder seine Energieversorgung noch sein Zentralrechner ließen sich identifizieren, und die Naniten lösten sich nach wenigen Tagen außerhalb seines Körpers in Staub auf.

Sein Schiff, das man von seinem angeblichen Heimatplaneten geborgen hatte, bereitete hingegen keine solchen Probleme. Es handelte sich ja auch um das Produkt einer weit weniger entwickelten Technologie als der des Solaren Imperiums. Es besaß nur einfache normalenergetische Schilde, schwache Offensivwaffen und einen fast ausgebrannten Transitionsantrieb. Außerdem wies es zahlreiche Schäden auf, die nur mangelhaft repariert worden waren.

Schließlich war das Gericht zu einem Urteil gekommen. Monty wurde für die nächsten Jahre auf eine geheime Forschungseinrichtung verlegt, wo man ihn weiter untersuchen würde und er die Chance erhielt, sich das Vertrauen der Führung der Solaren Raumflotte zurück zu gewinnen. Man nahm ihm den militärischen Rang und sämtliche damit verbundenen Befugnisse, außerdem durfte er sich nur in bestimmten Bereichen der Station aufhalten und stand unter ständiger Bewachung. Aber man informierte ihn zumindest darüber, was in der Außenwelt vor sich ging.

So erfuhr er auch vom Verschwinden der CREST V. Sie hatte ein Schiff suchen sollen, das im Zentrumsgebiet der Milchstraße verschwunden war. Doch nach einem mysteriösen Hypersturm waren nur noch zwei der ausgeschleusten Korvetten zurückgekehrt, von den restlichen Beibooten und dem Mutterschiff fand man keine Spur. Dafür entdeckte man ein Trümmerfeld im Orbit einer kleinen grünen Sonne, das aus Überresten von lemurischen Schiffswracks bestand und in dem ständig Trümmer auftauchten und verschwanden. Als man dann noch das ursprünglich gesuchte Schiff fand, das seit Jahrhunderten im All zu treiben schien, wurde den Zuständigen klar, dass man es mit einer temporalen Anomalie zu tun haben musste.

Doch dann traten andere Ereignisse in den Vordergrund. Der Sonnensatellit bedrohte das Sol-System und musste durch eine Zeitexpedition unschädlich gemacht werden. Dadurch wurde die Menschheit in den uralten Konflikt zwischen Takerern und Ganjasen hineingezogen. Perry Rhodan reiste mit der MARCO POLO nach Gruelfin, während in der Milchstraße eine takerische Invasion stattfand, in deren Verlauf Pluto von der Urmutter zerstört wurde.

Kaum war diese Gefahr beseitigt, als der Schwarm die Verdummung über die Milchstraße brachte. Da Monty der einzige Immune in der Forschungseinrichtung war, kümmerte er sich mit der Unterstützung der stationseigenen Roboter um die Anderen. Das brachte ihm nach dem Ende der Schwarm-Krise so viele Sympathien ein, dass er wieder in die Solare Raumflotte aufgenommen wurde und sein Raumschiff zurück erhielt. Als erstes ließ er sich zu der Forschungsgruppe versetzen, die sich um das Verschwinden der CREST V und die Erforschung der Zeitanomalie kümmerte.

Leider gab es nur wenige Fortschritte bei der Aufdeckung dieses Rätsels. Man war sich ziemlich sicher, dass die CREST V in die Zukunft geschleudert worden war, da man im Gegensatz zu dem anderen Schiff keinerlei Spuren fand, die auf eine Reise in die Vergangenheit hindeuteten. Doch man wusste nicht, wie viele Jahre der Zeitsprung reichte, und selbst dann hätte man nichts zur Rettung unternehmen können. Der Nullzeitdeformator konnte ja bekanntermaßen nicht in die Zukunft reisen, selbst wenn man einen zur Verfügung gehabt hätte.

Also blieb nichts anderes übrig als abzuwarten. Man richtete eine automatische Überwachungsstation ein, die beim Auftauchen der CREST V reagieren und den nächsten Außenposten des Solaren Imperiums verständigen sollte. Monty engagierte sich nach der Auflösung der Forschungsgruppe bei anderen wissenschaftlichen Projekten und Expeditionen. Doch niemals vergaß er seine ehemaligen Freunde und Kollegen, die in der Zeit verschollen waren.

Im Jahre 3459 kam es dann zur Invasion der Laren mit ihren unbesiegbaren SVE-Raumern. Terra und Luna wurden im folgenden Jahr mit einem Sonnentransmitter aus dem Sol-System evakuiert und verschwanden durch einen Unfall irgendwo im unendlichen All.

Lordadmiral Atlan gründete nach einer längeren Phase der Konsolidierung im Jahr 3500 das Neue Einsteinsche Imperium, dem sich auch Monty anschloss, in der Dunkelwolke Provcon-Faust als Nachfolger des zerschlagenen Solaren Imperiums.

Da die Milchstraße unter fremder Besatzung stand, konnte der Mechanoide seinen Forschungsinteressen nicht mehr nachkommen. Deshalb bat er die Führung des NEI um die Erlaubnis für einen Sonderauftrag: er wollte auf die Rückkehr der CREST V warten. Nach fast einem Jahr und langen Diskussionen wurde seiner Bitte schließlich entsprochen. Julian Tifflo persönlich stattete Monty mit den erforderlichen Befugnissen aus, um die CREST V zu einem Stützpunkt des NEI zu überführen.

Mit einer alten, kleinen Springerwalze flog er zum ehemaligen Sperrgebiet nahe dem Zentrum der Galaxis. Die dort vorhandenen Stützpunkte des Solaren Imperiums, die am nächsten zum Trümmerfeld lagen, waren inzwischen von den



Laren völlig zerstört worden. Monty suchte sich einen von ihnen aus und versteckte sich zwischen den Trümmern, wo er sich auf eine lange Warteperiode einrichtete. Bis auf die passive Ortung und den Funkempfänger deaktivierte er alle Systeme seines Schiffes, sodass die Laren ihn nicht aufspüren konnten.

Im Jahre 3503 entdeckten die Laren die Zeitanomalie und begannen mit der Erforschung des Phänomens. Doch offenbar wurde ihnen die Angelegenheit zu gefährlich, denn nur wenige Monate später zerstörten sie die Anomalie durch einen Hyperraum-Aufriss, den sie mit einer Art von Super-Gravitationsbomben im System der kleinen grünen Sonne erzeugten. Der Aufriss hatte anfangs einen Durchmesser von mehreren Lichtmonaten und schrumpfte allmählich zusammen.

Die Chancen auf eine Rückkehr der CREST V waren jetzt noch geringer als vorher, aber Monty konnte nicht mehr zurückkehren, denn die Schockwelle der Explosion der Bomben hatte wichtige Systeme seines Schiffes beschädigt. Der Antrieb war irreparabel zerstört, und er konnte nur noch auf geringste Distanz funken. Mit Hilfe konnte er in der gegenwärtigen Situation nicht rechnen, wahrscheinlich hatte man ihn auch schon längst vergessen.

Sieben Jahre später empfing er dann einen Funkspruch der CREST V, der an den zerstörten Außenposten gerichtet war. Monty versuchte zu antworten, doch der Hyperfunktensender war zu schwach, um die Störungen zu überwinden. Also konnte der Mechanoide nur hoffen, dass man einen Aufklärer hierher schicken würde. Das Glück war ihm hold, und er wurde von der Space-Jet an Bord genommen und zur CREST V gebracht.

### \*\*\*RÜCKBLICK ENDE\*\*\*

Dieser Ausflug ins Reich der Erinnerungen hatte nur wenige Sekundenbruchteile gedauert. Den Rest der Wartezeit verbrachte Monty damit sich zu überlegen, wie er Strader am schonendsten aufklären sollte.

Eine halbe Stunde später rauschte der Kommandant in den Konferenzraum, zischte die Ordonanz an zu verschwinden und setzte sich gegenüber von Monty, starrte ihn an, atmete tief durch; zwang sich ein Lächeln ab.

"Wie geht es Ihnen, Mr. Spock?"

"Danke der Nachfrage, Sir. Ich funktioniere innerhalb normaler Parameter."

"Sir? Sie sind denn noch immer bei der Flotte?" wollte Strader ungläubig wissen.

"Nein, Sir, die Solare Raumflotte existiert schon lange nicht mehr, genauso wenig wie das Solare Imperium. Es sind inzwischen 79 Jahre vergangen, und es haben sich viele Dinge geändert, entscheidende Dinge. Ich gehöre jetzt zur Nachfolgeorganisation des SI, dem so genannten Neuen Einsteinschen Imperium. Man hat mir den Auftrag erteilt, die CREST V an einen sicheren Ort zu bringen, sobald sie wieder auftaucht."

Damit zog er aus seinem Umhang einen dicken Paken hervor und legte ihn vor Strader auf den Tisch.

"In diesen Unterlagen finden sie die Beweise dafür, dass ich die Wahrheit sage. Leider sind die Informationen nicht aktuell, da ich schon seit längerer Zeit keinen Kontakt mehr zur Außenwelt hatte."

Oberst Strader schluckte, dann sagte er: "Und sie erwarten nun das ich Ihnen das glaube? Das Solare Imperium existiert seit über anderthalb Jahrtausenden, wieso sollt es denn plötzlich verschwinden?"

"Es kam zu einer Invasion aus einer anderen Galaxis. Eine Macht namens das 'Konzil der Sieben' schickte die Laren, um die Milchstraße ihrem Reich einzuverleiben. Und sie verfügten über eine Technologie, der wir nichts entgegensetzen hatten. Perry Rhodan hat zum Schein mit den Invasoren zusammengearbeitet und dabei insgeheim die Evakuierung von Erde und Mond mit Hilfe eines Sonnentransmitters vorbereitet. Doch das ging leider schief."

Damit hatte der Oberst nun nicht gerechnet. Mit allem, selbst das die Erde nun wirklich in den Wirren eines Kolonialkrieges zerstört worden wäre, das es nun unzählige Splitterreiche der Menschen gäbe. Sein Aufbrausen war mehr ein Test gewesen denn echte Empörung.

Mit allem hatte er gerechnet, aber nicht mit extragalaktischen Invasoren.

"Ging schief? Die Erde ist vernichtet?" fragte er tonlos.

"Das wissen wir ehrlich gesagt nicht. Terra und Luna sind nicht am vorgesehenen Zielort materialisiert, und bisher haben wir auch noch kein Lebenszeichen erhalten." Nach kurzem Zögern fügte Monty hinzu: "Doch wir geben die Hoffnung nicht auf, dass Perry Rhodan eines Tages zurückkehren wird."

Der Oberst war aschfahl und ballte die Hände zu Fäusten, um nicht zu zeigen dass er zitterte. "Ich glaub´ ich brauch´ jetzt ´nen Drink." Aufstehend fragte er: "Wollen Sie auch was?"

"Nein danke, ich trinke nicht", winkte Monty ab. Nachdem sich Strader am Getränkeautomaten bedient und sich wieder hingesetzt hatte, fuhr er fort: "Ich sollte allerdings hinzufügen, dass meine Informationen seit neun Jahren nicht mehr aktuell sind. Deshalb kann es sein, dass sich die verschollenen Erdbewohner inzwischen längst gemeldet haben."

"Ich weiß selbst nicht warum, aber ich glaube Ihnen. Sie können sich auch kaum vorstellen, was ich aus Ihnen mache wenn das alles ein Lügengebäude ist." Schwer seufzend trank er seinen Fruchtsaft, denn da das Schiff noch immer unter Einsatzalarm flog, war das so ziemlich das Härteste, was die Automaten hergaben.

Er verzog das Gesicht und schleuderte das Glas an die nächste Wand, wo das Ganze sich zu einem hübschen Muster verteilte und zu Boden lief. Die Reinigungsroboter traten sogleich in Aktion, während Strader versuchte sich wieder unter Kontrolle zu bekommen.

"Wie viele Jahre? Wie lange waren wir... verschollen?"

"Es sind 79 Jahre, Sir", wiederholte Monty. "Wir haben heute den 15. Mai des Jahres 3510."

"Da hab ich meinen 112-ten Geburtstag letzte Woche verpasst", gab Strader unwillig von sich. "Mannmannmann, wie soll ich das meiner Crew klarmachen? Vielleicht mit einer Umfrage: Wie hält sich der Captain, in Anbetracht seines Alters von 112?" Nach einer kurzen Pause fragte er: "Wissen sie, wo wir uns diesem... Neu Einsteinschen... was auch immer - wer denkt sich eigentlich solche Namen aus? - anschließen können? Ich nehm' doch an, dass es eine Widerstandsbewegung auf den terranischen Siedlungswelten gibt?"

"Meines Wissens gibt es keinen offenen Widerstand gegen die Laren und ihre Verbündeten, die Überschweren. Ihre Übermacht ist einfach zu groß, und die meisten von Menschen bewohnten Planeten sind längst zu Sklavenwelten geworden. Auch das Neue Einsteinsche Imperium muss sich gegenwärtig mit einem Status quo abfinden. Aber ich weiß, wo wir wahrscheinlich in Kontakt mit Kräften des NEI treten können. Doch wir müssen dabei sehr vorsichtig vorgehen, die CREST V ist den SVE-Raumern der Laren hoffnungslos unterlegen."

Das waren gerade gleich zwei schwere Treffer für den Oberst: Die Überschweren eine Großmacht, und die CREST V - eines der kampfstärksten Schiffe der Flotte - sollte keine Chance haben?

"Sind die Überschweren mit diesen Schiffen ausgerüstet worden?" versuchte er daraufhin strategische Informationen zu gewinnen.

"Nein. Aber ein Angriff auf sie würde unweigerlich zu Vergeltungsmaßnahmen der Laren führen, und das können wir nicht riskieren."

"Was schlagen sie denn dann vor? Was sollen wir nun tun? Uns eine einsame Welt suchen und siedeln?"

"Es steht ihnen natürlich frei, was sie tun. Aber meinen Erfahrungen nach geben die Menschen nicht so leicht auf, sondern klammern sich selbst in ausweglos erscheinenden Situationen an die kleinste Hoffnung und machen weiter. So wie die Terraner es seit 50 Jahren tun." Dann tippte er auf den Packen, der immer noch ungeöffnet vor Strader auf dem Tisch lag, und sagte: "Außerdem wäre es Befehlsverweigerung, wenn sie sich jetzt absetzen würden. Und das macht sich gar nicht gut in der Dienstakte; die Lohnnachzahlung der letzten 80 Jahre können Sie dann vergessen."

Straders Augen fixierten den Überbringer schlechter Nachrichten, und er schwiegte einige Sekunden. Sein erster Impuls war es gewesen aufzubrausen, dann sagte er nur: "Das war ein Witz oder?"

Monty nickte. Etwas entspannter griff Strader nach dem Paket und öffnete es, er begann zu lesen.

### »Quartier Theyo Pranek«

**BZ: 13:00 Uhr**

Nachdenklich betrachtete Theyo sein Spiegelbild. Die Uniform der Solaren Raumflotte saß tadellos, Knopfleiste des Hemds und Schritt der Hose bildeten eine Linie. Und doch war der Oberstleutnant ein Exot, obwohl Ertruser seit über tausend Jahren im Universum bekannt waren. Pranek lachte leise auf, als er

diese Beobachtung gedanklich ergänzte: 'Nicht zuletzt wegen unserem gesunden Appetit.'

In vielerlei Hinsicht war Theyo Pranek einzigartig, auch mit anderen Ertrusern verglichen, angefangen bei seinem Haarschnitt: die Irokesenglatze war für seine terranische Subspezies typisch, also noch völlig konventionell, jedoch hatte Theyo den sandblonden Haarstreifen nicht zu einem Kamm gestylt, sondern ihn flach nach vorne gekämmt, sodass er auf der Stirn in einem Pony, und im Nacken in einem Pferdeschwanz endete. Die nächste Diskrepanz zwischen ihm und seinen Artgenossen war nicht so offensichtlich, die Statur Praneks entsprach mit 2,44 Metern Höhe, einer Schulterbreite von 2,09 Metern und stattlichen 785 Kilogramm so gut wie ertrusischem Idealmaß.

Charakterlich bestand die Gemeinsamkeit, dass Theyo wusste, wie sehr er als umweltangepasste Monstrosität normalen Terranern überlegen war. Der Unterschied zu klassischen Ertrusern bestand darin, dass er es für sich behalten konnte, und es nicht jedermann auf die Nase binden musste. Pranek zeigte seine übermenschlichen Fähigkeiten nur dann, wenn sie nützlich waren, er musste nicht damit angeben, und andere Wesen kränken. So kam auf dem oberen Hangar eine entspannte Arbeitsatmosphäre auf, auch wenn die politischen Verhältnisse zwischen Sol und Kreit nicht die besten waren: Theyo respektierte die im Vergleich zu seinen geringen Leistungsmöglichkeiten der terranischen Piloten und Wartungstechniker, und diese respektierten, dass er sie nicht tyrannisierte. Dieses bezog sich auf die Hangarcrew als Einzelperson, aufeinander eingespielten Mannschaften hatte selbst der Ertruser nichts entgegenzusetzen.

Das machte es zu einem Muss, dass sich der Oberstleutnant mit seinen Untergebenen befasste und auch außerhalb des Dienstes mit ihnen verkehrte. Die eine Hälfte der Hangar-Crew waren seine Kumpel, die andere Hälfte hatte süße Hintern, die aber von der lindgrünen Farbe der Uniformen der Solaren Flotte nicht ansatzweise zur Geltung kamen. Damit waren die Gedanken Praneks bei einem Punkt angelangt, der ihm seine Laufbahn in der Kreit-Raumabwehr manchmal ganz schön schwer gemacht hatte: das nicht selten in Chauvinismus gipfelnde Ego der Ertruser konnte sich nur schwer damit abfinden, dass einer von ihnen homosexuell war. Aller Stereotype zum Trotz war Theyo Pranek ein Mann, und er war ein Ertruser, so hatte ein falscher Witz im falschen Augenblick zu einer Massenschlägerei an Bord so manchen Schiffes des Carsualschen Bundes führen können. Er schnaubte abfällig, als er an diese Zeiten dachte. Gerade hatte er mal wieder realisiert, dass er noch etwas an den Terranern respektierte, was er auf Ertrus vermisst hatte: Toleranz.

### »Quartier Theyo Pranek«

**BZ: 13:15 Uhr**

Noch arglos verließ Theyo Pranek sein Quartier. Er hatte einen Kanon aus einer terranischen Oper des britischen Nationalstaates im Kopf. Er spielte mit dem Gedanken die Besatzung der CREST vorsingen zu lassen, um die beiden benötigten Partner zu finden. Bei 5.000 Besatzungsmitgliedern musste es doch

zwei geben, die einen Ton halten konnten. Das Dumme war nur, dass sie mit dem Lungenvolumen eines sangesgeübten Ertrusers mithalten können mussten. 'Vielleicht sollte ich nur Ertruser und Marsianer vorsingen lassen... oder ich singe einfach ohne Mikrofon, schließlich müssen sie auch die richtigen Stimmen haben.' überlegte der Pilot, der daran dachte, dass unter 5.000 Besatzungsmitgliedern nicht zwingend ein Mezzotenor und ein Bass waren, die einen Ton halten konnten.

### »CREST V, vor Quartier Theyo Pranek«

**BZ: 13:16 Uhr**

Als der Ertruser die Tür zu seinem Quartier zu zog veränderte sich seine Laune schlagartig. Diese Tür war nicht gesichert, und 117 Jahre waren eine Zeit, in der Theyo einige Dinge erworben hatte, die ihm wirklich etwas bedeuteten. Vor allem sein Original-Libretto der *Ode an die Freude*! Argwohn bildete sich in Pranek. Dieser Dieb vergiftete die Moral der Besatzung. Konnte man ihm in der Sicherheit keine Falle stellen? Zum Beispiel brachte man in Umlauf, für eine Feier hätte man 15.000. Liter Vurguzz an Bord genommen, der einen Prozent seines Volumens in Jahren hinter sich hatte. Dann stellte man Gefechtsalarm her, und wartete solange, bis man sich am Vurguzz vergangen hatte. Dabei durfte man dem Dieb nicht auflauern, das würde er bemerken, aber man würde die Verdächtigen auf alle Einschränken können, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht an ihrer Gefechtsstation gewesen waren. Und wenn es so jemanden nicht gab, dann war der Dieb kein Raumfahrer der CREST V, und man hatte es mit einem Eindringling zutun! Das wäre das Beste, was in der Hinsicht passieren könnte, denn einen Eindringling konnte man wie einen jagen, während ein Besatzungsmitglied der CREST sich gemäß seinen Befehlen an der Jagd auf sich selbst beteiligen würde.

Nichts desto trotz wurmte es Theyo, dass er sich nicht schützen konnte, sollte er den Dieb überraschen. Nicht, dass er mit einem physisch überlegenen Wesen rechnete, doch dieser Kriminelle würde sicher nicht ohne Waffe auf Beutezug gehen, und einem Strahler hatte auch ein Ertruser kaum etwas Wirksames entgegen zu setzen.

'Und mein Blaster setzt in Shalannans Arsenal auf Anweisung von da Gonozal Rost an...' murrte der Oberstleutnant im Stillen für sich. Das musste sich ändern! Kurz entschlossen stellte Theyo unter Zuhilfenahme seines Armbandfunkgeräts Kontakt mit dem Ersten Offiziers der CREST V her: "Moskito-Kommandeur Pranek ruft Ersten Offizier da Gonozal. Ist es ihnen möglich mich augenblicklich zu sprechen, Herr Oberstleutnant?"

### »Quartier Yohko Takashi«

**BZ: 13:15 Uhr**

Irgendetwas schien hier nicht zu stimmen. Jedenfalls fühlte Yohko sich etwas unwohl. Ihr Blick wanderte auf Tora, die es sich auf dem Bett recht bequem

gemacht hatte und leises Schnurren von sich gab, solange man das Schnurren eines Tigers leise nennen konnte. Weiter streifte Ihr Blick durch den Raum, verharrte ein paar Sekunden auf dem Katana, das friedlich an der Wand hing, und Schlussendlich blieb er auf dem Schreibtisch mit dem Terminal stehen. Alles sah unverändert aus, und trotzdem lies sich das Gefühl nicht vertreiben, das hier was nicht stimmte. Sie versuchte sich zu erinnern, konnte aber keinen festen Gedanken fassen.

Sie verwarf den Gedanken stand entschlossen auf, blieb kurz stehen, drehte sich zu Tora und beugte sich zum Tiger hinüber und kralte sie, nahm das Katana von der Wand und drapierte es so in der Kleidung, das es nicht jedem auffallen würde. Danach Schritt Yohko entschlossen zur Tür. - Es war Zeit, dass Sie einige Personen einige Fragen stellte, um hier Klarheit zu bekommen.

### »Offiziersmesse, Kommandodeck«

**BZ: 13:17 Uhr**

Oberstleutnant Allan da Gonozal, stellvertretender Kommandant der CREST V, saß mit seinem Mündel beim wie so oft verspäteten Mittagessen. Der überraschende Besuch war nun schon seit drei Stunden mit Oberst Strader in einem Konferenzraum verschwunden, und mittlerweile hatten sich die Spekulationen auch als ausreichend fruchtlos erwiesen.

Kiril war grade dabei zu erzählen, was sie den restlichen Tag plante als sein Armband-Kommunikator anschlug. "Wenn ´s dringend ist? Ich bin in der Messe bei der Zentrale."

### »Vor Quartier Pranek«

**BZ: 13:17 Uhr**

"Ich bin in zehn Minuten bei Ihnen!" versicherte der Ertruser und schritt zügig aus. Dabei hielt er sich jedoch soweit zurück, dass er die übrigen Besatzungsmitglieder auf dem Gang nicht umrannte, und das Deck nicht zu sehr unter seinen Füßen bebte. Elegant schwang Theyo sich in den Antigravlift, als er ihn erreichte und stieß sich kräftig gen Zentrale ab.

### »Kommandodeck, Offiziersmesse«

**BZ: 13:26 bis 13:40 Uhr**

Nur neun Minuten später erreichte der Moskito-Kommodore die Messe und stand eine Minute später vor Gonozal. "Oberstleutnant Gonozal. Danke, dass Sie sich die Zeit für mich nehmen", meldete er sich beim Ersten Offizier, wobei er ein 200-Gramm-Steak in seiner Backe versteckt hatte und das Fleisch nun eilig hinunter schluckte. Anzunehmen, ein Ertruser würde je eine Messe, ein Restaurant oder dergleichen ohne Hintergedanken betreten war weltfremd hoch achtzig. Theyo nickte Kiril zu, und begrüßte sie: "Miss da Gonozal..."

"Setzen sie sich doch" bot Allan da Gonozal dem gleichrangigem, jedoch dienstuntergebenen Geschwaderkommandanten freundlich an. "Wenn Sie auf genauere Informationen hoffen: Ich weiß nicht mehr als sie. Den Spekulationen ist keine Grenze gesetzt."

Allan hatte durchaus bemerkt, dass der Offizier an der Nahrungsausgabe vorbeigegangen war. Bestimmte Umweltangepasste mussten schon alleine zur Erhaltung des Rufes bei jeder sich bietenden Gelegenheit Nahrung zu sich nehmen.

Kiril nickte ihm zu, schaute dann aber angestrengt auf ihren Teller als ob es da was seeeehr Interessantes gäbe. Allan wusste nicht ob aus Schüchternheit oder um nicht zu starren. So ganz hatte sie sich, was die merkwürdigen Wesen an Bord angeht, noch nicht eingelebt. Auch wenn sie nicht mehr Offen staunte.

Behutsam setzte nahm Theyo Platz. In seinen 117 Lebensjahren hatte er es sich längst angewöhnt sich nur vorsichtig auf Sitzgelegenheiten niederzulassen, die Personen ohne Mikrogravitatoren - ausgenommen Oxtornern - standhielten. Bei der Einrichtung der CREST V jedoch brauchte er sich da keine Sorgen zu machen, doch Reflexe verlor man nicht so leicht. Schon gar nicht, wenn man Ertruser war, und noch dazu in der Solaren Flotte diente.

"Danke, sehr aufmerksam", begann Praneek, "Aber ich möchte ihnen lediglich die Flaue mit den eingezogenen Dienstwaffen aus dem Kopf schlagen -natürlich nur bildlich gesprochen!"

Der Oberstleutnant räusperte sich und lieferte eine etwas professionellere Variante seines Anliegens nach: "Die Dienstwaffen der Besatzung sind wegen der Diebstähle unter Verschluss -korrigieren sie mich, wenn ich da falsch liege, Allan."

Der gleiche Dienstgrad und die - zugegeben - wenigen, aber einschneidende Jahrzehnte Lebenserfahrung machten es dem ertrusischen Ego Theyos unmöglich gegenüber da Gonozal einen anderen Ton, als den gleichwertiger Offiziere anzuschlagen.

"Durch seine kriminellen Aktionen hat sich dieses unbekannte Individuum eindeutig als der Crew gegenüber *feindlich* erwiesen. Daher sollte ein ständiger Eindringlingsalarm wirkungsvoller sein, als der Einzug der Handwaffen. Mein Vorschlag an die Sicherheit wäre, dass alle Besatzungsmitglieder auf Freiwache zu fünfköpfigen Suchtrupps zusammengefasst werden. Werden weniger als fünf Personen pro Zug angetroffen sind es potentielle Verdächtige", schilderte Praneek seinen Plan. Da die da Gonozals zu den Opfern gehörten, war sich der Ertruser sicher, wenigstens vor den beiden offen sprechen zu können. "Natürlich brauchen wir einen Köder, sonst macht sich der Dieb einen Spaß daraus sich selbst zu jagen." beendete Theyo seine Ausführungen, und verlor über das, was als Köder dienen sollte kein weiteres Wort, ganz einfach deshalb, weil er keine Ahnung hatte, was das sein sollte, und hoffentlich der Erste Offizier einen entsprechenden Einfall haben würde. Mit dem Schlusssatz kam der Oberstleutnant noch einmal auf sein Grundanliegen zurück: "Eine entsprechende Abwehrmaßnahme ist ohne Handwaffen jedoch nicht möglich. Ohne sie kann sich



die Besatzung kaum wehren, und der Dieb selbst wird sich genauso kaum an die Abgabepflicht der Waffen gehalten haben."

Allan hörte dem Redefluss seines Gegenübers zu. Dann brach er in Lachen aus, dass die anderen in der Messe schon schauten. Das erste Mal seit Beginn der Mission lachte er von Herzen.

Leise fuhr er dann fort: "Da sind wir nun seit wie lange unterwegs...? Wahrscheinlich sind wir in der Zeit versetzt... Und Nun kommen sie damit? Flausen? Also: Die Waffen sind nicht wegen der Diebstähle unter Verschluss, sondern aufgrund... "anderer" Vorfälle und außerhalb des Alarmfalles sind sie nicht Uniformbestandteil, und auch wenn viele Kommandanten diese außerhalb des Alarmfalls gestatten hat Strader anders entschieden."

Er flüsterte, als er sagte: "Bedenken sie, dass es *auch* bedeuten würde, dass auch die "Anderen" leichteren Zugriff auf Waffen bekommen, und diese auch zu transportieren. Verdammt, die Besatzung ist *extrem* nervös, was meinen sie was passiert, wenn wir deren persönliche Freiheiten soweit einschränken? Wir haben allein heute Morgen vier Schlägereien gehabt. Momentan sind alle größeren Energieballungen überwacht, Das würde fast unmöglich wenn wir hier 8000 Kombistrahler, Impulsstrahler, Thermostrahler und Desintegratoren unterwegs hätten... Aber Wenn sie anderer Meinung sind es ist die Entscheidung des Captains Da müssen sie Sich an diesen wenden. Und was sie wegen diesem vermaledeiten Dieb Vorschlagen; Würde zwar in meine Augen nur zu noch mehr Paranoia führen. Aber sie sollten es vielleicht mal der Sicherheitschefin vortragen. Aber Sie steuern dann besser den Köder bei, bisher hat nämlich keiner eine Idee *was* den Dieb reizt." In einem versöhnlichen Ton ergänzte er: "Und nun Holen sie sich doch erstmal einen Diätiegel, damit sie nicht vom Fleisch fallen."

"Reden sie nicht mit mir, als wäre ich ein übereifriger Leutnant, der seine grüne Nase das erste Mal in Angelegenheiten außerhalb Terranias steckt, Allan!", erwiderte Theyo mit bestimmtem Ton und fester Stimme. Einerseits sah er Aspekte der von da Gonozal dargestellten Situation geringfügig anders, zum anderen war es eine bodenlose Unverschämtheit einem Ertruser einen "Diätiegel" anzubieten!

"Mit ihrem Diätiegel bringen sie mich auf was: der Dieb ist kein Ertruser, denn bisher blieb die Küche von Einbrüchen verschont", lieferte Pranek einen angemessenen, versöhnlichen Witz, "Zudem halte ich die Bordpolitik Straders für paradox: was passiert mit nervösen und paranoiden Besatzungsmitgliedern, die sich nicht schützen können, und denen das nur zu bewusst? "Die Anderen" haben oder kommen sowieso an Waffen. Zudem, was meinen sie, wie schnell wird sich die Moral an Bord verbessern, wenn aktiv gegen den Dieb vorgegangen wird, und wenn vor allem die Crew darin einbezogen wird? Sogar Haluter können vor Terranern, die eine Aufgabe vor Augen haben, nur die Waffen strecken!" Den letzten Satz hatte der Ertruser so laut gesagt, dass er nicht mehr wusste, ob er



diesen Motivationsappell an den Ersten Offizier, sich selbst, oder die anderen Anwesenden der Messe gerichtet hatte.

In bedeutend leiserem Ton fragte der Pilot den Arkoniden: "Was meinen sie eigentlich mit "anderen Gründen für den Verschluss der Waffen"? Und warum weiß ich davon nicht? Gibt es eine Informationssperre für den oberen Ringwulsthangar?"

Kiril schaute etwas überrascht Sie war es nicht gewöhnt das jemand SO mit ihrem Adoptivvater sprach.

Dieser erwiderte jedoch versöhnlich: "Eine Prügelei macht weniger kaputt als ´ne Schiesserei, und gegen die Diebe geht Sulae vor."

Sehr sehr viel leiser fuhr er fort: "Mensch, soll ich hier in der Messe vom immer noch nicht gelösten Saboteurproblem sprechen? Wir sind hier etwas... zu öffentlich."

#### »Kommandodeck«

**BZ: 13:42 Uhr**

Ihr eigentliches Ziel war die Zentrale doch kam Yohko kurz vor Erreichen ihres Zieles der Gedanke dass sich mit gefülltem Magen sicherlich besser fragen stellen ließ als mit leerem, also steuerte sie kurzerhand die Offiziersmesse an und kurz nach Betreten entdeckte sie auch Kiril und Allan sowie dem Ertruser Pranek. Zielstrebig schritt sie auf die drei zu.

#### »Kommandodeck, Offiziersmesse«

**BZ: 13:40 bis 13:54 Uhr**

"Auch die werden kaum alle Waffen ausgeliefert haben", fuhr Theyo unbeirrbar fort, "Alles, was diese Aktion, ob sie nun auf einem Einfall unseres Oberst oder ihrer Person basiert, bewirkt hat, sind 5000 Männer und Frauen, die gefrustet und beunruhigt sind, und zwar in dem Maße, dass sie Stress dadurch abbauen, sich selbst anzugreifen!"

Pranek verschränkte die Oberarme vor der Brust und lehnte sich nach hinten. "Die Offiziersmesse soll zu öffentlich sein... wo sich im Extremfall 200 Personen von 5000 aufhalten. Das sind 4 Prozent der Besatzung! Was versprechen Oberst Strader und sie sich eigentlich davon, die Besatzung im Unklaren zu lassen? Schlimmer kann die Moral an Bord doch kaum werden, oder was meint Major Alun dazu? Allan, Allan, Allan, ihr beide betreibt da eine merkwürdige Bordpolitik..."

Der Ertruser lehnte sich wieder noch vorne, und stützte seine Ellbogen auf dem Tisch ab. "Hören sie auf einen alten Mann", begann er, und bezog sich dabei natürlich auf terranische Verhältnisse, "Vertrauen sie in ihre Besatzung. Informieren sie sie, bewaffnen sie sie, und setzen sie sie gegen ihre

Bedrohungen ein. Und wenn sie dazu die gesamte Besatzung unter das Kommando von Sulae stellen müssen, dann tun sie das. Oder besser: vermitteln sie der Besatzung wenigstens den Eindruck, das etwas getan wird."

Die Abbildung einer Gestalt nahm im seitlichen Blickwinkel Theyos so große Dimensionen an, dass sich der Moskito-Spezialist genötigt sah sich zu ihr umzublicken. So erkannte er die Gestalt als Oberstleutnant Yohko Takashi. Sofern es das gesamte Jäger- und Bomber-Equipment betraf war sie seine direkte Vorgesetzte, jedoch waren die Aufgaben der Terranerin so umfassend, dass die Koordinierung größerer Moskito-Einsätze, bzw. die Koordinierung von Geschwadermanövern mit taktischen Manövern der CREST V unter aktiver Teilnahme an eben diesen Manövern in das Ressort Oberstleutnant Theyo Praneks. Vereinfacht bedeutete dies, dass sich der Kompetenzbereich Praneks an Bord des GALAXIS-Schiffes auf den oberen Ringwulst beschränkte, er in Einsätzen mit mehr als 49 Moskito-Jägern jedoch niemand geringeren, als allein Lasitus Strader - ergo den Dienst tuenden Schiffskommandanten - unterstellt war, ganz einfach aus dem praktischen Grund, dass kaum jemand sonst den Überblick über die jeweilige taktische Situation der CREST V besaß.

Da Takashi ebenfalls auf ihren Tisch zusteuerte fragte Theyo rasch, bevor sie in Hörweite war: "Ich kennen den Oberstleutnant kaum von der Person her. Trauen sie ihr weit genug, dass wir nicht das Thema wechseln müssen?"

Yohko schritt auf den Tisch an dem sich Allen, Kiril und Pranek befanden zu, Sie machte jedoch kurz vor Erreichen des Tisches halt und wendete sich der Nahrungsausgabe zu.

Mit einem gefülltem Teller in der Hand erreichte Sie schließlich den Tisch der drei, begrüßte Allan und Kiril, warf dem Ertruser einen skeptischen Blick zu, ihr war der Ertruser auf irgendeine Weise suspekt, und nickte Ihm nur knapp zu.

"Mahlzeit, Ms Takashi." grüßte Theyo, die Unhöflichkeit der Terranerin ihm gegenüber ignorierend. Es war nur zu verständlich, dass er als Ertruser nicht bei jedermann auf diesem Schiff auf Freundlichkeit hoffen konnte. Nach einem Blick auf ihren Teller konnte sich Pranek eine humoristische Spitze jedoch nicht verkneifen: "Werden sie dick und satt." Er lächelte fröhlich, als er dies sagte. Im Gegensatz dazu grübelte er über ihre Unhöflichkeit. Beide arbeiteten eng genug zusammen, dass der Umstand, dass der Staffelkommandant Ertruser war, keine Rolle in ihrem persönlichen oder dienstlichen Verhältnis darstellen sollte. Folglich musste die Reserviertheit gegenüber seiner Person seitens Takashis andere Ursachen haben. Innerlich seufzend fragte sich Theyo: 'Ist denn das ganze Universum verrückt geworden...?'

Yohko blickte zu dem Ertruser, überlegte kurz, und antwortete mit einem leichten Grinsen auf den Lippen: "Satt, bei diesen Kantinenessen, vielleicht. Rund auf keinen Fall! Ich hoffe für Sie war das Essen ausreichend! Wenn nicht da hinten gibt's noch genug!"

Sie wandte sich von Pranek ab und blickte zu Allen und Kiril.

"Danke, aber ich esse nicht bis zum Sättigungsgefühl", antwortete Theyo höflich und selbstironisch fortfahrend, "Ansonsten müssten die anderen 4.999 Lebewesen an Bord elendig verhungern."

Yohko musste aufpassen das sie sich nicht an dem Bissen, den Sie gerade im Mund hatte, verschluckte. Ziemlich mutig war dieser Pranek schon. Auf der einen Seite wollte er der Besatzung Energiewaffen geben auf der anderen Seite spielte eh ganz schön mit seiner Gesundheit. Yohko nahm demonstrativ das Katana zog es leicht aus der Scheide und sagte: "Wissen sie eigentlich, wie Gefährlich es sein kann der Besatzung Waffen zu geben?"

Sie steckte das Katana wieder zurück in die Scheide und legte es demonstrativ auf den Tisch.

"Oberstleutnant Takashi, legen sie den Zahnstocher weg!", erklärte der Ertruser scharf.

Zwar war die Verantwortliche für die Trägerwaffen - inklusive der Jäger - seine Vorgesetzte, aber eine offene Drohung, wie in diesem Fall, war kein Akt der diplomatischen Waffendemonstration mehr. Und schon seit seinen Jahren in der Kreit-Abwehr ließ sich Theyo Pranek nicht bedrohen. Von Ertrusern nicht, und von einer Terranerin schon gar nicht! Ganz zu schweigen davon, dass es immer noch blödsinnig war ihn angreifen zu wollen. Terraner und Wesen ähnlicher physischer Konfiguration taten eben gut daran Ertruser nicht ohne Impulsstrahler feindlich gegenüber zu treten.

"Sie könnten sich damit weh tun", ergänzte der Pilot. "Würden sie mir die Frage gestatten, wieso sie diese Zierwaffe mitgenommen haben?" Erwartungsvoll blickte er Yohko an. Er baute darauf, dass ihre Antwort in etwa genau die Befürchtungen und Vermutungen bestätigen würde, die er gerade eben Allan da Gonozal gegenüber erzählt hatte.

"Sie meinen das ist ein Zahnstocher. Nun das mag sein aber es ist ein sehr scharfer Zahnstocher und auch ein Zahnstocher kann sehr wehtun wenn er an die richtige Stelle platziert wird. Und ich will sie hier keinesfalls bedrohen, Ich will Ihnen nur verdeutlichen das es durchaus gefährlich sein kann die Besatzung mit Waffen jeglicher Art auszustatten. Es ist also in dem Fall, der Ihnen Scheinbar soviel Sorgen bereitet, eine andere Lösung von Nöten!"

Yohko beendete Ihren Ausführungen und blickte kurz zu Allen und Kiril wobei sie bemerkte dass Allan scheinbar versuchte ein Lachen zu unterdrücken. Yohko nahm das Katana wieder vom Tisch und drapierte es wieder an Ihrer Kleidung und sagte mit einem leichten Lachen: "Dies ist übrigens keine Zierwaffe".

Yohko hoffte sie hatten Pranek nun nicht allzu verärgert. Jedoch könnte sie seine Missstimmung Ihr geben über noch als nützlich erweisen. Sie besann sich Ihres eigentlichen Anliegens und wandte sich an Allan.

Allan musste schmunzeln.

"Jetzt holen wir mal alle tief Luft. Die junge Dame hier hat den fünften Dan in Ninjutsu und gibt hier an Bord in ihrer Freizeit Übungsstunden. Auch ohne den Zahnstocher weiß sie sich zu wehren. Sie trägt das archaische Teil mit sich, weil sie eine ähnliche Meinung hat wie Sie sie vertreten Mr. Pranek, als Demonstration."

VIEL VIEL leiser setzte er noch hinzu: "Was soll das denn? Reisst euch zusammen, verdammt noch mal. Wollen sie denn den Saboteuren helfen? Momentan haben die kaum ein Mittel um tätig zu werden. Sobald die Handwaffen wieder frei sind können die tun was immer sie wollen."

Lauter wiederum setzte er hinzu: "Ich kann sie beide nur an den Kommandanten verweisen, es ist sein Befehl!"

"Bei allem Respekt", sicherte sich Theyo gegen Insubordinationsvorwürfe ab, "Aber sie beide sind Spinner." Er ließ eine Kunstpause, um diese Feststellung wirken zu lassen. Dann erklärte, wie er zu dieser Schlussfolgerung gekommen war: "Wir haben kompetente, hoch qualifizierte terranische Raumfahrer an Bord, und nichts sonst. Saboteure und Diebe werden trotz der Sammelaktion noch Waffen besitzen, und wenn es Schmuckwaffen sind, wie Ms. Takashis Kurzschwert, oder einfach nur missbrauchte Plasma-Schweißbrenner. Das einzige, was mit dem Einzug der Waffen ausgedrückt wird, ist der symbolische Akt des Misstrauens gegenüber der Besatzung, oder des nicht vorhandenen Vertrauens in deren Fähigkeiten mit der Situation umzugehen. - Und das merken die! Und ich möchte sogar soweit gehen zu behaupten, dass allein die Frustration über dieses mangelnde Vertrauen der Grund für die Ausschreitungen ist. Die Aktion unseres Oberst war somit ziemlich paradox."

Nun wandte sich Pranek direkt an da Gonozal: "Und auch, wenn Strader allein auf diesen Gedanken gekommen ist, so kann ich ihn eher von der Richtigkeit meiner Überlegungen überzeugen, wenn ich bereits seinen verlängerten Arm - damit meine ich sie, Allan - davon überzeugen konnte, was der Waffeneinzug für eine Schnapsidee war." Weitere Äußerungen des Ertrusers würden -noch- nicht folgen, also setzte er ein gewinnendes Lächeln auf, das obgleich der Direktheit seines Vortrages spitzbübisch scheinen mochte.

Als in absehbarer Zeit weder Allan da Gonozal, noch Yohko Takashi, noch Kiril da Gonozal Anstalten machten zu antworten stand für den Ertruser fest, dass er längere Zeit in der Offiziersmesse verbringen würde, und die musste angemessen genutzt werden.

"Verzeihen sie bitte", entschuldigte sich Theyo daher, während er schon dabei war aufzustehen, "aber ich möchte doch noch die Ausgabe in Anspruch nehmen."

Auf eine Erwiderung wartend setzte sich Pranek nur langsam in Bewegung.

**»Kommandozentrale«**

**BZ: ca. 13:15 Uhr**

Jean hatte die überraschende Rückkehr Montgomery Spocks mitbekommen. Ebenso die Reaktion des Oberst. Auch Jean dachte nicht gern an die Ereignisse damals zurück. Allerdings hatte er kaum Zeit darüber nachzudenken. Er war gerade mit ein paar Testläufen beschäftigt, die zwar zur alltäglichen Routine gehörten, aber in der Regel nicht ohne die Aufmerksamkeit eines Emotionauten durchgeführt wurden. Das war auch der Grund warum Jean nicht an der Besprechung mit Montgomery Spock nicht teilnahm. Man würde ihn anschließend informieren.

Die Besprechung dauerte fast drei Stunden und als Strader mit Spock im Schlepptau wieder in der Zentrale erschien hatte der Kommandant einige tiefe Sorgenfalten auf der Stirn. Jean hatte die Testläufe abgeschlossen, die SERT-Haube zurückgeschoben und sich einen Kaffee aus dem Automaten organisiert. Ein wenig Neugierig schaute Jean den Oberst an. Der machte allerdings zu Jeans Überraschung keine Anstalten ihn zu informieren stattdessen setzte er sich in seinen Sessel, strich sich nachdenklich über das Kinn und wandte sich Montgomery zu. "Also gut Mr. Spock. Dann erklären sie uns mal den Weg."

Jeans Gesichtsausdruck wechselte von Neugier zu Erstaunen. Montgomery nickte bestätigend und ging zu Emerson an die Navigationskonsole. Mit einem skeptischen Blick zum Oberst machte Emerson dem Mechanoiden Platz und lies ihn an seinen Arbeitsplatz. Spock tippte routiniert einige Daten ein und bereits nach ein paar Augenblicken überließ er wieder Emerson die Konsole. Der erfahrene Navigator prüfte sogleich die Daten.

"EX-4711 also?" fragte er mehr den Oberst als Spock. Dieser erklärte: "EX-4711 ist habe ich als Ziel für die erste Linearetappe ausgewählt. Die Sonne ist ein roter Riese und, was für uns viel interessanter ist, ein außergewöhnlich starker Hyperstrahler. Das sollte uns einen guten Ortungsschutz bieten. Außerdem ist die Sonne nur knapp 200 Lichtjahre entfernt, so dass der Linearflug kein allzu großes Risiko darstellt. Das System hat vier Planeten, die alle außerhalb der Biosphäre liegen."

Strader hatte den Ausführungen des Mechanoiden aufmerksam zugehört nickte nun und lehnte sich in seinem Kontursessel zurück. "Also gut. Dann machen sie es so Jean."

Immer noch ein wenig enttäuscht darüber das man ihn noch nicht über die anscheinend bedeutenden veränderte Situation aufgeklärt hatte zog Jean sich die SERT-Haube über den Kopf und begann mit den Startvorbereitungen. In der Zwischenzeit hatte Emerson die Daten für den Linearflug vervollständigt und auf die Konsole des Emotionauten überspielt. Einen Augenblick später begannen die Ringwulsttriebwerke der CREST V zu donnern. Kurze Zeit später verschwand das Schlachtschiff im Linearraum.

**»Sicherheitszentrale«**  
**BZ: 13:50 Uhr**

Sulae warf frustriert die neusten Sicherheitsberichte auf den Tisch und warf einen Blick zu ihrer Stellvertreterin Goimez, die vor ihr stand und augenscheinlich auf eine Reaktion wartete.

"Was ist hier eigentlich los? Als ich die Truppe übernommen habe, dachte ich, dass sie sehr kompetent sei, aber im Augenblick bin ich mir da nicht mehr so sicher. Wir brauchen langsam ein paar handfeste Ergebnisse, Goimez! Sie lassen sich von einem Dieb an der Nase herum führen, und ich weiß nicht, wie lange ich mich noch vor dem Kommandanten heraus reden kann. Außerdem: Was ist das da mit den vier Schlägereien? Weisen Sie die Sicherheitsleute an, die Augen offen zu halten. Wir können uns in dieser Situation keine Streitereien untereinander erlauben. Jeder, der eine Schlägerei anfängt, kann ab jetzt eine Nacht in einer Zelle verbringen. So, und nun treten Sie den Ermittlern in den Hintern, dass wir endlich etwas erreichen!"

Goimez nickte knapp und beeilte sich, Sulaes Büro zu verlassen. Sie war einen solchen Ausbruch seitens ihrer Kommandantin nicht gewöhnt und Sulae war das, wie sie sich eingestehen musste, ebenfalls nicht.

"Es sei denn, es geht um mich", warf Shalannan ein, doch ihr Tonfall war erstaunlich nüchtern. Sogar ihr Extrasinn traute sich heute nicht mehr, sie auf die Palme zu bringen! Sie preßte einen Augenblick ihre Finger gegen die Schläfen, um das bohrende Pochen zu vertreiben und merkte, dass es keinen Sinn machte.

"Du solltest einmal hier heraus kommen", riet Shalannan, der erste vernünftige Vorschlag heute, "du bist schon sehr lange hier, und wenn etwas Wichtiges geschieht, was ich im Augenblick stark bezweifle, dann wird man dich informieren."

Sulae nickte zu sich selbst. Shalannan hatte Recht. Sie warf einen letzten, misstrauischen Blick auf die Berichte und verließ dann die Sicherheitszentrale.

### **»Offiziersmesse«** **BZ: 14:00 Uhr**

Sulae hatte entschieden, statt ihrem Quartier die Offiziersmesse aufzusuchen. Sie hatte zwar im Augenblick absolut gar keinen Hunger, doch sie kannte sich gut genug um zu wissen, dass ein Tee ihre Kopfschmerzen vertreiben würde. Also lief sie zur Essensausgabe und stand wenige Augenblicke später mit einer dampfenden Tasse in der Hand im Raum, nach einem freien Platz suchend. Da sah sie auf einmal Kiril mit Allan und Yohko an einem Tisch sitzen und beschloss, sich zu ihnen zu gesellen.

"Hallo, Kiril", grüßte sie das Mädchen fröhlich und nickte den beiden anderen Offizieren mit einem weiteren Hallo respektvoll zu, "Na? Wie geht es dir?", fragte sie dann wieder das Mädchen.

Zwei Gründe hatten dazu geführt, dass Theyo Pranek für eine sehr viel längere Zeit, als beabsichtigt bei der Nahrungsausgabe anstand. Er hatte sich gerade

unmittelbar nach einem Schichtwechsel der Zentralebesatzung angestellt, und hatte deshalb mehrere Dutzend Personen vor sich, zum anderen hatte er vom langen Anstehen Appetit bekommen, und eine entsprechende Mahlzeit zusammenzustellen dauerte ebenfalls seine Zeit. Als der Ertruser mit einem handlichen, logistisch ausgereift beladenen 50-mal-70-cm-Tablett an den Tisch des Ersten Offiziers, seiner Tochter und der Trägerwaffenkommandantin zurückkehren wollte erschrak er in genau dem Moment, als er die Sicherheitsoffizierin entdeckte. Zwar sah er sie nur von hinten, aber die Uniform war charakteristisch, und wäre sie kein Offizier gewesen hätte sie nicht herein gedurft.

'Zugegeben, ich habe mit ein paar ganz schönen Brocken um mich geworfen', räumte der Pilot ein. 'Aber bisher war auf Schiffen des Solaren Imperiums doch immer noch Meinungsfreiheit an der Tagesordnung, oder? Also sitzt die Dame von der Sicherheit zufällig dort.'

Von diesen Überlegungen ließ sich der Schreck vollständig vertreiben, sein Übriges tat der Duft der Mahlzeit, um Theyo dazu zu veranlassen endlich wieder Platz zu nehmen. Aus Rücksicht auf die Platzverhältnisse nahm er jedoch an einem Tisch neben der Gruppe Platz und wünschte der frisch dazu gestoßenen Shalannan: "Mahlzeit!" Als Oberstleutnant rechnete Pranek kaum damit einen höherrangigen Offizier vor den Kopf gestoßen zu haben.

### »Kommandozentrale« BZ: 14:00 bis 14:10 Uhr

Die Unruhe in der Zentrale hatte sich seit Beginn der Linearflugesstape immer mehr gesteigert. Jeder der Anwesenden wollte eine Erklärung für die Vorgänge der letzten Stunden, das war ihren Gesichtern deutlich zu entnehmen. Und spätestens bei Schichtwechsel würde es sich überall an Bord verbreiten, dass Montgomery Spock zurückgekehrt war.

Kommandant Strader nahm Blickkontakt mit dem Mechanoiden auf und schaltete nach dessen Nicken das Interkomsystem auf allgemeinen Rundruf.

"Hier spricht der Kommandant", begann er seine Ansprache an die gesamte Crew der CREST V. "Bevor irgendwelche Gerüchte die Runde machen, werde ich eine offizielle Erklärung abgeben. Bitte hören Sie mir und meinem Nachredner bis zum Ende genau zu, es geht um eine Sache von extremer Wichtigkeit. Die meisten werden wissen, dass wir seit zwei Woche keinen Kontakt mehr zur Flotte haben. Deshalb wurden Aufklärungsschiffe zu den beiden nächsten Flottenstützpunkten ausgesandt, um dort nach dem Rechten zu sehen. Vom ersten Stützpunkt wurden nur Trümmer vorgefunden, auch der zweite ist - wie wir seit ein paar Stunden wissen - zerstört worden. Allerdings hat man dort jemanden vorgefunden, der vor kurzer Zeit noch zur Besatzung unseres Schiffes gehört hat. Diese Person wurde geschickt, um uns zu empfangen und uns wichtige Informationen zu überbringen."

Damit gab er Spock ein Zeichen, der nach kurzer Pause zu sprechen begann.



\*"Mein Name ist Montgomery Spock. Sie haben sicherlich alle von mir gehört, deshalb brauche ich mich nicht vorzustellen. Ich bin heute hier, um der Schiffsführung sowie der Besatzung der CREST V essentielle Informationen zu überbringen, die für ihre Zukunft von entscheidender Bedeutung sind. Diese Informationen werden Sie sicherlich schockieren, doch Sie müssen die Wahrheit erfahren. Bitte bleiben sie ruhig und versuchen Sie, meine Worte richtig zu verstehen. Sie wurden vor etwa zwei Wochen das Opfer einer Zeitverzerrung, die höchstwahrscheinlich von einer kleinen grünen Sonne in etwa sechs Lichtjahren Entfernung ausging. Wir schreiben heute den 15. Mai 3510 terranischer Zeitrechnung, das Schiff wurde beinahe 79 Jahre in die Zukunft geschleudert. Die beiden fehlenden Korvetten wurden von diesem Effekt nicht betroffen und sind sicher zur Flotte zurückgekehrt. Die CREST V jedoch blieb bis vor kurzem verschwunden, und man hat mich in diesen Raumsektor abkommandiert, um auf ihre Rückkehr zu warten und sie zu einem sicheren Hafen zu führen."\*

Er ließ eine Minute vergehen. Jeder in der Zentrale starrte ihn an, unfähig auch nur ein Wort zu sprechen. Dann fuhr er fort und beschrieb in Kürze die wichtigsten Geschehnisse seit dem Zeitsprung der CREST V bis zum Jahr 3501, als Spock den Kontakt zum NEI verloren hatte. Den Schwerpunkt legte er auf die Invasion der Laren mit ihren überlegenen SVE-Raumern.

\*"Bitte nehmen Sie sich Zeit, um das eben Gehörte zu verdauen. Versuchen Sie, Ihre Lage zu verstehen. Bewahren Sie Ruhe und leisten Sie auch weiterhin Ihren Dienst nach Vorschrift, auch wenn es Ihnen sinnlos erscheinen mag. Denn wir alle befinden uns in großer Gefahr, solange sich die Laren in der Milchstraße aufhalten. Wir können nur überleben, wenn alle an Bord die Schiffsführung mit allen Kräften unterstützen. Ich fordere Sie alle dazu auf, der Menschheit und den anderen Milchstraßenvölkern dabei zu helfen, sich von der Knechtschaft der Laren und der Überschwernen zu befreien. Ich zähle darauf, dass Sie sich nicht von ihrem Schicksal unterkriegen lassen, sondern den Kampf gegen die Unterdrückung aufnehmen."\*

Damit beendete Spock seine Ansprache, und Strader übernahm wieder.

\*"Wir sind zur Zeit unterwegs zu einem Stützpunkt des NEI, der hoffentlich noch existiert. Falls nicht, versuchen wir unser Glück woanders. Unser Hauptziel ist erst einmal, einen sicheren Hafen zu finden. Das weitere Vorgehen entscheiden wir dann später. Strader Ende."\*

Der Kommandant ließ bewusst offen, ob er mit 'wir' die Schiffsführung oder die gesamte Mannschaft meinte. Er wusste es selber noch nicht, aber in dieser besonderen Situation tendierte er zu einer in der Flotte sonst unüblichen demokratischen Abstimmung.

**»Kommandodeck, Offiziersmesse«**

**BZ: 14:10 Uhr**

**BD: 15.05.3510 (aktualisiert)**

Das war ein ganz schöner Brocken, selbst für Pranek. Rund 80 Jahre befand man sich in der Zukunft. Das war fast so lange, wie der Ertruser lebte. Er selbst



würde zwar noch zweimal solange Leben, aber das Groß der Besatzung bestand aus Terranern und Tochtervölkern, deren Angehörige alle ihre Angehörigen überlebt haben dürften. Mehr noch: in dieser Zeit war der Rest des Solaren Imperiums von diesen Laren überrannt worden. Seit über tausend Jahren hatte es das Imperium gegeben, und seit dem ULEB-Krieg hatte es keine so große Bedrohung für die Milchstraße gegeben. Makabererweise war die CREST V in diesem Krieg gebaut worden. Theyo war nicht abergläubisch, aber dennoch schöpfte er aus dieser Ironie Hoffnung. Zudem hatte sich die Menschheit anscheinend in dem Neuen Einsteinschen Imperium reorganisiert, und solange es Terraner gab, gab es jemanden, der Widerstand leisten konnte. Diesen Überlegungen verdankte es der Pilot, dass er einigermaßen gefasst blieb. Er schon, aber wie würde es die Mannschaft auffassen? Konnte man sich auf die Ausbildung und Erfahrung verlassen, die man von terranischen Fachkräften erwarten konnte, oder überstiegen diese Ereignisse das Zumutbare?

Für alle Fälle brauchte die Besatzung jemanden mit klarem Kopf, eine Anlaufstelle. Es war Pranek unmöglich, für die ganze Besatzung die "Kummertante" zu machen, aber wenigstens sein Flugdeck sollte sich auf ihn verlassen können.

Initiativ erhob sich der Ertruser und blickte auf da Gonozal, der noch nicht auf diese Offenbarung reagiert hatte. Pranek hielt es für eine gute Idee millimetergenau das Protokoll zu befolgen, um so die Anwesenden an die routinierte Ordnung auf einem Schiff der Solaren Flotte zu erinnern. "Messe: Achtung!", rief er mit ertrusischer Lautstärke in den Raum und nahm Haltung an. Reflexartig taten es ihm einige Offiziere gleich, andere nur zögernd. Laut und deutlich vernehmbar wandte er sich an den Arkoniden: "Befehle, Sir?"

### »Kommandodeck, Offiziersmesse«

**BZ: 14:11 bis 14:18 Uhr**

Die Eröffnungen, die gerade durch das ganze Schiff gehalten waren, hatten nur Kiril nicht geschockt, sie schien noch gar nicht mitbekommen zu haben, was das bedeutete. Aber Allan wurde es grade ziemlich klar, dass sein Vater wohl nun nicht mehr leben würde, dass er seinen Verantwortungen nicht gerecht geworden war. Er hoffte nur, dass seine Schwestern klargekommen waren...

So hing Allan wie wohl alle seinen Gedanken nach und versuchte das Ganze zu verdauen, als ein urweltliches Brüllen durch die Messe brauste. Befehle wollte man von ihm... Die Blicke zeigten deutlich das man Führung, Halt verlangte. Von ihm dem Arkoniden, der für viele seines Volkes zum Verräter geworden war, weil er sich dem terranischen Militär angeschlossen hatte. Und nun gab es wohl dieses Militär nicht mehr...

"Stehen sie bequem", entließ er die in "Habachtstellung" eingefrorenen. Dann ließ er sich doch zu einigen Worten für die anwesenden Offiziere hinreißen: "Wir müssen zusammenhalten, zu einer Einheit verschmelzen. Sie alle wissen das es zu... nun, Zwischenfällen gekommen ist. Egal was früher zwischen uns gestanden haben mag, es ist nun bedeutungslos geworden. Wir haben einen gemeinsamen

Feind. Und das hat der menschlichen Zivilisation schon einmal sehr gute Dienste geleistet. Es mag sein dass vom Solaren Imperium nicht mehr viel übrig ist, aber hier an Bord existiert es noch, und wir werden uns dem Widerstandskampf gegen die Besatzer anschließen und für die Freiheit Aller kämpfen. Denn was haben wir für eine Alternative..."

Ihm war das Essen ziemlich vergangen. Er nickte noch den Anwesenden zu.

"Ich werd ´ mich mal bei Strader melden, um zu sehen was ich tun kann."

#### »Kommandodeck, Offiziersmesse«

**BZ: 14:18 bis 14:25 Uhr**

Da sogar Allan da Gonozal ein wenig mitgenommen wirkte, und überdies sogar ohne klare Anweisungen, die man sofort in die Tat umsetzen konnte den Raum verließ, machte sich auch Theyo Pranek daran die Messe zu verlassen. Um so schnell wie möglich bei seinen direkten Untergebenen, den Piloten der Mosquito-Geschwader, zu sein entschloss sich der Ertruser einen Bordtransmitter zu benutzen.

#### »Oberer Hangarwulst, Einsatzplanung«

Als Pranek in dem großen Stufenraum angekommen, war, indem bis zu 600 Piloten gleichzeitig ihre Einsatzbefehle empfangen konnte, war das Gros der Piloten in Bereitschaft bereits hier versammelt, und die Piloten auf Freiwache fanden sich ebenfalls nach und nach ein. Die stellvertretende Kommandantin der regulären Mosquito-Besatzungen, Major Lene Tedyke, wurde bereits mit Fragen über Fragen bestürmt. Vermutlich hatte sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, als sie versucht hatte Ordnung in dieses Chaos aus Piloten zu bringen. Nun wurde sie von den Anwesenden bestürmt. Nicht, dass die Oxtornerin damit vor ein Problem gestellt war, nur konnte sie ihren Kollegen nichts sagen, um dessen Sorgen, Befürchtungen, und Verwirrungen zu zerstreuen.

Wieder machte Pranek vom seinem Organ Gebrauch: "Staffel: Achtung!" Dieses hatte noch nicht den gewünschten Effekt, da lediglich Tedyke damit vor weiterer Bedrängnis bewahrt wurde, jedoch dachten die Piloten noch nicht daran Haltung anzunehmen. Geistesgegenwärtig ergänzte Lene daher: "Nehmen sie bitte Platz. Sie alle!"

Während die Mannschaften in dem Stufenraum Platz nahmen begab sich Oberstleutnant Pranek an das Rednerpult und erklärte, ohne jegliche Stimmverstärkung: "Ich werde ihre Fragen, die sie nach der Offenbarung Mister Spocks sicher haben, so gut ich es vermag beantworten. Aber erst, wenn alle regulären Piloten der CREST V anwesend sind! Daher bitte ich sie noch ein paar Minuten um die Geduld, die man von Offizieren ihres Kalibers erwarten kann!" Damit nickte er Lene Tedyke zu, die ihr Armband-Kom aktivierte: "Major Tedyke an die Piloten und Co-Piloten der CM-1 bis -300. Melden sie sich umgehend in der Einsatzplanung."

»**Simulatorenraum**«

**BZ: ca. 13.50 Uhr**

Kel nahm die Geschwindigkeit ihres Jägers etwas zurück. Die hohe Dichte an Gesteinsbrocken machte ihre Route sehr anspruchsvoll. Dennoch verlor sie ihren Flügelmann nicht aus den Augen. Oberleutnant Puck Ilaheus flog in einigen hundert Metern Abstand und seitlich etwas versetzt vor ihr.

\*Alles in Ordnung, Sieben?\*

Kel runzelte die Stirn. Pucks Stimme wurde von einem starken Rauschen verzerrt. Eigentlich hätte das nicht der Fall sein dürfen, da keinerlei Anomalien messbar waren, doch seit sie in dieses Trümmerfeld eingeflogen waren, traten diese Störgeräusche auf. Und sie schienen zuzunehmen, je weiter sie in dieses Gebiet vordrangen.

\*Keine weiteren Probleme, Sechs. Jedenfalls nichts das nicht schon bekannt wäre.\*

Puck ließ ein leises Lachen hören. \*Geht mir so ähnlich... Hör mal, ich hab hier zwei nicht klar erkennbare Objekte auf dem Schirm. Hast du die auch?\*

Ein Blick auf ihre Instrumente bestätigte Pucks Beobachtung. Auf dem Schirm waren zwei verwaschene Flecken zu sehen, sie der Computer jedoch nicht näher bezeichnete.

\*Ich sehe sie auch, Sechs. Wollen wir uns das mal näher anschauen?\*

\*Ich weiß nicht. Es könnten Raumjäger sein, oder vielleicht auch Kleinstraumschiffe. Außerdem: So wie es aussieht kommen die zu uns.\*

\*Ich sage den anderen Bescheid.\* Kel schaltete wieder auf den Staffelfkanal um.  
\*Sieben an Staffelführer.\*

\*Staffelführer hört.\*

\*Wir haben hier allem Anschein nach zwei Fremdschiffe geortet. Wie sollen wir weiter vorgehen?\*

\*Ich habe von anderen Teams bereits ähnliche Nachrichten erhalten, Sieben. Verhalten Sie sich vorerst passiv.\*

\*Verstanden Staffelführer. Sieben Ende.\*

Kel wollte sich gerade wieder mit Puck in Verbindung setzen, als der Computer sie mit einem Piepen darauf aufmerksam machte, dass die Fremden nun doch endlich erfasst werden konnten. Der Computer hatte sie automatisch als "neutral" eingestuft.

\*Sechs an Sieben. Jetzt müssen wir uns die Sache wohl doch mal näher ansehen.\*

\*Ich hänge an deinem Heck Sechs.\*

\*Dann mal los.\*

Puck Ilaheus flog eine Schleife, die sie in spitzem Winkel auf den Kurs der Fremden führen sollte. Bereits einige Minuten später konnten sie Sichtkontakt herstellen. Während Puck ihre Beobachtungen an den Staffelführer weitermeldete, besah sich Kel die beiden Schiffe genauer. Die fremden Jäger – denn um nichts anderes handelte es sich – hatten in etwa die Form einer spitzen Pyramide mit ovaler Grundfläche, wobei die Spitze den Bug des Jägers darstellte. Die Fremden mussten sie mittlerweile bemerkt haben, doch sie flogen, anscheinend unberührt, weiter. Auch auf die Versuche Funkkontakt mit ihnen herzustellen reagierten sie nicht. Um einem etwas größeren Gesteinsbrocken auszuweichen, flogen die Fremden eine enge Schleife, und dann, von einem Augenblick auf den anderen, waren sie verschwunden.

\*Was zum... Scheiße!\*

Kel riss ihren Jäger scharf nach links, als ohne Vorwarnung ein sonnenheller Energiestrahler an ihr vorbeizischte. Auch Puck reagierte augenblicklich, und suchte zwischen den Gesteinsbrocken Deckung.

\*Sechs an Staffel, Sechs an Staffel! Feindberührung in Sektor C! Wir...\*

Der Rest ging in einem heftigen Rauschen unter. Kel konnte sehen, wie einer der Fremden Pucks Jäger mit heftigem Feuer eindeckte, doch sie hatte keine Gelegenheit ihm zu Hilfe zu kommen. Der zweite Jäger hatte sich nämlich mittlerweile an ihre Fersen geheftet und zwang sie zu immer waghalsigeren Ausweichmanövern.

Der pyramidenförmige Jäger schoss erneut eine Salve ab. Und diesmal war Kel nicht schnell genug. Einer der Energiestrahler streifte ihren Energieschild und brachte den Jäger ins Trudeln. Der Raum um sie herum schien zu verschwimmen und das helle Wimmern der Andruckabsorber erfüllte das Cockpit. Kel wurde klar, dass sie einen zweiten Treffer dieser Art nicht überstehen würde. Sie war hoffnungslos unterlegen...

In einem Aufwallen von Trotz presste Kel die Kiefer aufeinander. So leicht würde sie nicht aufgeben. Aus einer Eingebung heraus gab sie vollen Schub auf die Bremsdüsen. Erneut kamen die Andruckabsorber nicht mit. Einige Augenblicke lang hatte Kel das Gefühl in ihrem Sitz zerquetscht zu werden. Doch ihr Flug stabilisierte sich wieder, und ihre Geschwindigkeit sank rapide. Ihr Verfolger, von ihrem Manöver überrascht, reagierte zu langsam, und schoss in nur einigen Metern abstand an ihr vorbei.

Kel richtete ihren Jäger aus, und als der Fremde in der Zielerfassung ihrer Impulskanone erschien, drückte sie auf den Auslöser. Ein kurzes Aufflackern der Schilde und der fremde Jäger implodierte in einer grellen Lichterscheinung.

In die Erleichterung, die auf diese Ereignisse folgte, mischte sich jedoch auch ein seltsames Gefühl der Unruhe: Das war einfach zu leicht gewesen ... Und Kel sollte Recht behalten. Nur Augenblicke später wurde ihr Jäger von einer schweren Erschütterung durchgerüttelt. Ihre Schilde glühten noch einmal grell auf und dann wurde es dunkel.

Mit einem Fluch öffnete Kel das Kabinendach des Simulators. Am Schluss war alles so schnell gegangen, dass sie den zweiten Feindjäger nicht einmal mehr

gesehen hatte. Puck Ilaheus stand in einiger Entfernung vor "seinem" Simulator und starrte Löcher in die Luft. Kel ging zu ihm.

"Sag mal Puck, weißt du eigentlich wer..." Sie unterbrach sich, als sie den seltsamen Gesichtsausdruck ihres Kollegen bemerkte. "Habe ich irgendwas nicht mitgekriegt?"

Puck sah sie zum ersten Mal direkt an. "Das kann man wohl sagen. Strader hat gerade eine Ansprache über Interkom gehalten..."

### »Oberer Hangarwulst, Einsatzplanung«

**BZ: 14.30 bis 14.30 Uhr**

Fünf Minuten später waren fast alle Piloten der Freiwache eingetroffen, bis auf zwei, die aber nach dem Armband von Lene Tedyke noch bei den Simulatoren waren. Es war auch die Oxtornerin, die die beiden an die erste Anweisung erinnerte: "Major Tedyke an Leutnant Kelesha SinGharn, Melden sie sich *umgehend* in der Einsatzplanung!"

Theyo Pranek stand unbekümmert hinter seinem Pult. Er würde nicht beginnen von der Reaktion des Ersten Offiziers zu erzählen, bis alle Piloten anwesend waren.

### »Kommandozentrale«

**BZ: 14:15 bis 14:25 Uhr**

Auch Strader hatte die Eröffnung hinter sich und hatte sich um wenigstens etwas Ruhe zu bekommen in die Zentrale zurückgezogen. Hier saß er jetzt und überlegte wie es weiter gehen sollte.

'Das Imperium zerfällt und ich besitze nur ein Schiff, was soll ich mit einem einzigen Schiff anfangen; doch auf der anderen Seite kann ich mich nicht einfach hinsetzen und zuschauen wie alles zu Grunde geht, was andere über Jahrtausende aufgebaut haben.'

So stand Lasitus auf, stellte sich vor den Panoramaschirm und sah sich die Umgebung an. Nach kurzem Schauen ging er zum Interkom und rief die Leitwaffenzentrale an. Es dauerte nur eine kurze Zeit bis auf dem Bildschirm das Gesicht von Taron Dawn zu sehen war. Lasitus wollte gerade anfangen zu sprechen, als sein erster Offizier die Kommandozentrale betrat.

"Sir, wie soll es nun weitergehen?"

Lasitus deutete Dawn an dass er einen Augenblick warten solle. Er drehte sich zu Allan und nickte ihm kurz zu.

"Ich denke wir sollten ein paar Jäger ausschleusen und auf Patrouille schicken."

Allan nickte. "Auf die selbe Idee bin ich auch gekommen, Sir."

Lasitus lächelte leicht. Es kam schon vor das er und der Arkonide verschiedener Meinung waren, doch meistens waren sie sich einig. So drehte sich Lasitus wieder zum Interkom, sofort verschwand das Lächeln.

Er stellte sich davor, holte kurz Luft und sagte dann in einem ruhigen Ton: "Dawn, ich möchte, dass Sie nach dem Austritt aus dem Zwischenraum einige Jäger ausschleusen um auf Patrouille zu gehen. Sagen sie den Piloten, dass diese sich alle 30 Minuten bei der CREST V zu melden haben."

Dawn nickte auf der anderen Seite. So schaltete Lasitus den Interkom ab und setzte sich in seinen Kommandosessel. Er harrte der Dinge die da noch kommen sollten.

**»Kommandozentrale«**  
**BZ: 14:25 bis 14:32 Uhr**

Lasitus saß in seinem Sessel und beobachtete den Panoramaschirm. Seine Gestalt sah nun nicht wirklich danach aus, als wenn er ein entschlossfreudiger Kommandant wäre. Man sah ihm auch nicht an, das er ein alter sturer Hitzkopf war. Er überlegte mal wieder über seine Zukunft. Mit dem Eintritt in die Solare Flotte hatte er sich vorgestellt später einmal mit ein, zwei Freunden, auf einem gering besiedelten Planeten, sein Leben zu beenden, doch je länger er Dienst auf der CREST V tat, desto geringer wurde die Chance dass sich dieser Wunsch erfüllte.

Er wurde abrupt aus den Gedanken gerissen, als irgend etwas Metallenes auf den Boden der Zentrale krachte. Einer der Leute die sich in der Zentrale befand bückte sich. Es war Wilford, sein Kommunikations-Offizier. Was es war das Wilford da aufhob konnte er nicht sehen, doch auf jeden Fall sah Wilford sich leicht nach allen Seiten um und steckte es dann weg.

Lasitus überlegte was er noch machen könnte um sich die Zeit zu vertreiben. Er sah Allan an, doch diesen wollte er jetzt auch nicht belasten. So ging er in seinem Kopf alles durch was auf der CREST V zur Zeit geschah. Er hatte das Ausschleusen der Jäger befohlen, doch waren überhaupt noch welche frei, oder waren alle Piloten verplant. Er überlegte lange, doch er fand zu diesem Thema nicht viel an Erinnerungen. So gestand Lasitus sich ein das auch er sich nicht alles merken konnte. Mit diesem Eingeständnis erhob er sich aus seinem Sessel. Er hätte dieses nicht und müssen, aber es war eine Angewohnheit. Er schaltete den Interkom ein und probierte, Pranek zu erreichen. Es dauerte einen Augenblick, doch dann erschien das Bild des Ertrusers auf dem Interkom.

Lasitus versank ganz kurz wieder in Gedanken und so wusste er nicht, ob Pranek ihn gegrüsst hatte oder nicht. Er stellte sich vor den Interkom und sagte in ruhigem Ton: "Pranek ich möchte von ihnen ein paar Informationen. Wieviele Schiffe befinden sich zur Zeit an Bord der CREST V, welche Piloten werden gebrieft und haben einen Auftrag und wieviele Piloten sind noch ohne Arbeit. Ich bitte diese Informationen so schnell wie möglich zu liefern".

Lasitus nickt kurz und schaltete den Interkom ab. Er setzte sich zurück in seinen Sessel und wartete auf die Antwort.

**»Oberer Hangarwulst, Einsatzplanung«****BZ: 14:32 bis 14:33 Uhr**

Pranek verließ das Podium im Stufenraum der Einsatzplanung, und hielt einen Diskretionsabstand zu diesem und zu den Piloten. Dann aktivierte er sein Armbandkom: "Pranek an Oberst Strader. Da keine Einsätze anstanden befinden sich 298 Piloten der Freiwache in der Einsatzplanung, die mit den aktuellen Gegebenheiten vertraut sind. Zwei Piloten absolvieren zur Zeit noch einen Simulatorflug. Die Maschinen sind einsatzbereit und in spätestens 10 Minuten draußen. Abgesehen davon, Sir, hätte ich sie in einer anderen Angelegenheit gerne gesprochen."

Endlich bot sich eine Gelegenheit die Ausgabe der Waffen dem richtigen Mann vorzutragen.

**»Kommandozentrale«****BZ:14:32 bis 14:33 Uhr**

Lasitus hatte sich gerade hingesezt. Er achtete auf seine Elite und sah das alle ihrer Arbeit nachgingen, als der Interkom ansprach. Es war Pranke der ihm die Daten durchgab. Lasitus vermerkte sie in seinem Kopf, dann sah er Pranek mit überraschten Augen an.

"Wenn Sie mit mir reden wollen, dann kommen Sie in die Zentrale!"

Mit diesen Worten schaltete Lasitus den Interkom ab und suchte mit seinen Blicken seinen Ersten Offizier.

**»Oberer Hangarwulst, Einsatzplanung«****BZ: 14:33-14:33 Uhr**

"Sofern sie keine Befehle haben, die meine Anwesenheit vor Ort erfordern, bin ich in zehn Minuten in der Zentrale", erwiderte Pranek.

**»Kommandozentrale«****BZ: 14:33 bis 14:40 Uhr**

Lasitus starrte auf den Interkom und überlegte kurz.

"Nein, im Augenblick habe ich keine Befehle für Sie, welche Sie auf ihren Posten bannen. Ich erwarte Sie dann in zehn Minuten hier in der Kommandozentrale."

Nun wurde ihm aber endgültig etwas komisch. Was sollte Pranek wollen, dass er unbedingt mit ihm reden will? Worum könnte es nur gehen? Mit diesen Gedanken stand er auf und schritt auf den Automaten zu, der das Zeug ausspuckte, dass die doch echt Kaffee nannten, aber was soll man machen, wenn es nichts anderes gibt.



Immer noch waren Sie im Linearraum und Lasitus hatte Zeit sich um die Angelegenheiten der Crew zu kümmern. Mit dem frischen Kaffee in der Hand ging er zurück zu seinem Platz und stellte sich vor den Panoramaschirm und schaute mal wieder in das All. Vielleicht hätte ich doch einfacher Techniker auf der Erde werden sollen, anstatt hier durch das All zu rasen und mir den ganzen Stress anzutun, wieder versank Lasitus in Gedanken, wieder einmal zweifelte er daran ob er der richtige Mann für diesen Posten sei, doch dann kam er wieder zu dem Schluss, dass es eigentlich egal ist, ob er der richtige Mann ist. Er war derjenige der das Kommando hatte, und dem musste er gerecht werden.

So stand er vor dem Panoramaschirm, atmete tief durch und trank seinen Kaffee.

### »Oberer Hangarwulst, Einsatzplanung«

**BZ: 14:35 bis 14:40 Uhr**

Entschlossen trat Theyo wieder auf das Podium. Er wusste nicht, ob die beiden fehlenden Piloten bereits da waren, aber da beide terranische Raumfahrer waren war davon auszugehen, dass diese ihre Befehle befolgten, und sich dementsprechend unter den Anwesenden befanden.

"Sie alle wissen, dass sich die CREST V rund 80 Jahre in der Zukunft befindet. Sie wissen ebenfalls, dass das so genannte *Konzil* das Solare Imperium zerschlagen und einen Hetran, einen Statthalter, für die Milchstraße eingesetzt hat. Und sie alle wissen, dass in der Provcon-Faust eine letzte Rückzugsmöglichkeit für die Menschheit bestand, in der sich das Neue Einsteinsche Imperium formierte. Das ist auch der Wissensstand, den die Senioroffiziere der CREST haben", wiederholte der Ertruser die Situation, in der sich unter anderen die Hunderte von Piloten in diesem Raum befanden.

"Gemäß unserem Beruf, unserer Berufung, und unserem Eid, den wir als terranische Raumfahrer geleistet haben, dienen wir weiterhin als Besatzung eines Ultraschlachtschiffes dem terranischen Volk, und treten mit der Macht der CREST für die Interessen der Menschheit ein. Was das konkret bedeutet ist, dass zwei Aufklärungsfieger das Schiff verlassen werden, sobald wir den Linearraum verlassen. Primär werden wir unsere Entscheidungen nach den Ergebnissen dieser Mission fällen, und sekundär werden wir versuchen Kontakt zum NEI herzustellen. Wir sind nach wie vor terranische Raumfahrer und haben der Menschheit gegenüber nach wie vor eine Verantwortung. Versuchen sie durch ihre Erfahrung und durch ihre Ausbildung dieser Verantwortung weiterhin gerecht zu werden. Sie alle haben sich durch ihren Rang, diverse Auszeichnungen, und ihren Dienst auf einem modernen Ultraschlachtschiff als Piloten der Solaren Flotte profiliert. Ich traue ihnen somit zu, dass sie meinen eben wieder in Erinnerung gerufenen Ansprüchen an sie gerecht werden. Ich rechne fest damit; ich verlasse mich darauf, dass mich keiner von ihnen enttäuscht. Wegtreten."

Damit verließ Pranek das Podium und machte sich auf den Weg in die Kommandozentrale. Trotz der Nutzung von Bandstraßen und Transmittern



brauchte er immer noch eine gewisse Zeit, um sich in der Zentrale bei Strader melden zu können.

**»Kommandozentrale, Zentrale«**  
**BZ: 14:44 bis 14:45 Uhr**

Vor dem Kommandanten schlug der Oberstleutnant die Hacken zusammen und nahm Haltung an.

"Sir!" meldete Theyo zackig seine Anwesenheit.

Nachdem Lasitus seinen Kaffee langsam ausgetrunken hatte, schaute er ungeduldig auf die Uhr.

'Hmm, pünktlich ist der aber net.'

Innerlich musste er grinsen. Lasitus wollte seinen schwächtigen Körper gerade in die Richtung des Schotts drehen, weil er gehört hatte das es aufgeglitten war, als es hinter ihm einen heftigen Knall gab, der wohl von zusammenschlagenden Hacken herrührt. Mit einer schnellen Bewegung drehte sich Lasitus um und sah in das Gesicht Praneks. Er musterte ihn kurz bevor er sich vollends auf ihn eingestellt hatte.

"Rühren sie sich Oberstleutnant!" Er musterte ihn eine weitere Sekunde, bevor er weitersprach. "Sie wollten mit mir reden. Was kann ich denn für Sie tun"?

"Ich möchte mit ihnen über den Einzug der Dienstwaffen diskutieren", antwortete der Ertruser und blies gegen den Pony seines flachen Haarstreifens auf dem Schädel. "Ich schlage vor, wir tun das nicht hier in der Öffentlichkeit."

Lasitus sah Pranek erstaunt an.

"Ich glaube, da haben Sie Recht."

Er sah sich um. Und massierte leicht sein Kinn, als er dann eine einladende Geste in Richtung des Konferenzraumes machte.

"Gehen wir dahin."

Bevor Lasitus sich aber auf den Weg machte sich in den Konferenzraum zu begeben, drehte er sich zu Allan.

"Bleiben Sie bitte in der Kommandozentrale. Es könnte sein, dass ich sie brauche."

Mit diesen Worten begab sich Lasitus mit festem Schritt in Richtung des Konferenzraumes.

Theyo nickte stumm und begab sich in den Konferenzraum.

**»Kommandodeck, Konferenzraum«**

**BZ: 14:45 bis 14:50 Uhr**

Pranek wartete nicht, bis ihm Strader einen Sitz angeboten hatte, sondern begann sofort zu reden, als sich die Türen geschlossen hatten.

"Sir, ich halte den Nutzen des Einzugs der Waffen für nicht existent, da sich Saboteure und andere Kriminelle an Bord nicht an dieses halten werden. Überdies ist es sogar schädlich für die Moral an Bord, da 5000 entwaffnete terranische Raumfahrer dadurch das Gefühl vermittelt wird, ihre Senioroffiziere trauten ihnen nicht", schilderte der Ertruser seine Ansichten. "Zudem ist die aktuelle Situation extrem kritisch: der derzeitige terranische Staat befindet sich im Kriegszustand, folglich auch die CREST. An Bord dieses Schiffes im Kriegszustand befinden sich 5000 Raumfahrer, denen es im Gefechtsfall unmöglich ist sich mit Waffengewalt zu verteidigen. Sobald wir geentert werden, sind wir den Aggressoren ausgeliefert. Um diese Missstände zu beseitigen halte ich es für eine Notwendigkeit die Dienstwaffen wieder auszugeben."

Lasitus kämpfte kurz mit der Fassung um den Typen der ihn wegen dieser Sache schon wieder aus der Kommandozentrale wegholte. Lasitus lief zwei Schritte auf ihn zu und baute sich dann vor ihm auf, was bei seiner Figur eher etwas lächerlich aussah, aber Lasitus hoffte das der Rang den Rest Respekt gab.

"Wegen dieser Sache behelligen Sie mich schon wieder, und holen mich von den wichtigen Aufgaben in der Kommandozentrale weg. Ich glaube Sie haben das immer noch nicht verstanden, aber die Waffen bleiben weggesperrt, sollte das Schiff gekapert werden, dann sind wir ausgebildet genug uns innerhalb von Sekunden auszurüsten. Weiterhin haben sie doch ihre Schockstrahler bei sich um die Saboteure auszuschalten, oder sehe ich das falsch?"

Er schaut zu Praneks Waffenhalter.

"Also ich bleibe dabei, die Waffen bleiben eingesammelt, aber Sie können mit dem Ersten Offizier noch mal darüber reden, denn er sammelte sie ein und wenn einer ausserhalb einer Notsituation einen Gegenbefehl dafür gibt, dann ist es er."

Lasitus wartet keine Antwort ab, sondern ging aus dem Konferenzraum, wieder zurück in die Kommandozentrale.

**»Kommandozentrale«**

**BZ: 14:50 bis 15:20 Uhr**

Lasitus trat ein und sah sich um, ob er Allan irgendwo entdeckte, der da wohl irgendwie rumzustehen schien.

"Allan, kann ich Sie mal kurz sprechen?"

Was war denn in den Gefahren? Hatte Strader sich nicht bereit erklärt mit dem Ertruser zu sprechen? Hatte Theyo nicht eindeutig begründet, dass sein Anliegen tiefgründiger war, als die mangelnde Verteidigungsbereitschaft? Hatte er diese Gründe nicht ruhig und sachlich vorgetragen? Hatte er das Aufbrausen des Oberst in irgend einer Weise provoziert? - Nein, das hatte er nicht!

'Auf die sanfte Tour geht es wohl nicht...', dachte Pranek, als er aus dem Konferenzraum kam, und professionell seinen Ärger über das schlechte Benehmen des Kommandanten unterdrückte.

"Oberst, Mister Gonozal", unterbrach er die beiden und redete non-stop auf Strader ein, ungeachtet dessen, dass sie sich in der Zentrale befanden.

"Haben sie mir nicht zugehört? Verlassen sie einmal die von Offizieren wimmelnde Kommandoebene, und hören sie sich in den Hangarwülsten, den Maschinenräumen oder sonst wo im Schiff um! Wieso haben wir heute Morgen wohl Schlägereien unter der Besatzung gehabt? Sie finden die Situation verwirrend? Wie finden sie dann wohl die Mannschaften, die mit weniger Informationen gesegnet sind, als sie und ich! Zudem habe ich eben bereits erklärt, dass der Entzug der Waffen in dieser Situation wie ein Vertrauensentzug gegenüber der Besatzung wirkt! Es sollte sie schon interessieren, ob sie sich den Grundstein für eine Meuterei legen, und mit Meuterei meine ich nicht meinen Auftritt, bei Weitem nicht!"

Gedanklich schloss der Oberstleutnant mit: 'Außerdem weißt du ganz genau, dass im Falle eines Enterns der CREST V jede Sekunde eine zuviel sein kann, und dass dabei mit dem Einsatz feindlicher Kampfroboter gerechnet werden muss. Probier mal einen von denen zu paralysieren, du begriffsstutziger Vollidiot!'

Für die Beteiligten sichtbar nahm er allerdings wieder Haltung an, und wartete die Reaktion Straders ab. Der Ertruser war losgeworden, was gesagt werden musste, wie der Kommandant nun mit ihm verfuhr war dessen Sache.

Innerlich musste sich Allan da Gonozal heftig zusammenreißen, um nichts Unüberlegtes zu sagen.

'Der Typ kapiert 's nicht.'

Nachdem er innerlich bis zehn gezählt hatte, antwortete er gefährlich leise: "Meuterei ist ihr Auftritt sicher nicht, aber Ihr Verhalten rangiert durchaus zumindest Nahe am Tatbestand der Insubordination. Die Stimmung ist gereizt, die Leute sind unsicher... Wir haben Saboteure an Bord und mittlerweile WEISS das jeder! Dazu noch dieser vermaledeite Dieb und nun die Nachricht, dass die Lieben daheim wahrscheinlich nimmer Leben oder verschollen sind. Die Leute verdächtigen sich gegenseitig, sind nervös wie ein Okrill in 'nem französischen Restaurant, und da wollen sie Seitenwaffen dazu geben? Sie glauben, mit Waffen gäb' es die Spannungen nicht? Es hätte Schießereien statt Schlägereien gegeben. Dazu haben wir momentan alle energetischen Ballungen unter Kontrolle. Wir würden merken, wenn eine Bombe in Position gebraucht würde... AUCH wenn die feindlichen Agenten genau wie alle andern vor den Trümmern

ihres Dasein stehen, würde vieles schlimmer und NICHTS besser mit Handwaffen!"

"Ich bin der Ansicht, Sie beide verwechseln Ursache und Wirkung: die Situation ist angespannt, weil der Besatzung nicht zutrauen mit Waffen verantwortungsbewusst umzugehen; und weil sie die Besatzung psychologisch entmannt, bzw. entweibt haben!" wiederholte Pranek zum dritten Mal seine Ansicht zur Problematik, seit er die Zentrale betreten hatte. Nicht, dass er nicht bereit war diese zu diskutieren, aber sie wurde sowohl vom Oberst als auch vom Arkoniden völlig ignoriert.

"Solange sie ihre Ansicht nicht von einem Sachverständigen, wie Doktor Alun, zum Beispiel, bestätigt haben, ist meine ebenso gut wie ihre." wertete der Ertruser sachlich. Natürlich konnte Strader auf seinen höheren Rang hinweisen, und Allan auf seine höhere Position, allerdings billigte Theyo allen beiden genügend gesunden Menschenverstand und Professionalität zu, dass sie ihrer - wie der Oberstleutnant der Überzeugung war - falschen Ansicht der Dinge keinen Absolutheitsanspruch beimaßen.

Eigentlich war es an des Kommandanten Stelle zu antworten, aber Allan konnte sich nicht zurückhalten.

"Glauben Sie mir, wir haben diese Probleme bedacht. Und auch ihre Besorgnis ist nicht missverstanden, aber wir riskieren das eine Bombe unerkannt platziert werden kann. Ausserdem ist es außerhalb des Einsatzalarmes nicht üblich, Seitenwaffen zu tragen. Die Nervosität kann also nicht darauf beruhen..."

Was er gerade von Aluns Expertise hielt, sagte er lieber nicht...

Strader hatte sich das jetzt lang genug angehört und so langsam platze ihm der Kragen. Er wusste das die Situation an Bord nicht die Beste war, aber trotzdem hatte der Ertruser nicht das Recht mit ihm so umzuspringen. Er wollte gerade antworten, als Allan redete, er ließ ihn erstmal ausreden und wollte dann das Blatt drehen. Nachdem Allan geendet hatte, ergriff sofort Strader das Wort.

"Oberstleutnant ich verstehe ihr Problem nicht, wenn nicht dauernd irgendwelche Leute hier rumspuken würden und alle zehn Minuten nach Waffen fragen würden, dann würde sich die Besatzung auch langsam beruhigen, doch immer wieder spaziert hier einer rein und tut so, als wenn er der Moralapostel für alle wäre. Ich möchte ihnen ja nicht zu nahe treten, aber was wollen Sie mit Waffen"?

Seitdem Strader angeschossen worden war und das auf seinem eigenen Schiff von eigenen Leuten, war er zufrieden das keiner eine Waffe hatte.

"Lassen sie es die Frage zu beantworten da sie es ja eh net können, denn komischerweise wollen sie alle prophylaktisch Waffen haben, obwohl das Schwachsinn ist, denn wozu? Wollen Sie auf der CREST V aufräumen?"

Strader sah den Oberstleutnant an und wartete.

Seit seiner Ansprache hatte sich Monty still verhalten und die Reaktionen der Anwesenden auf seine Enthüllungen beobachtet. Auf diese Weise hoffte der Mechanoide, eine sich möglicherweise anbahnende gefährliche Entwicklungen rechtzeitig erkennen zu können. Er hatte zwar keine psychologische Ausbildung, doch im Laufe der Jahre hatte er sich eine recht gute Menschenkenntnis erarbeitet.

Anfangs reagierten alle Mitglieder der Zentralebesatzung schockiert und aufgeregt, doch schon eine halbe Stunde später hatten sich die meisten oberflächlich zusammengerissen und versahen ihren Dienst nach Vorschrift, auch wenn sie alle Anzeichen großer nervlicher Anspannung zeigten. Einige wenige (darunter sein Freund Emerson) waren in sich zusammengesunken und hingen apathisch in ihren Stühlen, als hätten sie sich aufgegeben. Mehr Sorgen machten ihm jedoch diejenigen der Anwesenden, die kurz vor einer Panik zu stehen schienen und sich nur mühsam beherrschen konnten.

Nebenbei bemerkte er, wie der unbeliebte Kommunikationsoffizier Daniel Wilford versehentlich einen goldenen Füllfederhalter fallen ließ und ihn schnell wieder einsteckte. Danach war er sogar noch nervöser als vorher. Irgendwie schien er ein schlechtes Gewissen zu haben, doch in diesem Punkt war Monty sich nicht sicher.

Als Pranek nach dem Verlassen des Konferenzraums eine Diskussion über den Einzug aller Waffen losbrach, zog das die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich (bis auf Emerson, der gar nichts mehr mitzubekommen schien). Das gefiel Monty ganz und gar nicht, und deshalb schritt er schließlich ein.

"Meine Herren, wenn sie sich schon in aller Öffentlichkeit streiten müssen, dann sollten sie wenigstens ein Schallschutzfeld errichten", warf der Mechanoide leise aber deutlich ein.

Als Strader, Pranek und Gonozal sich betreten ansahen, nutzte Monty die Gelegenheit und wandte sich an den Kommandanten und besprach sich im Flüsterton mit ihm. Schließlich nickte Strader, griff in die Innentasche seiner Uniformjacke und holte einen Behälter mit Speicherkristallen hervor, den der Mechanoide ihm vor einiger Zeit übergeben hatte. Dann winkte er einen der anwesenden Sicherheitsmänner heran und beauftragte ihn damit, die Datenspeicher zur Rechenzentrale zu bringen, wo sie auf das Gründlichste untersucht werden sollten. Erst wenn feststand, dass alles in Ordnung war, sollten die Daten in die Speicherbänke von SUN TZU überspielt werden. Damit wären die Speicherbänke der CREST V zwar nicht auf dem neuesten Stand (schließlich waren die Daten über neun Jahre alt), aber zumindest würde man nicht völlig im Dunkeln tappen was die Situation in der Milchstraße betraf.

"Danke, Sir." wandte sich der Ertruser aufrichtig an den Arkoniden. Gonozal argumentierte und konnte diese Entscheidung rechtfertigen. Er hatte Gründe, die nach wie vor Gültigkeit besaßen, und das konnte Pranek akzeptieren.

"Oberst Strader, bitte informieren sie mich, wenn sie ihren menschenfeindlichen Umgang mit Untergebenen abgelegt haben bin ich bereit mich für diese Szene in aller Form zu entschuldigen. Bis dahin möchte ich ihnen versichern, dass ich mit meinen Einheiten das Schiff verlassen werde, sollte es aufgrund ihrer sturen Ignoranz der Sachlage dazu kommen, dass an Bord Terraner auf Terraner schießen, bzw. sich mit bloßen Händen an die Gurgel gehen", drückte der Ertruser seine Meinung über den Oberst aus. "Bitte um Erlaubnis wegtreten zu dürfen."

Endlich beendete Pranek die fruchtlose Diskussion und verließ die Zentrale. Es gab wahrlich dringendere Probleme als den Einzug der Waffen, auch wenn noch an Bord befindliche Saboteure eine nicht zu unterschätzende Gefahrenquelle waren. Die Verhöre der Gruppe um Ron Laska (der kurz nach dem Verlassen der CREST V verstorben war, ohne wieder aus dem Koma aufzuwachen) hatten nichts Konkretes erbracht, deshalb konnte Monty in dieser Sache auch nicht weiterhelfen. Die Lebensläufe aller in der Zeit verschollenen Crewmitglieder waren mehrfach überprüft worden, doch es hatten sich keine Verdachtsmomente gegen bestimmte Personen ergeben.

Allerdings waren die verfügbaren Informationen recht lückenhaft gewesen. Was nach dem Start der beiden Kreuzer passiert war, davon hatte man außerhalb der CREST V keine Ahnung. Warum war Gonozal sich sicher, dass es noch Saboteure an Bord gab? Was war mit den Schlägereien, von denen der Ertuser mit der untypischen Frisur gesprochen hatte? Und wie standen die Ermittlungen um den Dieb, von dem die Kreuzerbesatzungen gerüchtweise gehört hatten? Monty brauchte mehr Informationen, sonst konnte er die Lage nicht analysieren.

Deshalb wandte er sich an den Ersten Offizier und ließ sich eine Zusammenfassung der Ereignisse seit dem Start von MZ-4 geben. So erfuhr er vom Roboteraufstand, den Diebstählen bei hochrangigen Crewmitgliedern (darunter Yohko Takashi, die wahrscheinlich eine USO-Agentin war!) und dem Zwischenfall mit den Springern und den Freihändlern. Für detailliertere Informationen verwies Gonozal den Mechanoiden an die Sicherheitsabteilung.

Genau dorthin machte sich Monty in Begleitung eines Sicherheitsbeamten auf den Weg.

Endlich kehrte wieder Ruhe in die Kommandozentrale ein, langsam neigte sich auch die Schichte von Strader dem Ende zu, doch würde er die Zentrale verlassen? Eigentlich war es ihm zu unsicher, sich jetzt in sein Quartier zurück zu ziehen. Pranek hatte die Zentrale wahrscheinlich recht unbefriedigt und mit einiger Wut im Bauch verlassen. Allan hatte sich mit seinem Verhalten auch nicht gerade Freunde gemacht, doch es hieß auch nicht, mach dir Freunde, sondern bringe dein Team lebend wieder nach Hause. Den Saboteuren und Dieben kam man auch nicht wirklich auf die Spur.

Alles dies hatte Strader in wenigen Sekunden vor seinem inneren Auge abgewägt und sich dafür entschieden, seinen Platz als Kommandant nicht zu verlassen und in der Zentrale zu bleiben. So begab er sich mal wieder zum Kaffeeautomat und

holte sich noch einen Becher von diesem Gesöff. Langsam schritt er durch die Zentrale zurück zu seinem Sessel. Er setzte sich langsam hinein und sah sich die Bildschirme und Kontrollen an, es wurde Zeit, dass man sich wieder um das Wesentliche kümmerte, denn das hatte man einige Zeit doch etwas vernachlässigt.

In diesem Augenblick fasste Strader den Entschluss, das alles auf der CREST V anders angehen zu wollen. Er wusste noch nicht wie er das bewerkstelligen wollte, doch irgend etwas würde ihm schon einfallen, so war es immer gewesen und er würde nicht in diesem Sessel sitzen, wenn man ihn dafür nicht fähig hielt, mit solchen Problemen klar zu kommen. Er hatte ja auch ein gutes Team unter sich, mit einem kurzen Blick streifte er Allan, auch Artor war einer der besten Leute, die er sich hätte an Bord wünschen können, auch Alun war nicht zu unterschätzen. Im Großen und Ganzen hatte er ein erstklassiges Team, auch Pranek war auf seinem Gebiet wahrscheinlich einer der besten, doch die Situation zerrte an allen Nerven, auch Straders blieben davon nicht verschont. War seine Reaktion vorhin vielleicht doch nicht richtig, doch würde er das bekanntgeben, würde das die Situation auch nicht besser machen. Er hatte wahrscheinlich einen Fehler gemacht, doch dazu musste er jetzt stehen. So erhob er sich wieder und schritt langsam durch die Zentrale.

### **»Kommandoebene, vor der Zentrale«**

**BZ: 15:20 bis 15:21 Uhr**

'Na super', dachte Theyo. 'Ich bin fast doppelt so alt und ganz sicher physisch stärker als Strader. So wie er sich gegeben hat, ist er womöglich eine ganze Ecke dümmer als ich. Und dann traut er sich, so mit mir zu reden? Alles, was zwischen ihm und mir steht ist der zusätzliche Balken auf dem Rangabzeichen. Ob der das sprichwörtliche Brett vor dem Kopf symbolisiert?'

Schon im nächsten Moment seufzte der Ertruser resignierend. Auch wenn es Gonozal war, der sie ihm hatte mitteilen müssen, so hatte der Oberst Gründe für den Einzug der Handwaffen. Er hatte sogar sehr gute Gründe. Das war zwar keine Entschuldigung für den Ausbruch, den sich ein professioneller Offizier nicht erlauben durfte -und ein Kommandant schon gar nicht! Immerhin wusste Pranek jetzt, dass Strader zur Zeit empfindlich war, und mehr denn je die Unterstützung seiner Besatzung brauchte.

'Nun, an mir soll´s nicht liegen!' entschloss sich der Oberstleutnant und machte sich zurück auf den Weg in den Hangar. Schließlich wollte der Kommandant in nicht allzu ferner Zeit zwei Jäger gestartet haben.

### **»Kommandozentrale«**

**BZ: 15:20 Uhr**

"Linearraumaustritt in fünf Minuten."



Jean hatte seine Stimme erhoben, da Allan und Strader, nachdem Pranek und Montgomery die Zentrale verlassen hatten, in ein Gespräch vertieft waren. Anscheinend hatten sie sich über den Vorfall mit dem Ertruser unterhalten. Jetzt sahen sie beide auf und Allan bewegte sich zum Kommandosessel des Epsalers und stellte sich neben ihn. Allan wies Jean an die CREST in den Ortungsschutz der roten Sonne im Zielsystem zu bringen. Es sollten dann Patrouillen ausgeschiedt werden, die das System erkunden. Außerdem waren zwei Jäger für einen Fernerkundungsflug vorgesehen. Noch zwei Minuten. Die Besatzung war inzwischen über den bevorstehenden Linearraumaustritt informiert worden. Jean hatte die SERT-Haube über den Kopf gezogen und begann nun mit den erforderlichen Schaltungen.

Um die Wahrscheinlichkeit einer Ordnung zu minimieren, musste der Austritt möglichst nahe am Stern stattfinden. Das bedeutete für den Emotionauten äußerste Konzentration. Jeder Fehler konnte dazu führen, das sie zu weit in die Korona der Sonne eintauchen würden. Die Schilde würden sofort zusammenbrechen und die CREST wäre innerhalb von Sekunden vollständig verglüht. Aber Jean hatte Erfahrung mit solchen Manövern, auch mit der CREST war er sie schon geflogen.

10 Sekunden vor dem Austritt begann die Robotstimme mit dem Countdown. Als sie bei 8 angekommen war, aktivierte Jean die HÜ-Schirmstaffel und den Paratronschild. Die Robotstimme erreichte die 0 und zeitgleich, fast auf die Hundertstelsekunde genau, schaltete Stiletto den Überlichtantrieb ab.

Die eigenartigen Lichtspiele des Überraums verschwanden von den Bildschirmen und machten übergangslos dem roten Wabern der Korona des Zielsternes Platz. Andere Sterne waren keine zu sehen, die Automatik hatte die Aufnahmegeräte automatisch abgedunkelt und so jedes Lichtquant der anderen Sterne rausgefiltert. Nur der rote Riese, auf den sie sich mit immer noch 0,8 c zu bewegten, war zu sehen. Jean begann den Vorbereitungen für das Bremsmanöver. An den Arbeitsplätzen der Ortungsspezialisten herrschte hektische Betriebsamkeit. Man wollte möglichst viele Daten über das System ermitteln, denn war die CREST erst einmal in den Ortungsschutz der Sonne geflogen waren auch die eigenen Ortungsgeräte so gut wie nutzlos. Allerdings war der rote Stern wie von Spock angekündigt ein ungewöhnlich starker Hyperstrahler, so das die Daten von der Ortung nur äußerst spärlich waren. Die Sonne wurde wie bereits bekannt von vier Planeten umkreist von denen drei eine extrem enge Umlaufbahn hatten und sich untereinander bemerkenswert nahe standen.

Selbst auf der äußersten dieser drei Welten mussten enorme Temperaturen herrschen. Hinzu kamen noch die Schwerkrafteinflüsse der Planeten untereinander. Immer wenn sie sich auf ihren Bahnen begegneten musste auf ihnen sie Hölle losbrechen, Vulkanausbrüche, Magmaspringfluten und schwerste Erdbeben mussten dann dort wüten. Die vierte Welt, wirkte dann schon etwas einladender, hier allerdings von bewohnbar oder gar gemütlich zu sprechen wäre blanker Hohn. Sie stand weit außerhalb und wurde vom roten Riesen nur ganz schwach erwärmt. Dort konnte ebensowenig Leben existieren wie auf den



drei anderen Planeten, aber dafür gab es dort eine feste Oberfläche und keine durch Schwerkrafteinflüsse hervorgerufenen Beben.

Kurze Zeit später hatte Jean die CREST so weit in die Chromosphäre der Sonne geflogen wie man es bei nicht allzu starker Belastung der Schirme verantworten konnte. Sollten später die Jäger ausgeschleust werden, musste die CREST allerdings eine höhere Umlaufbahn einnehmen, da sonst die wesentlich schwächeren Schirme der Jäger beim Verlassen des Schiffes sofort unter der Last versagen würden. Erst nachdem Jean noch eine Reihe von Schaltungen und Tests durchgeführt hatte, schob er die SERT-Haube zurück. Zu Allan gewandt sagte er: "Wir haben eine stabile Umlaufbahn eingenommen, so sollte uns so leicht keiner finden."

### »Kommandozentrale«

**BZ: 15:00 bis 15:25 Uhr**

Montys Enthüllung hatte Emerson derart mitgenommen, dass er von dem weiteren Geschehen kaum etwas mitbekam. Obwohl er ja bereits gewusst hatte, dass sie einen Zeitsprung gemacht hatten, traf ihn die Bestätigung wie ein Hammer.

'79 Jahre!' dachte Emerson verzweifelt. 'Was werden bloß die anderen Veego denken? Die halten mich doch sicher alle für tot!'

Zwar galt er auf "Heimat" als Sonderling und hatte nur zu wenigen seiner Artgenossen Kontakt, aber dennoch war sein Verschwinden zweifellos aufgefallen. Und bei seiner Rückkehr nach fast acht Jahrzehnten würde es unangenehme Fragen geben, die Emerson nicht beantworten wollte. Schließlich konnte er sein Volk nicht auf die Menschheit aufmerksam machen, das hatte sie nun wirklich nicht verdient.

Alle seine Hoffnungen und Pläne hatten sich zerschlagen. Weder konnte er erwarten, dass die Terraner in den nächsten Jahrhunderten eine Expedition zur Großen Leere schicken würden, noch hatte er Kontakt mit der Superintelligenz ES aufnehmen können. Falls es eine Verbindung zwischen Terranern und Veego gab, so war er ihrer Enthüllung keinen Schritt näher gekommen.

Aber was sollte er sonst machen? Wieder am Großen Modell arbeiten, Sterne kartographieren und ein geeignetes Volk suchen, das das Große Kosmische Rätsel lösen konnte? Und dabei die ungelösten Rätsel ihrer Existenz ignorieren, die sonst keinen Veego zu stören schienen?

Oder sollte er versuchen eine Superintelligenz zu kontaktieren, die vielleicht mehr über die Herkunft und die Bestimmung der Veego wusste? Das war leichter gesagt als getan, denn die meisten dieser geheimnisvollen Wesenheiten waren so gut wie nicht ansprechbar. Bei ESTARTU wäre der Fall anders gewesen, doch aus irgendeinem Grund war diese Superintelligenz nicht dort, wo sie eigentlich hätte sein sollte. Und ES hatte sich seit der Zerstörung Wanderers auch kaum blicken lassen, eine Kontaktaufnahme von Emersons Seite aus war so gut wie aussichtslos.

Also bei den Terranern bleiben? Aber welche Zukunftsaussichten boten sich hier denn überhaupt? Jahrzehntelanger Guerillakrieg gegen eine überlegene Macht mit kaum Aussicht auf Erfolg? Das schien auch nicht gerade erstrebenswert, vor allem wenn es ihn letztlich nicht weiterbrachte.

Und so drehten sich Emersons Gedanken ständig im Kreis, ohne das er zu einer Entscheidung irgendeiner Art kam. Darüber hätte er beinahe das Ende seiner Schicht vergessen, wenn nicht David Halman zur Navigationsstation gekommen und sich wortlos neben ihn gesetzt hätte. Da auch Emerson nicht zu Gesprächen aufgelegt war, schwiegen die beiden Navigatoren sich ausgiebig an, jeder mit seinen eigenen unangenehmen Gedanken beschäftigt.

Um 15:25 Uhr verließen sie den Linearraum und gingen in einen engen Orbit um eine rote Sonne, die am äußeren Rand des Zentrumsgebietes lag. Von hier aus würde der Flug leichter werden, denn die hyperphysikalischen Störeinflüsse des galaktischen Zentrums waren hier deutlich schwächer.

Aber bevor sie an den Weiterflug gingen, mussten sie erst die Lage peilen und Informationen sammeln. Immerhin hatten sie keine Ahnung, was in den letzten neun Jahren in der Milchstraße passiert war und wo sich der nächste Stützpunkt des NEI befand.

#### **»Oberer Hangarwulst, CM-1«**

**BZ: 15:25 bis 15:30 Uhr**

Wenige Minuten nachdem die CREST V den Librationsraum verlassen hatte, hatte Theyo einen Jäger besetzt. Der erste Ausflug in ein unbekanntes Krisengebiet, da wollte er selbst wissen, woran er war, auch wenn es genug anderen Piloten an Bord des Ultraschlachtschiffes in der Hose und unter den Fingern juckte ihre Passivität aufzugeben. Allerdings wollte der Ertruser die Männer und Frauen, die ihm direkt unterstellt waren, nicht in Einsätze schicken, über deren Bedingungen er selbst nichts aus Erfahrung wusste.

Den zweiten Jäger besetzte Kelesha SinGharn. Für die Verspätung hatte der Oberstleutnant sich vorbehalten den Leutnant und ihren Wingman dahin gehend zu bestrafen, dass beide vorerst getrennt von einander Einsätze flogen. Zudem dürfte es einen pädagogischen Effekt für sie haben einen Aufklärungseinsatz ohne Briefing zu fliegen.

Nachdem der Ertruser sich von der Startbereitschaft seiner Maschine überzeugt hatte, meldete er Strader: "Oberer Hangarwulst an Zentrale. Melde die CM-1 unter Pilot Pranek startbereit."

Damit schaltete er die Bordkommunikation auf allgemeinen Empfang. So würde er die Startbereitschaftsmeldung von SinGharn, als auch die Startfreigabe der Zentrale mitbekommen.

#### **»Kommandozentrale«**

**BZ: 15:20 bis 15:30 Uhr**

Als Strader so durch die Zentrale schritt, kam ihm plötzlich einer dieser Ideen. Er wusste nicht woher die Idee kam, oder warum er sie hatte. Es war einer dieser Momente, wo er wusste, dass diese Idee die CREST voran bringen würde.

Er stellte den halbvollen Becher Kaffee auf einen kleinen Tisch in der Zentrale und schritt mit festem Schritt auf den Interkom zu. Ohne langes Zögern schaltete er diesen an und liess nach Major Cook rufen. Es dauert natürlich einige Zeit, bis dieser am Interkom war; als Cook sich meldete, war Strader gerade damit beschäftigt, sich die Gegend im Panoramaschirm anzusehen. Bei dem kleinsten Geräusch drehte Strader sich zum Interkom, als er das Gesicht von Cook darauf sah, sagt Strader nur: "Major, ich möchte Sie bitten, sich bei mir zum Briefing zu melden. Strader Ende."

Wie es seine Art war, wartete er keine Bestätigung oder so ab, sondern schaltete den Interkom einfach ab. Er drehte sich um und schaute in die Zentrale, doch die Augen waren leer und sagten nichts aus als Kühle, dieses lag daran, dass vor Straders Augen der ganze Plan, den er hatte, noch mal ablief, dann begab er sich langsam zum anstehenden Briefing. Unterwegs natürlich seinen Becher mit Kaffee mitnehmend.

### »Korvettenhangar Grünsektor« BZ: 15:30 Uhr

Major William Cook war Kommandant der KC-42. Er gehörte mit seinen 92 Jahren schon zu den ältesten Offizieren an Bord.

'161 Jahre, wenn man es genau nimmt', dachte er, als er den Sitz seiner Uniform im Spiegel kontrollierte.

Vor nicht einmal zwei Minuten hatte er mit Oberst Strader gesprochen, und der hatte ihn zu sich zitiert. Als William zufrieden war mit seiner Erscheinung, machte er sich auf den Weg. Er trat aus dem Bereitschaftsraum in die Zentrale der KC-42. Kurz bevor er den zentralen Antigravlift übergab er seinem ersten Offizier das Kommando. Wenige Augenblicke später war William bereits an der unteren Polschleuse angekommen. Die Frachtrampe war ausgefahren, denn ein Teil der Mannschaft der KC-42 war in der CREST unterwegs, konnte aber so die Korvette schnell wieder betreten.

Major William Cook war Afro-Terraner, groß gebaut und neigte ein wenig zu Übergewicht. Augenscheinlichstes Merkmal war eine Narbe die sich vom Kinn bis hinter das linke Ohr zog. Außerdem fehlte an seinem linken kleinen Finger die ersten zwei Glieder. Bei einem Übungsflug mit einem Raumjäger war die Regelpositronik des Reaktors ausgefallen. Obwohl die Sicherheitsvorschriften in so einem Falle eindeutig vorschrieben, das der Pilot Hilfe rufen sollte, hatte Cook die Regelpositronik ausgeschaltet um den Reaktor von Hand zu regeln. Unglücklicherweise lag auch hier ein technischer Fehler vor, so das sich die Laderbank überlud und schließlich explodierte. Glühende Bruchstücke wurden durch die Wucht der Explosion durch das Cockpit geschossen. Der Sitz konnte zwar die meisten Fragmente abhalten, aber nicht verhindern, das eines die Wunde an seiner linken Gesichtshälfte verursachte. Hätte sich der Jäger im

freien Raum befunden, hätte der Druckverlust Cook sofort getötet, denn die Bruchstücke hatten nicht nur seinen Raumanzug perforiert sondern durchschlugen auch die Kanzelwandungen. Zum Glück befanden sich Cook aber in der Atmosphäre eines Planeten. Noch dazu einem mit verhältnismässig geringer Schwerkraft. So gelang es ihm den Jäger soweit zu stabilisieren, das er die anschließende Bruchlandung überlebte. Allerdings zog er sich dabei die erwähnte Amputation an seiner linken Hand zu.

Dieser Unfall hatte aus dem ehemals draufgängerischen jungen Raumjägerpiloten einen verantwortungsbewussten und umsichtigen Kommandanten gemacht. Nach der Genesungsphase hatte man ihn zunächst einige Zeit vom fliegerischen Dienst suspendiert. Später wurde er dann als Kommandant auf einer Space-Jet eingesetzt und so hatte er sich langsam wieder hochgearbeitet. Natürlich hätte der Major die Spuren dieses Unfalles durch einfache medizinische Eingriffe beseitigen lassen können, aber er hatte bisher darauf verzichtet. Wenn man ihn nach den Gründen fragte, antwortete er normalerweise, das ihn die Verletzungen daran erinnern niemals leichtsinnig zu werden.

Cook machte sich jetzt also auf den Weg zur Zentrale. Wahrscheinlich hatte ihn Strader wegen seiner Besonnenheit ausgewählt. Darüber machte er sich, aber keine Gedanken auch der gerade durchgemachte Zeitsprung machte ihm direkt weniger zu schaffen. Allerdings machte er sich Sorgen um die ihm unterstellten Besatzungsmitglieder der KC-42. Einige seiner Leute waren durch dieses Ereignis doch sehr angeschlagen. Während einige Mannschaften davon überzeugt waren, dass die Wissenschaftler eine Lösung für das Problem fanden, herrschte bei den Offizieren Trauer und Verzweiflung vor. Zum Glück versuchten die meisten nach außen hin eine positive Einstellung zu bewahren, um die anderen nicht völlig zu demoralisieren.

Zahllose Abbiegungen, Sicherheitsschotts und Antigravlifte später war er an der Zentrale angekommen. Instinktiv zog er seine Uniform gerade, obwohl diese bereits perfekt saß und betrat die Zentrale. Mit militärisch korrektem Gruß meldete er sich bei Strader.

### »Kommandozentrale«

**BZ: 15:35 Uhr**

Als Strader Cook eintreten sah, ging ein kurzes Blinken durch seine Augen, solche Leute mochte Strader besonders. Er ging auf Cook zu und grüsste höflich, doch bevor irgendwelche Höflichkeitsfloskeln auftreten sollten begann er gleich zu reden.

"Cook, Sie sollen mit einer Korvette ins Nachbarsystem eindringen und dort ein paar Erkundungsflüge, durchführen. Ihre Crew werden Sie ja haben, wenn Sie noch irgend etwas benötigen, dann melden Sie sich bei. Haben Sie noch Fragen? Wenn nicht dürfen Sie wegtreten."

Strader schaute Cook durchdringend an.

**»Oberer Hangarwulst, CM-1«****BZ: 15:32 bis 15:40 Uhr**

Nachdem die Starterlaubnis von der Zentrale erteilt worden war antwortete Theyo: "CM-1 an Zentrale. Bestätige Starterlaubnis."

Damit gab er ein Signal an die Hangartechniker, welche das Magnetkatapult auslösten und die CM-1 in den Weltraum beförderten.

**»CM-1«**

Außerhalb der CREST V gab der Ertruser einen letzten Funkspruch an die CREST durch: "CM-1 an CREST V. Melde erfolgreichen Start. Ich lege die erste Linear-Etappe zurück."

Immer noch auf dem sowohl für das Mutterschiff, als auch für SinGharn hörbaren Kanal richtete der Ertruser eine Anfrage an ihren Jäger: "Pranek an SinGharn. Erbitte Meldung."

**»Sicherheitszentrale«****BZ: 15:21 bis 15:45 Uhr**

Die Sicherheitschefin Sulae Shalannan empfing Monty sofort, nachdem er eingetreten war. Offenbar hatte man sie über sein Kommen informiert. Nach ein paar einleitenden Worten zog er einen weiteren Pack mit Unterlagen aus seinem Umhang und übergab sie der Sicherheitschefin. Es handelte sich dabei um die Ergebnisse der Verhöre der überlebenden Saboteure und der vom Flottenhauptquartier durchgeführten Ermittlungen in dieser Angelegenheit. Diese Unterlagen waren fast 80 Jahre alt und kamen zu dem Schluss, dass es keine weiteren Saboteure auf der CREST V geben sollte, auch wenn der Roboteraufstand vor zwei Wochen Bordzeit etwas anderes suggerierte. Leider waren nur Ron Laska und Viktria Beypur vollständig über die geplante Unternehmung informiert gewesen, sodass man von den Überlebenden nicht alles hatte erfahren können.

Zumindest über die Motive und Ziele der Saboteure hatte man grobe Vorstellungen gewonnen. Offenbar hatte eine feindliche Macht kurz vor der Aktivierung des ATG-Feldes einen Agenten auf der Erde eingeschleust, der dann auf verlorenem Posten gestanden hatte. Um seine Auftraggeber zu kontaktieren, plante er die Unterwanderung eines Raumschiffes, das er mit den Geheiminformationen in der Schiffsposi-tronik und den neuen Technologien als Bonus seinen Vorgesetzten über wollte. Doch für dieses Vorhaben brauchte er Unterstützung, also heuerte er eine Gruppe von unzufriedenen und kriminellen Einheimischen an, die von seiner wahren Identität als Spion nichts ahnten. Für sie ging es nur um eine Menge Geld, dass sie mit dem Verkauf des Raumschiffes an den Meistbietenden verdienen wollten.

Die Vorbereitungen für den Coup dauerten fast ein Jahr, als Zielobjekt hatte man sich die CREST V ausgesucht. Doch irgendwann im Verlauf der Vorbereitungen gab es eine interne Revolte in der Gruppe, in deren Verlauf der feindliche Agent getötet wurde. Nun übernahmen Ron Laska und Viktria Beypur die Leitung des Unternehmens.

Nachdem Monty diesen Punkt abgearbeitet hatte, lenkte er das Gespräch auf die Diebstähle. Nach anfänglichem Zögern war Shalannan bereit, ihn in die Einzelheiten der Untersuchung einzuweißen. So erfuhr der Mechanoide, dass auch Yohko Takashi zu den Opfern gehörte, was ihn sehr erstaunte. Als er jedoch hörte, dass man dem Kommunikations-Offizier Daniel Wilford einen antiken goldenen Füller entwendet hatte, erinnerte er sich an die Szene in der Kommandozentrale. Entweder besaß Wilford zwei goldene Füller, oder er hatte den Diebstahl erfunden. Monty klärte Shalannan darüber auf und sie versprach dieser Sache nachzugehen, sobald sich die Lage etwas beruhigt hatte.

### »CREST V«

**BZ: 15:45 bis 16:02 Uhr**

*Ich bin verdammt... verflucht... 80 Jahre? Das darf nicht sein. Das ist Gotteslästerung. Wir müssen uns töten. Ich werde den Kommandanten aufklären. Ich... Die Zentrale. Ja! Dort find ich ihn. Rein in den Antigrav. Die Frau die mir entgegenkommt. Sie lächelt mich an. Sie weiß nichts von der Sünde. Fusila war ihr Name glaub ich. Sie ist Technikerin in einem der Hangars. Vielleicht soll ich sie erlösen?? Nein! Ich darf nicht selbstsüchtig sein. Ich muss den Kommandanten überzeugen, dass wir uns alle töten müssen. Ich bin da. Die Kommandozentrale! Da ist er. Am besten ich geh' hin und sage es ihm kurz und bündig. Er wird es einsehen. Nein, da ist dieser Montgomery Spock. Ich erkenne ihn. Auch wenn er sich in dieser Gestalt versteckt. Es ist ein Teufel! Er wurde geschickt um das Universum zu vernichten. Um so länger wir leben, umso kürzer die Chance alles Leben zu retten. Alle der CREST müssen sterben. Verdammt! Wenn Spock mich sieht wird er ihn mir den Boten Gottes erkennen, der ausgesickt wurde um die Ordnung wieder herzustellen. Ich muss weg. Schnell. Dann muss ich es selbst in die Hand nehmen. Ich werde dieser netten Frau den Weg in den Himmel öffnen, bevor es zu spät ist.*

Fusila Gutmann war gerade dabei einen Moskitojäger zu überprüfen, als Dietmar Fest erschien. Er hatte zwei Tassen in der Hand.

"Vorsicht, ist noch sehr heiß", warnte er sie. Dankbar nahm sie ihm eine Tasse Kaffee ab. "Und wann bist du mit der Maschine fertig?"

Fusila überlegte kurz und erwiderte: "Noch zehn Minuten. Dann können wir gehen."

Dietmar seufzte. "Noch so lange? Ok ich warte in der Kantine auf dich. Beeile dich!"

"Mach ich."

Als der Mann gegangen war, stellte sie ihre Tassen ab und wandte sich wieder dem Moskitojäger zu.

Fünf Minuten später wurde der Explosionsalarm ausgelöst. Der Hangar, in dem die junge Fusila Gutmann gearbeitet hatte, brannte. Der Moskitojäger war explodiert.

### »Kommandodeck, Zentrale«

**BZ: 16:02 bis 16:03 Uhr**

Der Dienst hatte sich ganz normal hingezogen, was ein halbes Wunder war. Die ausgeschickten Beiboote näherten sich ihren Zielgebieten. Alles liess sich ganz normal an. Bis die Alarmpfeifen losbrüllten und die Anzeigen aufleuchteten.

16:01:57 Uhr schlug SUN TZU der Bordrechner Katastrophenalarm, ohne menschliches Zutun schlugen die Sektoren-Schotts in jenem Sektor und den benachbarten sowie darüber liegenden zu. Der 17. Hangar im oberen Ringwulst wurde gegen das Schiff notverriegelt, da eine unerwartete Energiespitze geortet worden war. Einer älteren Technikerin, die grade dabei war den gefährdeten Hangar zu betreten wurde, der Arm vom zuschlagenden Schott zerquetscht. Die Notfall-Dämpfungsfelder bauten sich auf. Der unter dem Hangar gelegene Triebwerkssektor wurde notgesichert.

Als die Positronik sicher war, eine Explosion geortet zu haben, sprangen die riesigen Exhaustoren an und begannen, die Atmosphäre der Hangarhalle zu evakuieren. Gleichzeitig öffneten sich die turmhohen Panzertüren der Hangartore und entließen sturmartig die restliche Atmosphäre. Die zum Glück relativ wenigen Techniker im Hangar wurden fast alle in den freien Raum und dort gegen den innen liegenden Prallschirm der aktivierten Schutzschirmstaffel geweht. Die Feldschirme der benachbarten Einheiten im Hangar wurden aktiviert, sowie auch die energetischen Absicherungen der Hangaranlagen.

Um 16:01:58 Uhr war die Atmosphäre bereits auf 0,3 Bar gesunken, als die Detonation den Jäger zerriss und einige Verwüstungen anrichtete, aber bei weitem nicht solche wie es gegeben hätte, wenn die Positronik nicht das Katastrophenprogramm abgespult hätte. Vor allem ereigneten sich keine Sekundärexplosionen, die unweigerlich zur völligen Vernichtung der CREST V geführt hätten.

Während die Rettungsmannschaften damit begangen, die nur ihre notversiegelten Borduniformen tragenden Techniker zu bergen und die Katastrophen-Crews versuchten die Schäden einzudämmen, begann die Positronik über die getroffenen Maßnahmen Bericht zu erstatten...

### »Kommandozentrale«

**BZ: 15:50 bis 16:03 Uhr**



Nur wenige Minuten nachdem Monty wieder in der Zentrale war, gab es in einem der Hangars eine Explosion. War das ein Werk der Saboteure, oder war nur jemand unter dem Druck der Ereignisse durchgedreht?

### »CM-1, nach der ersten Linearetappe«

**BZ: 16:03 bis 16:10 Uhr**

Unmittelbar nach dem Austritt der CREST-Moskito 1 aus dem Halbraum schaltete Theyo das Impulstriebwerk auf halbe Kraft und fuhr die Stromerzeugung auf Minimalwerte hinunter. Schließlich flog er nicht in einen Kampfeinsatz, sondern flog Aufklärung, und mit hohen Energiewerten, womöglich noch HÜ-Schirm und Transformexplosionen, konnte man schlecht Mäuschen spielen.

Theyo war in einem System ohne jeden Asteroidengürtel gelandet, mit einer Sonne des G-Typs und zwei Gasriesen. Dieses System konnte taktisch wertloser nicht sein. Hier befanden sich keine Ressourcen, und Kolonisten ansiedeln war genauso undenkbar. Über den Sonnentypus und die Planetenklassen war ebenfalls alles bekannt, was man wissen konnte. Dieses System war verdächtig unauffällig. Es war der letzte Ort, an dem man von etwaigen Verfolgern gesucht werden würde. Zudem boten die Sonne und die Gasriesen einen gewissen Ortungsschutz.

Der Ertruser orientierte sich kurz am Astrogator und rief an seinem Armband-Computer die Daten ab, die über das System bekannt war. Es dauerte nur Minuten, da gab der Computer bekannt, dass eine Handelsroute der Freifahrer hier durch führte. Eine Minute eher wusste Theyo, dass sich das geändert hatte: aus dem Ortungsschatten eines der Gasriesen näherten sich zwei walzenförmige Beiboote von 80 Meter Länge und 30 Metern Breite und Höhe. Mitten im Nichts würden sie ihn finden, da sie früher oder später die Energiespitzen seines Jägers würden anpeilen können. Alles deaktivieren konnte der Kampfpilot nicht, wenigstens das Lebenserhaltungssystem war lebenswichtig. Dass die Walzen ihn finden würden war unausweichlich. Wann sie ihn finden würden, das konnte sich um Stunden, wenn nicht sogar um Tage handeln. Allerdings durfte Pranek weder im System kreuzen noch aktive Langstrecken-Scans durchführen.

Theyo hoffte inständig, Kelesha SinGharn würde sich ebenfalls in ihrem Jäger tot stellen, egal wo sie den Halbraum verlassen hatte, denn es war äußerst unvorteilhaft irgend jemanden in dieser feindlich gewordenen Galaxis auf einen veralteten Kugelriesen von 2,5 Kilometern aufmerksam zu machen.

### »CM-2, nach Beendigung der ersten Linearetappe«

**BZ: 16:03 bis 16:10 Uhr**

Keleshas Jäger fiel in unmittelbarer Nähe eines Sonnensystems des G-Typs in den Normalraum zurück. Die kleine gelbe Sonne konnte nur zwei Planeten aufweisen, und Kel musste nicht erst die Messwerte überprüfen um herauszufinden, dass es sich bei beiden um Gasriesen handelte. Sie nahm den Schub von den Triebwerken, und ließ sich von der noch vorhandenen

Beschleunigung auf das kleine System zutreiben, behielt dabei aber die Messwerte, die ihr die Sensoren lieferten genau im Auge.

Praneks Jäger war nirgendwo auszumachen, doch sie wusste aufgrund der programmierten Daten, dass er ebenfalls in der Umgebung dieser Sonne herausgekommen sein musste. Obwohl sie wusste, dass die Informationen hoffnungslos veraltet waren, überflog Kel die Daten, die der Computer über dieses System zu bieten hatte. Ein Punkt der – zugegebenermaßen recht kurzen – Liste ließ sie stutzen: Freifahrer also. Nun, das konnte alles bedeuten, aber auch überhaupt nichts. Es war ja nicht einmal sicher, ob sie überhaupt noch hier waren. Kel überlegte gerade, ob es sinnvoll wäre einen aktiven Scan der Umgebung durchzuführen, als die Sensoren ihres Jägers mehrere Strukturerschütterungen auffingen. Über die Passivortung ließ es sich nicht sagen um wen es sich handelte und für eine visuelle Identifikation war sie noch zu weit entfernt. Kel überprüfte kurz die Systeme ihres Jägers, um sicher zu gehen, dass sie sie im Notfall schnell hochfahren könnte. Sollte es Ärger geben, würde Pranek sich sicher melden. Sie zumindest würde sich vorerst darauf beschränken zu beobachten.

»CM-1«

**BZ: 16:10 bis 16:28 Uhr**

Theyo hatte nicht auf die Uhr geblickt, solange er die Korvetten auf dem Ortler betrachtet hatte. Zuerst hatten sie genähert, dass der Ertruser den Bildschirm nicht mehr aus den Augen ließ. Dann hatten sie sich soweit genähert, dass er versucht war den Reaktor und Waringer hochzufahren, doch da waren sie schon soweit heran, dass der Oberstleutnant es bleiben ließ. Stattdessen machte er sich daran, einen Rapperspruch an die CREST V abzusetzen. Neben den Daten seines Flugrekorders fand sich nur die Meldung darin: "Habe Kontakt zu den Schiffen, verhalte mich passiv."

Da der Spruch an die CREST gerichtet war, war es unwahrscheinlich, dass man ihn zurückverfolgen konnte. Schließlich befand sich das Mutterschiff nicht in diesem System, und auch wenn die Hyperfunkemission gerichtet war, so zerstreute sie sich in so einem Maße, dass sie sowohl an Terra, als auch an Arkon gerichtet sein konnte. Zudem, wen sollte es geben, der die kurze Strecke zwischen der CM-1 und dem Ultraschlachtschiff überwachte, wenn nicht die Beiboote, die die Nachricht schlecht verfolgen konnten.

Theyo Pranek hoffte, dass Leutnant SinGharn den Wink mit dem Zaunpfahl verstehen würde auf die Annäherung vorerst nicht zu reagieren. Aufmerksam blickte er wieder auf den Ortler, und stellte fest, dass er eine der Korvetten mittlerweile mit bloßem Auge erkennen konnte. Das bedeutete, sie hatten ihn auf jeden Fall entdeckt. Gebannt konzentrierte der Ertruser sich auf die Kommunikationssysteme des Jägers. Wer immer in den Beibooten saß würde hoffentlich erst auf einen Kontakt aus sein.

Die nächsten Ereignisse überschlugen sich: der Oszillograph zeigte einen Anstieg in der Peripherie des Beibootes, es konnte also beschleunigen, Schilde

hochfahren, oder Waffen laden. Auch wenn er kaum Aussichten hatte davon zu kommen rasten die Finger Praneks über die Kontrollen, um Reaktor und Antrieb auf Vollast zu schalten. Hastig blickte er immer wieder von seinen Instrumenten zu der Korvette, und bekam so gerade noch mit, dass es aufblitzte, bevor die Erinnerung Theyos aussetzte.

### »Beiboot« BZ: unbekannt

Langsam kam der Ertruser wieder zu sich. Seine Glieder waren steif, ihm war übel, und er hatte einen ordentlichen Brummschädel. Er ächzte und rieb sich die Schläfen. Pranek wunderte sich, wo er war. Er befand sich nicht im Cockpit der CM-1. Dazu fehlte es dem Raum -dem Raum, nicht der Kabine- an Schaltkontrollen. Auch gab es keine versnobte SERT-Haube, nicht mal einen Stuhl. Dafür gab es einen Vorhang aus Energie. Auf der anderen Seite standen zwei humanoide Wesen. Sie hatten einen Rumpf, einen Hals, einen Kopf, zwei Arme und zwei Beine. Um mehr Details zu erkennen reichte das gedämmte Licht auf Praneks Seite des Energievorhanges nicht aus.

"Er ist früher als normal erwacht, aber das war bei einem Umweltangepassten zu erwarten." kommentierte einer der beiden auf Interkosmo. "Er ist wach", stellte der zweite Anwesende fest. "Ist er vernehmungsfähig?"

"Ich höre sie laut und deutlich!" schaltete sich der Ertruser in das Gespräch. "Bevor wir unser Gespräch beginnen, bitte, benötige ich etwas gegen die Folgesymptome ihrer Paralysewaffen", stöhnte der Riese und kam nur schwer auf die Beine. Schwindel überkam den Oberstleutnant, er taumelte, konnte sich aber auf den Beinen halten.

"Sie irren, Ertruser, wenn sie meinen, wir wollten ein *Gespräch führen*", eröffnete der erste der beiden. "Ein *Gespräch* besteht aus gegenseitigem Fragen und Antworten. Wir werden fragen, das ist schon richtig, allerdings werden sie antworten, und sonst gar nichts. Je nachdem, ob wir mit ihren Antworten zufrieden sind erhalten sie medizinische Versorgung. Haben sie das verstanden, Pilot?" Theyo nickte: "Natürlich. Jedoch bin ich zu neugierig, als dass ich sie nichts fragen werde. Wer sind sie?" Blasiert kam es von der anderen Seite des energetischen Vorhangs: "Hätten wir uns den Gang zu den medizinischen Vorräten schon einmal gespart."

### »Kommandodeck, Zentrale« BZ: 16:29 Uhr

Die Schiffsführung hatte sich grade wieder etwas beruhigt. Die Untersuchung der Explosion in die Wege geleitet, dank der internen Sensorlogs und mittels Restwärmespürern dürfte es sehr bald einen genauen Überblick über die Vorgänge kurz vor der Explosion geben. Die Explosion wurde bereits untersucht, der Sicherheitsstatus war zwar noch verhängt.

Da meldete das Terminal eine Nachricht aus der Funkleitzentrale, die mit erhöhter Priorität weitergeleitet wurde. Eine verdächtige Statusmeldung einer der Aufklärungs-Patrouillen. Es war noch zu früh für die vereinbarten Statusmeldungen. Allan öffnete, überflog sie und zerquetschte einen Fluch auf den Lippen. Es schien so als ob es einen Feindkontakt gegeben habe. Auf Rückfrage wurde erklärt das es keine Meldung des Begleitschiffs gab.

Der Erste Offizier trat an den Kommandanten und besprach sich mit ihm. Kurze Zeit später wurde für eine Flottille aus fünf Korvetten Alarmstartbereitschaft verkündet. Sollte es nicht sehr bald eine neue Meldung geben, die eine neue Einschätzung der Lage erlaubte, würde man jene Feindschiffe auseinander nehmen.

### »Beiboot, Zelle«

**BZ: 16:?? bis 16:?? Uhr**

"Sie tragen die Uniform eines Oberstleutnant der Flotte des Solaren Imperiums", begann eine der verschwommenen Personen hinter dem Schleier aus Formenergie aufzuzählen, "Ihr Kleinstraumschiff ist altmodisch, aber in gutem Zustand. Wer sind sie?"

"Ich bin... ich war Kommandant eines Schlachtkreuzers, der havarierte. Seit zwei Wochen fliege ich mit dem kleinen Waringer meines Privatschiffes auf der Suche nach Hilfe und anderen Überlebenden", antwortete Theyo. Er hatte viel zu schnell, viel zu leichtfertig, und viel zu schlecht erfunden geantwortet, als dass sein Gegenüber es ihm abnehmen konnte. So hatte die Antwort des Ertrusers nur einen Inhalt vom Bedeutung: *Komm mich doch am Abend besuchen!*

Dem Humanoiden war der Humor terranischer Gefangener offenbar bekannt, denn er vollführte eine Geste, wodurch die Zelle unter statische Spannung gesetzt wurde. Das wütende und schmerz erfüllte Schreien und Jaulen Praneks allein schien das Beiboot zerbersten zu lassen. Der Pilot taumelte, stützte sich an den Wänden ab, und verbrannte sich dabei die Hände, da jede Oberfläche der Zelle unter Spannung stand. Es tat weh. Es hörte nicht auf. Theyo fiel auf die Knie, sämtliche Muskeln verkrampften sich. Die Augen des Ertrusers traten aus ihren Höhlen hervor, die Adern schwollen ihm an. Speichel tropfte aus seinem schreienden, geöffneten Mund auf den Boden.

Schließlich brach er völlig zusammen, und schlug mit dem Gesicht auf dem Boden auf. Die Elektrizität verbrannte ihm auch dort die Haut, doch Pranek war zu geschwächt sich wieder aufzurichten, und weiter gegen die Muskelkrämpfe und das Brennen anzukämpfen. Er litt einfach nur, und wünschte sich in diesem Moment einfach nur zu sterben, oder wenigstens besinnungslos zu werden.

Nichts von beidem trat ein, allerdings verschwand die Spannung, und ein Geräusch war von der anderen Seite des Energievorhangs zu hören: verhaltener Applaus.

### »Zerstörter Hangar«

**BZ: 16:25 Uhr**

War das ein Gefühl der Befriedigung? Ja, eindeutig. Ich habe ein paar Technikern und dieser netten jungen Frau geholfen in die Erlösung. Sie befreit von dem Chaos. Ich werde folgen... Aber jetzt noch nicht. Ich darf nicht egoistisch sein. Zuerst muss ich alle befreien. Monty! Oder wie man den nennt - dieser Teufel wird jetzt hinter mir her sein. Nie darf ich ihn unterschätzen. Ich muss ihm aus dem Weg gehen. Aber Gott wird mir die Macht geben ihn zu vernichten. Bald ist die Zeit reif dazu. Noch darf ich mich den anderen nicht offenbaren. Aber erst wird ich mal was Essen gehen. Dann wird ich mir das weitere vorgehen überlegen. Halt besser nicht... Wenn ich jetzt essen gehe, wo sich doch alle an der Rettungsaktion beteiligen, wird man mich verdächtigen. Verdammt! Also wieder in Richtung Hangar. Ich muss so tun als wäre ich geschockt. Vielleicht hat das ja was Gutes. Könnte ja sein das ich noch ein paar Leuten zum Übergang in die Erlösung verhelfen kann.

**»Kommandodeck«****BZ: 16:30 Uhr**

Nachdem Lasitus die Informationen von Allan erhielt wurde er doch ein bisschen unruhig. In seinem Kopf spukte immer die eine Frage, auf welchen Feind war man gestoßen.

Nun sollte die Flottille raus und dem auf die Spur gehen, doch er wollte nicht warten bis diese an Ausgangspunkt war, doch es blieb auch nichts übrig. Er trank jetzt schon seinen siebten Kaffee innerhalb von 30 Minuten.

Er suchte Blick Kontakt zu Allan, doch auf der anderen Seite waren seine Augen leer. Er wusste im Augenblick nicht wirklich was er machen sollte, dann noch die Explosion auf der CREST die Saboteure gingen ihm langsam kräftig auf den Senkel. Wenn sie sein Leben wollten damit hatte er kein Problem, aber die gesamte Mannschaft zu gefährden da hatte er dann doch was dagegen.

Er stand aus seinem Sessel auf und lief kurz durch die Zentrale bevor er auf das Schott zu hielt. Es öffnete sich und er schaute raus, irgendwie hatte er ein komisches Gefühl.

**»Beiboot, Zelle«****BZ: 16:?? bis 16:?? Uhr**

Ohne eine Bewegung, oder eine Öffnung in der Barriere aus Formenergie vor seiner Zelle wahr genommen zu haben registrierte Theyo einen 3-Liter-Eimer Wasser vor sich. Unüberlegt und gierig trank er davon. Das Wasser auf seine Brandwunden zu gießen würde letztere nur schlimmer machen. Die Geste seiner Wärter erstaunte den Ertruser. Offenbar wollte man die Befragung bei guter Verfassung des Gefangenen fortsetzen.

"Vielleicht sind wir ihre Befragung falsch angegangen, Herr Oberstleutnant." erklärte einer der beiden Humanoiden. "Sie sind ein hochrangiger Offizier, in

einer veralteten Uniform, mit einem veralteten, aber vorbildlich gewarteten Schiff", wiederholte er. "Nach unserer Ansicht stammen sie von einem Außenposten, der keinen direkten Nachschub erhält, sondern lediglich ausrangierte, veraltete Modelle zur Verfügung hat. Nun haben wir unsere Positronik gefragt, was ein hochrangiger Offizier wohl unternimmt, wenn er so ein Risiko auf sich nimmt, mit seiner veralteten Hardware durch die Milchstraße zu fliegen. Zwangsläufig kam sie zu dem Schluss, dass sie mit 61 prozentiger Wahrscheinlichkeit ein Kurier sind, der brennende Fracht zustellt. - Bitte korrigieren sie mich, wenn ich falsch liege."

Pranek jedoch hielt tunlichst den Mund. Was besseres, als diese Geschichte, die sich der Kerl zusammengereimt hatte, wäre auch dem Ertruser nicht eingefallen. Zudem hätte ein Bejahen, oder ein vehementes Abstreiten nur das Mißtrauen des Mistkerles wecken können.

"Ihr Schiff ist nicht für Transporte geeignet", fuhr dieser fort. "Folglich sind sie ein Kurier von Informationen, ein Bote. Nur wem... sollen sie was... berichten?"

### »Zerstörer Hangar« BZ: 16:05 bis 16:40 Uhr

Oberstleutnant Artor Seek hatte sich gleich nach Bekanntwerden des Anschlages zum Ort des Geschehens begeben und koordinierte vor Ort die Rettungs- und Aufräumarbeiten. Gleichzeitig streckte er seine untrainierten telepathischen Fühler aus, für den Fall dass sich der Attentäter noch in der Nähe aufhielt.

Es war sonst nicht seine Art, seine schwachen telepathischen Kräfte zum Schnüffeln in anderer Leute Gehirn einzusetzen. Er konnte sie nicht besonders gut steuern, sondern eigentlich nur seine mentale Abschirmung ein- und ausschalten. Außerdem war er nur in der Lage, sehr intensive Gedanken aufzufangen, die nicht unbedingt sonderlich aussagekräftig sein mussten.

Aber heute machte er eine Ausnahme, denn es ging um die Sicherheit der Crew. Er musste unbedingt feststellen, ob es noch Saboteure an Bord gab, oder ob es nur ein irrer Einzeltäter gewesen war.

Doch er kam nur langsam voran. Es hatten sich zahlreiche Schaulustige eingefunden, und er wurde immer wieder abgelenkt, wenn er eine Anweisung geben musste oder eine Meldung entgegen nahm. Außerdem fiel es ihm schwer, die aufgefangenen Gedanken auf die Ferne einer Person zuzuordnen, weshalb er sich langsam durch die Menschenmenge hindurcharbeiteten musste.

Plötzlich fing er Gedankenketten wie "Bote Gottes", "Weg in den Himmel" und "Übergang in die Erlösung" auf, die mir großer Inbrunst und regelrechtem Fanatismus unterlegt waren. Es dauerte nicht lange, bis er den Verursacher aufgespürt hatte, der schweigend und sich verstohlen umschauend am Rand der Menge stand. Es war ein etwa 40-jähriger Terraner von 1,80 Meter Größe, leicht dicklich, mit dunkelblondem Haar. Artor kannte ihn nicht, aber das war bei fast 5.000 Besatzungsmitgliedern auch nicht verwunderlich. Er prägte sich das Gesicht gut ein und wandte den Blick ab, bevor der Mann sich beobachtet fühlen konnte.

Bei der nächsten Gelegenheit zog sich Artor unter einem Vorwand zurück und ging zu einem verlassenen Computerterminal, wo er die Personalakten der Crew aufrief. Mit Hilfe der positronischen Suchfunktion hatte er schnell den Verdächtigen identifiziert. Es handelte sich um Liquid Reisch, einen Techniker niederen Ranges, der für die Wartungsroboter zuständig war. Er kontaktierte die Sicherheitszentrale und gab seinen Verdacht weiter.

Dann kehrte er zum Hangar zurück und kümmerte sich wieder um die Aufräumarbeiten. Die Sicherheit würde sich um Reisch kümmern und herausfinden, ob er wirklich der Schuldige war oder nur ein religiöser Spinner. Für alle Fälle lauschte Artor weiter in die Köpfe der Umstehenden, während die Untersuchung der Explosion bereits in vollem Gange war.

### »Im Raum«

**BZ: 16:41 bis 17:00 Uhr**

Langsam, fast majestätisch, stieg die CREST V aus den Tiefen der Sonnenkorona auf. Einige der riesigen Schleusentore öffneten sich, während sich das Schiff sacht in Rotation versetzte. Im schimmernden, mehrfach gestaffelten Energieschirm bildete sich eine Strukturlücke durch die, wie mit großer Wucht geschlagen, eines der Beiboote vom Gravitations-Katapult "ausgesetzt" wurde.

Die Strukturlücke schloss sich wieder. Dafür öffnete sich eine an anderer Stelle ca. 14° weiter in Drehrichtung, spie das nächste Kleinkampfschiff in genau den selben Flugvektor. Drei weitere Korvetten verließen die relative Sicherheit ihrer Hangars und brachen zur Rettungsaktion auf.

Die fünf Korvetten beschleunigten gleichmäßig, aufeinander abgestimmt wie an einer Perlenschnur geführt. Binnen weniger Minuten hatten die Schiffe die zum Eintauchen in den Linearraum empfohlenen 75% Lichtgeschwindigkeit erreicht, brauchten aber noch eine Weile um aus dem Einflussbereich der Gravitation der Sonne zu kommen.

Nach einer letzten Klarmeldung verschwanden die fünf Einheiten aus dem "einsteinschen" Universum. Mit einem - relativ gesehen - Vielmillionenfachen ihrer bisherigen Geschwindigkeit rasten die fünf 60 Meter Einheiten durch das gesichtslose rötliche Wabern der Liberationszone auf ihr Zielsystem zu.

Sie kamen relativ dicht beieinander in jenem Sektor an, nur wenige Millionen Kilometer von einander entfernt. Man verständigte sich kurz und fächerte dann zu einer Standard-Pyramidenformation auf.

Das Leitschiff hielt sich im Zentrum des - durch die vier andern Einheiten gebildeten - Quadrats, liess sich etwas zurückfallen. Während alle fünf Einheiten ihre HÜ-Schirme vollaktivierten, ihre Waffensysteme bereitmachten, begannen sie gleichzeitig die letzte bekannte Position des vermissten Schiffs aktiv zu durchorten. Dieser energetisch "lautstarke" Auftritt sollte eine Demonstration der Stärke sein und auch der Begleitmaschine des Vermissten ein Zeichen zukommen lassen.



**»Beiboot, Zelle«**  
**BZ: unbekannt**

Von diesem *Auftritt* bekam der geschundene Theyo Pranek in seiner Zelle nichts mit. Lediglich, dass die Humanoiden verschwunden waren. Ihm tat alles weh, seine Haut brannte immer noch schrecklich. Nur noch halb bei Bewusstsein erschienen ihm alte Bekannte vor Augen.

"Kerry..." murmelte er leise, als er sich an Hauptmann Kerrik Drogon erinnerte. Der Plophoser hatte mit ihm zusammen auf Triton gedient. Der damalige Oberleutnant Pranek war damals der Flügelmann des Hauptmanns gewesen. Nach einiger Zeit hatten sie zusammen gegen die Fraternisierungsvorschriften der Solaren Flotte verstoßen. Jetzt, wo der Ertruser allein und kaum noch ansprechbar war konnte er die Erinnerung Drogons klar und deutlich vor sich sehen.

"Was haben sie nur mit dir gemacht... - und wieso kommst immer wieder du in solche Situationen?" artikulierte die Halluzination Kerriks als Vorwurf, jedoch sorgte sie sich zu sehr um Pranek, als dass er den Vorwurf ernst nehmen konnte.

"Das...", ächzte der Pilot, "das ist mein... mein Job..."

"Dass du dich umbringst?" fragte Drogon leise.

Impulsiv wie empört schrie Theyo auf: "ICH WILL NICHT STERBEN!" Er war enttäuscht von Kerry. Der Plophoser kannte ihn. Beide hatten ein großes Pflichtbewusstsein, und Drogon kannte Pranek seines ab, und stellte diesen Einsatz als Freiwilligenmeldung eines Lebensmüden dar, obwohl er es eigentlich besser wissen müsste. Theyo war enttäuscht. Leise wiederholte er: "Ich will... nicht sterben."

"Dann bleib wach!" herrschte Kerrik ihn an. "Bleib wach und kämpfe. Ich will dich hier noch nicht sehen, du hast noch zutun! Kämpfe, Theyo! Kämpfe für dich selbst! Kämpfe, und sei der Mann, der du bist! Der Mann, der du immer warst! Der Mann, den ich liebe..."

Langsam blickte Pranek wieder hoch. Er war gerührt. Seine Schmerzen ignorierend wollte er sich aufrichten und Drogon küssen. Der Plophoser kam ihm entgegen, doch gerade als sich ihre Lippen berühren sollten, verschwand Kerry wieder.

**»Beiboot, Zelle«**  
**BZ: unbekannt**

Mit angezogenen Knien saß Oberstleutnant Theyo Pranek, Staffelkommandant der Moskito-Jäger an Bord des Ultraschlachtschiffes CREST V, an die kalten Wände seiner Zelle gelehnt, und starrte den wabernden Schirm aus Formenergie an, der ihn hier gefangen hielt.

Die relative Kälte des glatten, fugenlosen Stahls tat seinen Verbrennungen gut, bzw. linderte sie die Schmerzen, die von ihnen ausgingen. Er hatte sich Drogon

Kerriks Worte zu Herzen genommen. Solange er die Kraft hatte Widerstand zu leisten, würde er genau das tun, und keinesfalls vorher aufgeben, oder seinem beschädigten Körper gestatten zu sterben. 'Immerhin habe ich einen Ruf zu verteidigen', dachte der Kolonialterraner grimmig. 'Ich bin Ertruser!'

Auf einmal waren wieder die Schemen zweier Personen hinter dem Schirmfeld zu sehen. Sie waren diesmal tonnenförmig, und hatten kleinere Halbkugeln auf Tonnendeckel und -boden. Der Schirm erlosch!

Viel mehr wurde von den Personen nicht sichtbar, nur dass sie aus demselben glatten Metall zu bestehen schienen, als die Zellwände. Zudem mussten die beiden Roboter Antigravprojektoren besitzen, da die Tonnen in der Luft schwebten.

"Mitkommen." tönte es blechern von einer der Konstruktionen.

In jeder Situation war es besser, den Befehlen von Robotern nachzukommen, es sei denn man führte Handwaffen schwersten Kalibers bei sich. Langsam erhob sich Theyo. Die Bewegungen reizten die verletzte Haut, und so ächzte Pranek, und kam der Aufforderung des Roboters nur langsam nach. Er traut aus der Zelle und wurde von den Robotern in einen kleinen Raum mit einem Bildschirm gebracht.

### »Beiboot, Aussichtsraum«

Neben dem Bildschirm war das Gitter einer Interkomanlage zu sehen. Die Roboter blieben hinter dem Ertruser, und dieser vermutete, sie gaben eine Vollzugsmeldung an die Zentrale ab, denn aus dem Lautsprecher kam eine Stimme: "Diese Bilder macht zur Zeit die optische Raumaufklärung." Der schwarze Bildschirm wurde hell, und bildete 50 kleinere Schiffe, und ein monströs großes ab: die CREST!

Diese Entdeckung löste immense Gefühle in Pranek aus. Nur keine fröhlichen. Aus taktischer Sicht würde das Schiff der GALAXIS-Klasse keine andere Option haben, als das Beiboot mit dem Ertruser an Bord zu vernichten.

"Sie werden uns alles berichten, was sie über dieses Schiff wissen. Es ist genauso alt wie ihr Angriffsschiff, daher müssen sie in Beziehung zu dieser Konstruktion stehen. Wenn sie sich weigern, führen die Roboter ihre Befehle aus", kündigte die Stimme aus dem Lautsprecher an.

Ehe Theyo auch nur erahnen konnte, wie die Befehle der Roboter aussahen, schoss ein dünner Teleskoparm einer der Tonnen vor, legte eine Zange um einen kleinen Finger des Ertrusers, und desintegrierte ihn mit einer präzise justierten, fächerförmigen Energieemission. So tapfer er hatte sein wollen, Pranek kreischte schmerzerfüllt, und hieb verzweifelt mit der anderen Hand gegen die Wand. Nur mit Schmerz konnte er das Martyrium betäuben. Nachdem der Raum in der Zange des Roboters leer war keuchte der Jagdpilot und knickte mitgenommen ein. Ungeduldig, vielleicht sogar ernsthaft besorgt, drängte die anonyme Stimme: "Ich höre, Ertruser!"

**»Kommandozentrale der CREST V«  
BZ: 17:25 bis 17:30 Uhr**

Während sich im Raum die Lage dramatisch zuspitzte, erledigte Allan einige der langweiligeren Routinearbeiten, unter anderem fasste er die Statusberichte der einzelnen Abteilungen für den Captain zusammen. Als die Statusmeldung der Flottille durchkam, war er gerade dabei sich eine gefälligere Formulierung für den Umstand auszudenken, dass die Disziplin ob der Nachricht vom ca. 80-Jahressprung am zusammenbrechen war.

"Haben eins der überfälligen Patrouillenschiffe lokalisiert, haben Ultimatum gesendet und bereiten uns auf den Kaper-Angriff auf zwei kleinere Feindeinheiten vor", lautete der Spruch im Klartext, als er entschlüsselt und entrafte worden war.

Eine Sekunde schloss Allan die Augen und betete kurz für die im Einsatz Befindlichen zu den SheHuan... etwas dass er vor Jahren das letzte Mal getan hatte...

**»"Gästequartier" an Bord eines der beiden Überschweren-Aufklärungskreuzer«**

Die dunkelhäutige Gestalt mit gelblichen Haaren und Lippen stand reglos und betrachtete die Anzeigen eines Geräts, als eine zweite Figur, unverkennbar ein Überschwerer, an ihn herantrat.

Der larische "Berater" fuhr herum. "Deine Idee war nicht schlecht, es ist kaum zu glauben, aber diese Person glaubt wirklich, dass die Bilder unserer Simulation wahr sein könnten. Weißt du was das heißt? Er ist WIRKLICH an Bord eines solchen Ultrariesen des Verräters Rhodan gewesen. Vielleicht stimmt doch alles, was wir aus den Borddaten seines Museumstücks von Jäger haben... Die Drohung der Ankommenden ist somit ernster zu nehmen."

**»Weltraum, nahe der unbekanntten Schiffe«  
BZ: 17:45 Uhr**

Mit einem resignierten Seufzer wandte Kel den Blick von der kleinen Gruppe von Raumschiffen ab, die in relativ geringer Distanz schräg über ihrem Jäger schwebten. Eine nagende Ungewissheit erfüllte sie, gepaart mit etwas, das man durchaus als "schlechtes Gewissen" bezeichnen konnte. Theyo Pranek befand sich nun schon seit mehreren Stunden an Bord eines jener fremden Schiffe, und es gab herzlich wenig, was sie für ihn tun konnte. Jede Handlung ihrerseits würde den Anderen nur ihre Position bekannt geben und sie zu einem ebenso leichten Ziel wie Pranek machen.

"Verfluchte Scheiße!" Frustriert überprüfte Kel die Instrumente ihres Jägers, doch die Werte die sie anzeigten waren exakt dieselben wie in den unzähligen Stunden zuvor. Nichts rührte sich.

-\*\*Für einen Agenten der USO ist es wichtig immer die Geduld zu bewahren. Es ist wichtig IMMER auf den richtigen Augenblick zu warten, sonst gefährdet ihr den erfolgreichen Ausgang eurer Mission. Wenn sich aber gar nichts mehr rühren sollte, kann es sich allerdings durchaus als notwendig erweisen, die Konfrontation zu suchen.\*\*-

Ein leises Lächeln stahl sich über Kels Lippen, als sie an die Worte ihres USO-Ausbilders dachte.

"Konfrontation suchen ... also gut." Kel streckte sich, soweit es die beengten Verhältnisse zuließen, um ihre verkrampften Muskeln zu lockern, dann fuhr sie ohne weiter zu zögern die Aggregate ihres Jägers auf volle Leistung. Ein weiterer Handgriff aktivierte die Hyperfunk-Anlage. 'Dann bringen wir die Sache mal ins Rollen.'

"CREST V, könnt ihr mich hören? Hier ist die CM-2 auf Position ..."

### »NEI KASTORI«

Der Aufmarsch der CREST-Korvetten war auch an Bord des Schlachtschiffes KASTORI des NEI bemerkt worden. Man vermutete an Bord des 800-Meter-Schiffes, dass es zwischen den Korvetten und noch einer unbekanntem Partei zu Kampfhandlungen kommen würde. Man bot keine Gruppe von fünf Schiffen auf, um es dabei bewenden zu lassen.

Strittig war nur, wer gegen wen kämpfte, da man lediglich von Schiffen wusste, nicht aber, dass es Beiboote der CREST V waren. Sollten Überschwere gegen eines der unterdrückten Milchstraßenvölker kämpfen, war es vielleicht möglich zu helfen. Und wenn die Laren vor Ort waren konnte man deren Einheiten immer noch studieren, und hoffen, dass man eine Schwachstelle ihrer SVE-Raumer fand.

Am Rande des Systems trat die KASTORI aus dem Linearraum. Die Ortung lief an. Als weder Laren noch Überschwere geortet wurden führte der Kommandant des Schiffes ein weiteres Linearmanöver durch, und brachte sich genau zu den Beibooten und Kelesha SinGharns Jäger. Traktorstrahlen erfassten die drei Schiffe und zogen sie in die Beiboot- bzw. Jäger-Hangars des Schlachtschiffes.

### »Zentrale KC-1«

**BZ: 18:00 Uhr**

Taron Dawn überlegte gerade, welche Möglichkeiten ihm noch offen standen, um den gefangenen Ertruser Pranek ohne allzu großes Blutvergießen zu befreien, als auf einmal die Orter anschlügen. Ein 800 Meter großer Kugelraumer war am Rande des Systems aufgetaucht.

'Verdammt, haben die jetzt etwa Verstärkung bekommen?' dachte Dawn konsterniert.

Dann geschah alles sehr schnell. Der Kugelraumer verschwand wieder im Linearraum und tauchte in direkter Nähe der beiden Walzen wieder auf. Das Schiff bremste in einem Gewaltmanöver ab und strahlte starke fünfdimensionale Impulse auf die beiden Walzen ab. Die Schilde beider Einheiten brachen zusammen, dann wurden sie - ohne Gegenwehr zu leisten - von Traktorstrahlen in den Hangar des Kugelraumes gezogen. Genauso verfahren die Unbekannten mit Kelesha SinGharns Jäger, der sich in relativer Nähe zu den beiden Walzen befunden hatte.

Nach einer Schrecksekunde schaltete Dawn richtig und ließ den Kugelraumer anfunken. Er bat um Identifizierung und forderte die Freigabe des ertrusischen Gefangenen an Bord einer der Walzen sowie der Jägerpilotin.

**»NEI KASTORI«**

**BZ: 18:10 Uhr**

Die Antwort der KASTORI enthielt ihre terranische Kennung. Einen ertrusischen Gefangenen konnte man nicht freigeben, da die Walzen-Boote erst noch von den Sicherheitskräften des Schlachtschiffes gesichert werden mussten. Allerdings war man ebenfalls neugierig auf die Beiboote, da man von keinen anderen hier operierenden Einheiten wusste, und stellte eine entsprechende Anfrage an Taron Dawn.

**»Zentrale KC-1«**

**BZ: 18:15 Uhr**

Taron erwog die Risiken die er einging, wenn er der Besatzung der KASTORI ihre wahre Identität offenbarte. Die terranische Kennung des 800 Meter-Schiffes war laut den vorliegenden Informationen über das NEI in Ordnung, doch es konnte sich natürlich auch um eine Falle der Laren handeln.

Aber er sah ein, dass ihm wohl nichts anderes übrig blieb, wenn er etwas erreichen wollte. Also identifizierte er die fünf Korvetten als Beiboote des Ultraschlachtschiffes der Galaxis-Klasse CREST V, das beinahe 80 Jahre in die Zukunft geschleudert worden war. Als Beleg für diese Behauptung übermittelte er den Identifikationscode von Montgomery Spock zusammen mit dessen aktuellen Auftrag (Warten auf und Rückführung der CREST V in die Provcon-Faust).

**»NEI KASTORI«**

**BZ: 18:20 Uhr**

Die Angaben Dawns wurden überprüft. Das dauerte einige Minuten. Dann schlug man - mitunter, weil man dem Korvettenkommandanten ebenfalls misstraute - einen neutralen Treffpunkt vor, an dem die KASTORI die CREST V erwarten würde. Die CREST hätte als Sicherheit für das Erscheinen der KASTORI, dass das

Schlachtschiff den Ort vorgeschlagen hatte. Die KASTORI erbat sich aus, Theyo Pranek als Sicherheit an Bord zu behalten. Man betonte ausdrücklich, der Ertruser werde wie ein Gast behandelt werden. Überdies musste man dem Oxtorner mitteilen, dass die Kämpfe um die Beiboote anhielten.

**»Zentrale KC-1«**  
**BZ: 18:25 Uhr**

Taron ließ einen kodierten und gerafften Richtfunkspruch an die CREST V senden, in dem er die letzten Ereignisse zusammen faßte und um weitere Anweisungen bezüglich des Treffens bat. Dann wartete er ab, während gleichzeitig an Bord der KASTORI der Ertruser Pranek mit Waffengewalt aus einer der Walzen befreit wurde.

Taron fühlte sich so verdammt hilflos.

**»NEI KASTORI«**  
**BZ: 18:25 Uhr**

Man verabschiedete sich an Bord der KASTORI von der KC-1 und betonte noch einmal, dass man sich auf das Rendezvous am Treffpunkt freute. Dann nahm das Schlachtschiff Fahrt auf und verschwand im Linearraum.

**»Überschwerenkorvette an Bord der NEI KASTORI«**  
**BZ: 18:15 bis 18:26 Uhr**

Der Lare liess sich seine Überraschung nicht anmerken, er fand es **\*überaus\*** erstaunlich wie leicht das NEI-Schiff mit allen höherwertigen Rechnerfunktionen der Springerschiffe fertig geworden war.

Geschenkt, es waren etwas stärker bewaffnete Beiboote, und sie hatten somit nicht unbedingt die optimalsten Schilde. Es gab ja auch schon seit einigen Jahren Gerüchte darum; man hatte sich immer gewundert warum das NEI nicht zur Offensive übergeht wenn sie über solche Waffen verfügten, sondern den Status Quo zu wahren versuchten... Im Hauptquartier nahm man an, dass es sich eher um Deserteure handelte, auch wenn der Hetran das bestritt.

Das war ja auch einer der Gründe warum tausende junger larischer Offiziere an Bord von Überschweren-Patrouillen stationiert worden waren - versauerten, wie diese Jungen Leute es nannten.

Und nun war es ihm klar geworden: Die larische Technik, die er bei sich führte, wurde von dem fremden Einfluss überhaupt nicht berührt.

Die 26 Mann Besatzung strömten in den Transmitterraum der Korvette, um zu versuchen mit diesem den planetaren Stützpunkt zu erreichen. Ihm war klar dass das nichts bringen würde, auch mit intakter Energieversorgung, waren die nötigen Rechner nicht einsatzfähig. Und selbst "wenn" würde das NEI Schiff nicht

so nett sein und die Schirme deaktivieren. Er öffnete eine Abdeckung und ohne auch nur den Hauch eines Skrupels behauptete er, dass er nur einige Augenblicke brauchen würde um das Teil wieder zum Funktionieren zu bringen, und wie zum Beweis aktivierte er einige Teile seiner Ausrüstung.

Amüsiert beobachtete er, wie die Besatzung Verteidigungsstellungen einnahm, selbst der Kommandant. 'Arme Narren, mit Handwaffen haben sie keine Chance...', schmunzelte der Lare, während er auf den auf Außenbeobachtung geschalteten Monitoren den Aufmarsch der Angreifer beobachtete. Er schaltete die Energiekonverter des Transmitters auf Überlastung, was sie in kürzester Zeit zerreißen würde, sollte man sie alleinlassen.

Dann klemmte er eine kleine Nuklearladung mit Zeitzünder in das Gewirr der geöffneten Aggregate und kümmerte sich erstmal um ein koffertartiges Gerät, das er sich vor den Bauch seines Kampfanzuges schnallte.

Die Terraner würden ihr rosa Wunder erleben. Nach und nach brachen die Individualschirme der Springer zusammen, und die ersten Angreifer drangen in das Schiff ein. Bedauernd sah er auf den Monitoren, dass die beiden gefangenen von den siegreichen Angreifern in Sicherheit gebracht wurden, Die beiden würden also wahrscheinlich überleben.

Er sah auf den Zeitzünder; nur noch wenige Augenblicke... Er kontrollierte noch mal den Sitz des Datenschreibers mit den Aufzeichnungen über die komische Begegnung mit dem Jäger und den Aussagen des Piloten, sowie der aufgezeichneten Funksprüche der letzten Minuten.

Ca. zwei Sekunden vor der Detonation der Bombe aktivierte er seine Notfall-Energiezelle. Die Explosion zerriss das kleine Schiff und beschädigte das zweite Springerschiff schwer, doch das gewagte Spiel ging auf.

Es schleuderte die Energiezelle in den offenen Raum. Denn wie der Lare die Sicherheitsprozeduren richtig eingeschätzt hatte, wurde der Hangar notevakuiert und mittels Energiefeldern der Explosionsdruck nach außen geleitet. Ein paar Ge schlugen durch, und er verlor das Bewusstsein, aber zum Glück für ihn konnte seine Energiezelle in dem energetischen Chaos aus Explosion, Sekundär-Explosion, Waffen und Schirmfeldern keinesfalls geortet werden.

Stunden später trudelte die Blase in direktem Kurs auf die nahe Sonne, und der Kampfanzug versuchte mit Stärkungsmitteln den Laren wieder zu Bewußtsein zu bringen.

### **»CREST V, Funkzentrale, Hauptleitzentrale« BZ: 18:26 Uhr**

Zeitgleich lief der Funkspruch In der Funkzentrale der CREST V ein. Er wurde entrafte, dekodiert, in Klartext übertragen und zur Missionsleitung übertragen, von dieser ging eine Meldung an den Kommandanten und den stellvertretenden Kommandanten.

Allan brummte: "Zufälle dieser Art sind fast immer Fallen, wir sollten sehr Acht geben..."



**»KASTORI, Lazarett«**

**BZ: 18:15 bis 18:26 Uhr**

Theyo Pranek befand sich im Lazarett der KASTORI, und schaute sich staunend in dem modernen Schiff um. Natürlich kannte der Ertruser die wichtigsten Aggregate - Energie-Relais, Konverter, Positronik-Leitungen, etc. - jedoch waren die Anlagen auf der KASTORI nicht mit denen an Bord der CREST V zu vergleichen.

An Bord des Beibootes hatte ihm der Verhörrobot mittlerweile die ganze Hand abgetrennt. Der ihn behandelnde Arzt hatte die entsprechenden Informationen in den Stammzellen Praneks isoliert, und eine neue Hand geklont. Den Stumpf hielt Theyo in eine Schale mit nährstoffhaltigem Bioplasma, in der die Hand untergebracht war. Das Altern des Gewebes war mit speziellen Stimulanzen beschleunigt worden. Ein Medorobot benutzte ein protoplastisches Schweißgerät, um die Hand wieder am Arm Praneks zu befestigen.

Kurz hatte der Robot seine Behandlung unterbrechen müssen, da das Schiff kurzzeitig durchgeschüttelt worden war. Die Lichter waren ausgegangen, weil die Energie, als Notversorgung, woanders gebraucht worden war, und nicht einer im Lazarett war auf den Beinen geblieben- mit Ausnahme der Medorobots auf ihren Antigrav-Einheiten. Einige Männer der Schiffsverteidigung waren eingeliefert worden. Sie hatten Dekompressionsverletzungen, und Verbrennungen. Nach dem zehnten Soldaten - einer Marsianerin - hatte Pranek aufgehört die Verwundeten zu zählen. Die, die noch bei Bewusstsein waren berichteten davon, dass das eine Beiboot auf einmal detoniert sei.

Auch wenn diese Meldung von einer willkürlichen Explosion interessant war, so drehte sich der ertrusische Oberstleutnant doch um. Wer war der zweite Mann, den die Soldaten der KASTORI gerettet hatten? Das beschäftigte ihn nun doch mehr.

**»Zentrale KC-1«**

**BZ: 18:30 bis 18:42 Uhr**

Nachdem die KASTORI im Linearraum verschwunden war, ließ Taron den Rückflug zur CREST V vorbereiten. Wenn sie dem angeblichen NEI-Kreuzer wieder gegenüberstanden, würde ein 2,5 km-Raumschiff größeren Eindruck machen als ein paar 50 m-Korvetten. Wenige Minuten später gingen die fünf Korvetten in den Überlichtflug und erreichten um 18:42 Uhr den Standort der CREST V, wo sie umgehend eingeschleust wurden.

Die kleine Energiekugel mit ihrem Iarischen Passagier, die langsam der unbenannten Sonne zustrebte, hatten die Orter nicht bemerkt.

**»KASTORI, Zentrale«**

**BZ: 18:35 bis 18:41 Uhr**

Minuten später stand Theyo Pranek in der Zentrale der KASTORI, und beobachtete mit den Offizieren des Schiffes den Zielstern des vereinbarten Treffpunktes. Der Ertruser stand mittelbar neben dem Pilotensitz des Kommandanten. Zwischen dem Kommandanten der KASTORI und dem Piloten stand Leutnant Kelesha SinGharn. Sie hatte man ebenfalls an Bord einer der Beiboote geholt, und ebenfalls war sie von den Sicherheitskräften der KASTORI befreit worden.

Die Frau hatte noch kein Wort gesprochen, und anhand der Dinge, die Pranek zugestoßen waren, konnte dieser das sehr gut verstehen, und sprach sie ebenfalls nicht an.

Theyo blickte auf die andere Seite des Kommandantenpultes. Dort stand eine Frau mit den Dienstzeichen eines Obristen der Solaren Flotte. Da sie genau wie Pranek und SinGharn die Aussicht genießt schien sie ebenfalls nicht zur Besatzung zu gehören. Sie hatte dunkle Haare, samtbraune Haut, war von großer Statur - für eine Terranerin.

Ihre Kombination ließ keine Rückschlüsse auf ihre Figur zu. Auffallend war ein Gerät, das sie am rechten Ohr trug. Es hing über ihrer Ohrmuschel und endete in einem Stöpsel, der in dem Hörgang endete. Das andere Ende hinter ihrer Ohrmuschel verjüngte sich immer mehr, wie eine Art Antenne. War das ein besonderes Funkgerät? Wenn dem so war, mit wem stand sie dann in Kontakt?

Über diese und andere relative Belanglosigkeiten grübelte der Ertruser noch einige Minuten, bis aus der Ortungszentrale die Ankunft der CREST V mitgeteilt wurde.

Erleichtert über das Auftauchen des Schiffes ließ sich Theyo dazu hinreißen Kelesha SinGharn zu verdeutlichen: "Was sagt man dazu: es geht nach Hause!"

**»Kommandozentrale«  
BZ: 18:42 bis 19:01 Uhr**

Als die fünf Korvetten in der Nähe der Sonne EX-4711 aus dem Linearraum fielen, steuerte Jean Stiletto die CREST V aus der Sonnenkorona, um die Beiboote einschleusen zu lassen. Nachdem das geschehen war, beschleunigte der Emotionaut das Ultraschlachtschiff und brachte es in den Linearraum. Zehn Minuten später erreichten sie den Treffpunkt, wo die KASTORI schon auf sie wartete. Umgehend ließ Kommandant Strader eine Funkverbindung herstellen und forderte die sofortige Auslieferung von Pranek und SinGharn.

**»KASTORI, Zentrale«  
BZ: 19:01 bis 19:03 Uhr**

Die Frau neben Pranek besprach sich mit dem Kommandanten und begab sich dann zur Funk- und Ortungszentrale. Dort ließ sie eine direkte Verbindung zur CREST V herstellen und erklärte - vorerst nur der Bilderfassung: "Norime Mayvhan an Bord der KASTORI ruft den Kommandanten der CREST V. Ich habe

Befehl mit dafür zu sorgen, dass ihr Schiff Gää erreicht. Dazu bitte ich darum mit einer Korvette übersetzen zu dürfen. Ihre Offiziere Oberstleutnant Theyo Pranek und Leutnant Kelesha SinGharn werden mich begleiten."

**»CREST V, Kommandozentrale«**

**BZ: 19:03 bis 19:06 Uhr**

Als Monty die Tefroderin Norime Mayvhan auf dem Hauptbildschirm sah, war er für einen kaum meßbaren Augenblick völlig verblüfft. Doch eine kurze Wahrscheinlichkeits-berechnung ergab, das dieses Zusammentreffen mit ihr gar nicht so unplausibel war. Immerhin gab es nur eine begrenzte Anzahl von Vakulotsen im Dienste des NEI, also konnte es durchaus sein, dass Norime gegenwärtig der KASTORI zugeteilt war.

Das es sich wirklich um Norime Mayvhan handelte, konnte der Mechanoide natürlich nicht zweifelsfrei sagen. Aber die Laren und ihre Verbündeten arbeiteten normalerweise nicht mit Doppelgängern, schon gar nicht wenn es sich bei den kopierten Personen um Vakulotsen handelte. Die bewachte das NEI nämlich mit Argusaugen, sodass der Gegner gar nicht genug Informationen über sie erhalten konnte, um sie zu glaubhaft nachzuahmen.

Monty musterte das Abbild der attraktiven 39-jährigen. Sie hatte sich seit ihrer letzten Begegnung kaum verändert. Und er erkannte das Gerät in ihrem rechtem Ohr. Er hatte es selber konstruiert, damals im Jahre 3491 auf Gää, als sie sich zum ersten Mal begegnet waren. Die Tefroderin hatte durch einen Transmitterunfall auf der NEBUKO die paranormale Befähigung einer Vakulotsin erhalten, was aber als Nebeneffekt zu einer Anfälligkeit für Hyperstrahlungen geführt hatte. Um ihr ein normales Leben zu ermöglichen, hatte man einen Techniker vom Forschungsinstitut für fünfdimensionale und temporale Physik auf Gää damit beauftragt, ein Abschirmsystem gegen 5D-Emissionen im normalfrequenten Bereich des Spektrums zu konstruieren. Dieser Techniker war Montgomery Spock gewesen.

Als Norime geendet hatte, wandte Monty sich dem Kommandanten zu und sagte: "Wir können ihr vertrauen, Sir. Ich kenne diese Person persönlich und kann für ihre guten Absichten garantieren."

Dann wandte er sich wieder dem Hauptbildschirm mit dem Abbild von Oberst Mayvhan zu, die ihn sehr wohl sehen konnte, es aber unbewegt zur Kenntnis nahm. Ein unbeteiligter Beobachter hätte niemals vermutet, was früher zwischen den beiden gewesen war. Aber das war nun mal ihre Art, Berufliches von Privatem zu trennen, das kannte Monty schon.

Viel wichtiger als solche privaten Belange war im Moment, dass die Besatzung und vor allem Strader sie als Lotsin akzeptieren mussten. Denn ohne sie würden sie wohl kaum unbeschadet zur Provcon-Faust und schon gar nicht hinein kommen.

**»KASTORI, Funk- und Ortungszentrale«****BZ: 19:05 bis 19:06 Uhr**

Nachdem Strader sein Einverständnis gegeben hatte begab sich Norime zurück in die Zentrale der KASTORI. Sie war erleichtert, da die Forderung des Kommandanten, man möge ihm seine Offiziere ausliefern danach vermuten ließ, er kontaktiere kein eigenes Schiff, sondern verhandelte mit Alliierten, deren Loyalität er sich nicht sicher war. Das Mißtrauen Lasitus Straders hätte zu Komplikationen führen können.

**»KASTORI, Zentrale«****BZ: 19:06 bis 19:16 Uhr**

Mayvhan wandte sich an Pranek und SinGharn: "Die KASTORI wird nicht nach Gää fliegen. Daher werde ich die CREST V durch die Provcon-Faust lotsen. Wir werden per Transmitter auf das Hangardeck gehen, dort eine Korvette besteigen und übersetzen. Folgen sie beide mir bitte."

Pranek nickte und stampfte neben der Tefroderin her. "Man wird sie mit zig Fragen überschütten, wenn sie an Bord sind, genau wie Mister Spock, der an Bord kam und uns über die Situation aufklärte, Oberst", bemerkte der Ertruser. "Mich persönlich interessiert es, ob ein Einsatzkommando nicht schon lange losgeschickt wurde Hotrenor-Taak zu töten!"

Erschrocken über den Namen blieb Norime kurz stehen, ging dann aber sofort weiter. "Er lebt, Mister Pranek", antwortete sie nur und machte sie Gedanken über den Namen, den der Ertruser eben benutzt hatte. Spock. Natürlich war er hier, sie hatte ihn während ihres Gespräches mit Strader ja auf der Bilderfassung gesehen. Auf dieses Treffen alter Bekannter stellte sich ein Gefühl des Unwohlseins ein. Monty Spock hatte ihren 5-D-Neutralisator entwickelt. Ohne dieses Gerät hätte sie den Aufenthalt auf einem Raumschiff, auf dem eine Unzahl von hyperenergetischen Anlagen lief, niemals überlebt, ganz zu schweigen von ihrem Besuch in der Funk- und Ortungsabteilung. Sie war dem Mann somit zu Dankbarkeit verpflichtet gewesen. Daraus hatte sich ein wenig mehr ergeben, und die zwei Monate, die man ihr in der Solaren Flotte zur Rekonvaleszenz gestattet hatte, waren eine sehr schöne Zeit für sie beide geworden.

Doch dann war sie auf die ILJA MALUME versetzt worden, Monty hatte seine Forschungsstelle. Es war der damaligen Captain im Traum nicht eingefallen aus dem Dienst auszuscheiden und ein gemeinsames Leben mit Spock aufzubauen. Allerdings hatte sie auch nicht den Mut gehabt, ihm das zu sagen. Alles, was sie ihm mitgeteilt hatte war, dass ihr Urlaub zu Ende sei. Am nächsten Morgen war die ILJA MALUME gestartet.

**»KK-01, Zentrale«****BZ: 19.16 Uhr**

Über ihre Reminiszenz über ihre Beziehung zu Montgomery Spock hatte Mayvhan den Flug der Korvette der KASTORI kaum mitbekommen. Gerade erbat der Kommandant des Beibootes, ein Oberleutnant, Landeerlaubnis auf der CREST. Das Gefühl des Unwohlseins wurde schlimmer. Montgomery Spock zu begegnen wurde immer unausweichlicher. Auch wenn ihr Dienst als Offizier einer Raumflotte, die einen Untergrundkrieg gegen einen einfach zu überlegenen Gegner führte es mit sich brachte, dass sie brenzlige, ausweg- und hoffnungslosen Situationen mit stoischer Ruhe entgegen treten konnte, so zitterte Norime in Anbetracht einen alten Freund wiederzusehen. Sie hoffte nur Pranek und SinGharn würden es nicht merken.

Pranek war viel zu sehr damit beschäftigt Oberleutnant Drollczym, seines Zeichens ebenfalls Ertruser, darüber auszuquetschen, was aus dem Carsualschen Bund geworden war, als dass er dem Befinden Oberst Mayvhans irgendeine Aufmerksamkeit widmen konnte. Und das trotzdem sich Drollczym in erster Linie um den Flug der Korvette kümmern musste.

**»CREST V, Zentrale«**  
**BZ: 19:16 bis 19:36 Uhr**

Erst durch Laufband, dann durch Transmitter, und wieder durch Laufband, zwischendurch auch mal durch Antigravlift, hatten Norime Mayvhan, Theyo Pranek und Kelesha SinGharn die Zentrale der CREST V erreicht.

Professionell konzentrierte sich Norime auf Oberst Strader, um sich nicht von Monty Spocks Anwesenheit, bzw. den Gefühlen, die diese in der Tefroderin auslösten, ablenken zu lassen.

Vorerst vermied sie es den Kommandanten der CREST V anzusprechen. Dieser sollte erst Gelegenheit haben seine verschollenen Offiziere zu begutachten und zu befragen.

Theyo Pranek ließ es sich nicht nehmen vorschriftsmäßig, wenn auch etwas albern wirkend verlauten zu lassen: "Oberstleutnant Pranek meldet sich und Flügelmann Leutnant SinGharn von Aufklärungsflug zurück. Wir hatten Feindkontakt, Sir."

Dieser Feindkontakt hatte die CREST zwei Moskito-Jäger gekostet. - Wenn schon, sie hatte noch 298.

**»CREST V Kommandozentrale«**  
**BZ: 19:36 bis 19:59 Uhr**

Emerson fiel auf, das Oberst Norime Mayvhan seinen Freund Monty bewusst zu ignorieren schien. Das kam ihm komisch vor, immerhin war der Mechanoide seit neun Jahren weg gewesen, und die beiden schienen sich persönlich zu kennen. Da sollte es eigentlich eine Menge zu besprechen geben, allein schon wegen der aktuellen Situation in der Milchstraße.

Gab es zwischen den beiden irgendwelche Spannungen, die sich auch nach beinahe einem Jahrzehnt nicht abgebaut hatten? Emerson nahm sich vor, dass mal näher zu verfolgen.

Während sich Pranek mit Strader unterhielt, konnte man auf den Schirmen der Außenbeobachtung sehen, wie die Korvette der KASTORI ausschleußte und zu ihrem Mutterschiff zurückkehrte.

Nach einer kurzen Besprechung mit Kommandant Strader gab Oberst Mayvhan Anweisungen für den Flug zur Provcon-Faust. Emerson und David Halman machten sich sogleich an die Kursberechnungen, und nur 20 Minuten später startete die CREST V in Richtung ihrer neuen Heimat.

### »CREST V Kommandozentrale« BZ: 20:00 Uhr

Allan stand eine Weile beim Kommandanten und hörte sich den Bericht an. Dann nutzte er die Gelegenheit, als sein Armbandkommunikator sich meldete, sich zu seiner Konsole zu verdrücken. Dort angekommen erledigte er die Routinemeldungen und einige weitere, weniger priorisierte, die in der Zwischenzeit aufgelaufen waren.

Er verspürte einen gewissen Drang.

Ihm fiel auf, dass sich SUN TZU, der Bordrechner der CREST V, mit dem Bordsystem des anderen Schiffes verbunden hatte und die Bordbücher abglich, das war eigentlich ein übliches Verfahren zwischen Flottenschiffen. Scheinbar waren die alten Codes noch aktiv und die NEI-Flotte hatte nie die Notwendigkeit diese zu ändern gesehen.

Der Datenaustausch lief schon 'ne ganze Weile und gewaltige Massen allgemeiner Nachrichten wurden in die Nachrichtendatenbasen geschwemmt. Hier gab es vielleicht die Möglichkeit an Informationen über seine Heimat zu kommen, seine "ECHTE" Heimat.

Allan rief allgemeine politische Nachrichten aus dem Gonara-Sektor auf, und zumindest war Halregit noch aufgelistet. Anscheinend existierte das Gonara-Kurat auch noch. Sein Vater hatte es scheinbar geschafft, sich in den Wirren um das Auftauchen des Konzils herauszuhalten und mehr oder weniger einfach übersehen zu werden. Er war seit fast 30 Jahren tot, ein Unfall, und das gab Allan trotz - oder vielleicht auch gerade wegen - seines Streites mit ihm einen Stich.

Anscheinend hatten seine Schwestern es geschafft, Terra noch zu verlassen. Seine jüngere Schwester hatte die Regierungsgeschäfte als Prätendentin in seinem Namen übernommen, als der alte Mann das Zeitliche gesegnet hatte. Allan wunderte sich etwas und forschte nach.

Ja, er war bis dato daheim nur als vermisst und nicht als verstorben aufgelistet; aber warum hatte seine ältere Schwester nicht...? Ahh jaaaa, sie hatte diesen komischen terranischen Künstler aus Atlanvillage, mit dem sie poussiert hatte, geheiratet. War wohl nicht standesgemäß, nicht mal eine militärische Karriere

hatte er hinter sich. Er erinnerte sich wieder an die Stimme seines Großvaters, wie er von den Widerständen erzählte, die er zu überwinden hatte, als er seine Frau heiraten wollte... und er war damals schon in seiner Position gefestigt, und sie war immerhin ein Offizier mit Kampferfahrung. Er konnte sich lebhaft vorstellen, wie die Diskussionen im Kronrat abgegangen waren. Er musste grinsen.

Einen Moment überlegte er zu versuchen seine Familie zu besuchen... Aber was war er für sie? Ein Geist aus der Vergangenheit? Eine Bedrohung des Status Quo? Darüber würde er noch ein bisschen nachdenken müssen.

### »Kommandodeck, Zentrale«

**BZ: 20:00 bis 20:25 Uhr**

Als der offizielle Teil erledigt war, drehte Theyo sich zu Kelesha um. "Leutnant SinGharn, für 24 Stunden sind sie von Übungen und dem regulären Borddienst freigestellt. Erholen sie sich von dem Einsatz", wies er sie an, wobei er es bewusst vermied einen direkten Befehl zu formulieren. "Wenn sie jemanden zum Reden suchen, ich bin im Observatorium." Langsam begab sich der Ertruser aus der Zentrale.

Norime Mayvhan vermied es, in die unmittelbare Zentrale zu gehen. Sie hielt sich geschäftig bei der Navigation auf. Unter Zuhilfenahme dessen, was sie noch von der Provcon-Faust wusste, gab sie Emerson Ostrog so viele Daten wie möglich, sodass er den Kurs, den die CREST V nach Gää fliegen würde, lediglich auf die Details vor Ort würde abstimmen müssen, um unbeschadet auf dem Planeten in Sol-Town zu landen.

Sie wollte einfach das Risiko klein halten, mit Monty Spock zusammen zustoßen. "Nicht nur werden wir mit immensen Scherkräften konfrontiert werden, sondern die Masse der Dunkelwolke wirkt sich unberechenbar auf die Hyper-Spektren der in der Provcon-Faust enthaltenen Sonnen aus", wiederholte die Tefroderin. "Sobald wir zwei Lichtjahre in die Dunkelwolke eingedrungen sind, werde ich dem Emotionauten nach Gefühl erklären müssen, wo er lang fliegen kann. Ich habe das schon oft gemacht, wir werden heile auf Gää ankommen. Nur werden unsere Instrumente die letzte Etappe über wertlos werden."

### »Observatorium«

**BZ: 20:25 bis 20:30 Uhr**

Pranek hatte es vermieden, Transmitter oder Laufbänder zu benutzen. Heute Abend war der Weg sein Ziel. Die Sterne, die der Ertruser beobachten wollte, gehörten zu einer Galaxis, die er kaum kannte, in der er sich kaum zurechtfinden würde. Es ging ihm sehr wohl in den Kopf, dass er keinen Laren oder Überschweren mit bloßen Händen würde erledigen können. Aber ihre Ausrüstung konnte einfach nicht so gut sein, dass deren Schirme schwersten terranischen



Handwaffen wenigstens eine Zeit lang Stand halten können sollten. De facto sprengte man eher einen Sektor eines CREST-Decks in die Luft, als einen Laren-Soldaten zu töten. Wie sollte sich die Menschheit gegen solche Feinde behaupten können? Wieso schwieg sich ES, der *Pate der Menschheit*, aus und unternahm nichts? Gegen Arkoniden und Springer hatte ES der Menschheit vor über tausend Jahren Fiktiv-Transmitter zur Verfügung gestellt, den Arkoniden hatte ES gegen die Maahks die Konverter-Kanone überlassen. Und gegen die Laren sollte ES keine Waffe besitzen? Jahrzehnte hatte die Menschheit gelitten, Perry Rhodan galt sogar als verschollen, und mit ihm die ganze Erde!

Seufzend blickte Theyo zu den Sternen. Alles was er tun konnte, war weiterhin seinen Dienst in der Raumflotte zu verrichten. Er würde den Laren im Rahmen seiner Möglichkeiten schaden, wo er nur konnte. Wenn diese Möglichkeiten doch nur ein wenig umfangreicher gewesen wären...

Leise, aber stetig lauter werdend fing der Ertruser an zu singen: "From the Molkex-Halls of Gatas, to the Caves of Arkon Three. I will fight the foes of mankind on land, on space or sea. If the Jumpers or the Topsiders ever reach for heavens streets, they will find the gates are guarded by the brave Terran Space Fleet!..."

### »Kommandodeck, Zentrale«

**BZ: 20:30 bis 20:40 Uhr**

Eine halbe Stunde hatte sich Norime in der Navigation aufgehalten. Zwischendurch hatte sie immer wieder in den Hauptbereich der Zentrale gelugt. Natürlich befand sich Monty dort. Unerschütterlich verrichtete er dort seinen Dienst. Mayvhan seufzte. Bald schon würde die CREST auf Gää landen. Darauf folgend würde sie wieder starten, mit Norime als Kommandantin... und natürlich würde Spock mit an Bord sein. Die CREST war einfach sein Schiff, er würde der Besatzung als Verbindungsglied zur neuen Wirklichkeit dienen. Dass er an Bord war, war eine psychologische Notwendigkeit.

Sie musste also mit ihm sprechen, früher oder später. Wieder seufzte die Tefroderin.

'Besser früher... dann habe ich die Gelegenheit, Patzer später auszubügeln.'

So begab sie sich zu Major Montgomery Spock. Ein bisschen verfiel sie dabei in die Routine, den anderen Offizieren der Zentralebesatzung über die Schulter zu gucken, und sich an den Arbeitsstationen zu informieren. So konzentrierte sie sich erst auf Monty, als sie ihm direkt gegenüberstand. Etwas steif, aus Unsicherheit dem Mann gegenüber, meinte sie nur grüßend: "Major..."

Monty hatte natürlich mitbekommen, dass Norime der direkten Begegnung mit ihm absichtlich aus dem Weg ging. Offenbar fürchtete sie sich vor seiner Reaktion, dachte vielleicht, dass er ihr Vorwürfe machen könnte, weil sie vor fast neun Jahren von einem Tag auf den anderen und ohne ein Wort der Erklärung verschwunden war.

Er hatte natürlich vermutet, dass sie ihre Karriere für ihn nicht aufgeben würde und dass ihr Zusammensein nur von kurzer Dauer sein würde. Und natürlich wusste sie von seinem Entschluss, auf die Rückkehr der CREST V zu warten, was seinen Schätzungen nach noch viele Jahrzehnte dauern konnte - wenn überhaupt. Und sie kannte seine Beweggründe dafür, zumindest einige davon. Sie wusste also, dass er sie irgendwann sowieso verlassen und sich auf eine Warteposition zurückziehen würde. Dennoch hätte er erwartet, dass sie ehrlich zu ihm sein und ihn nicht einfach so verlassen würde. Dass sie ihm nicht von ihrer Versetzung auf die ILJA MALUME erzählt hatte, hatte ihn auf eine Art und Weise verletzt, die er vorher nicht gekannt hatte.

Doch inzwischen hatte er diese Erfahrung verarbeitet und konnte sich ohne emotionalen Ballast der Tefroderin stellen. Deshalb versuchte er, ihr ihre Scheu zu nehmen, indem er ihr offen zeigte, dass er keine Ressentiments gegen sie hegte.

"Oberst Mayvhan, schön sie nach so langer Zeit wieder zu sehen", grüßte er freundlich. "Wie ist es Ihnen in der Zwischenzeit ergangen?"

"Meine Laufbahn ist steil wie die Beschleunigungskurve eines Städte-Klasse-Kreuzers", antwortete Norime. Irgendwie war es ihr unbehaglich, hier mit Monty jetzt so einen belanglosen Small talk zu betreiben. "Dass es viel zu tun gab wissen sie selbst am besten, Mister Spock. Viel zu tun für die gesamte Raumflotte." Sie schwieg einen Moment, eine peinliche Stille entstand. Eine Stille, die die Tefroderin unerträglich fand. "Ihr 5-D-Neutralisator funktioniert perfekt, ich bin ihnen nach wie vor für ihre Hilfe in dieser Angelegenheit dankbar, Montgomery", griff sie nach einem Strohhalm.

"Das war doch nun wirklich selbstverständlich, dass ich meine Fähigkeiten für das Wohl eines Wesens in Not eingesetzt habe", erwiderte Monty freundlich.

Innerlich war es sich jedoch bewusst, dass das Gespräch nicht vorankam, sondern auf einer oberflächlichen Ebene dahinglitt. Deshalb sagte er: "Wir sollten das Gespräch vielleicht irgendwohin verlegen, wo wir mehr unter uns sind."

Damit führte er die Frau in einen Bereich der Kommandozentrale, wo sie immer noch alles Wichtige überblicken, aber nicht von allen gehört werden konnten. Dann sprach er leise in Tefroda weiter, das außer Norime wohl kaum jemand in der Kommandozentrale verstand.

"Norime, was ist los mit dir? Warum kannst du mir nicht direkt in die Augen sehen? Verabscheust du mich denn so sehr?"

Der letzte Satz war nicht ernst gemeint, aber Monty wollte eine Reaktion von Norime provozieren. Er wollte das, was zwischen ihnen vorgefallen war, endlich klären.

Dieser Satz hatte Norime wieder bewusst gemacht, mit wem sie sprach. Montgomery Spock war eine künstliche Lebensform. Wenn er auch Gefühle

besaß, oder simulieren konnte, so konnte er sie doch ganz abschalten, und wenn er sie nicht abgeschaltet hatte, so basierte sein Denken immer noch auf mathematischen Überlegungen. Sein Umgang mit ihr war demzufolge nicht von seinen Gefühlen ihre Person betreffend belastet. Ganz im Gegenteil zu ihrem Umgang mit ihm.

"Du bist es nicht, den ich verabscheue", antwortete sie ebenfalls auf Tefroda. "Aber mein Aufbruch vor 15 Jahren... war eine Situation... vor der ich weggelaufen bin. Das verabscheue ich. Und die bist die personifizierte Erinnerung daran."

"Dann musst du dich dieser Erinnerung... und damit mir .. stellen", erwiderte der Mechanoide. "Doch zuerst müssen wir die CREST V heil nach Gää bringen, das hat oberste Priorität. Wenn das geschafft ist, dann können wir über uns reden. Bis dahin versuche bitte, dich nicht von persönlichen Gefühlen ablenken zu lassen. Einverstanden?"

"Das versuche ich, seit ich an Bord gekommen bin!" erwiderte Mayvhan kühl. "Allerdings funktionieren meine Gefühle nicht auf der Basis empirischer Auswertungen, mit denen ein Simulator gefüttert wurde. Ich habe keine absolute Kontrolle über sie", versuchte sie Monty zu erklären. "Das hast du nie verstanden, oder?" fragte die Tefroderin mit einem gewissen Bedauern in der Stimme.

'Nein, nicht wirklich', dachte Monty. 'Aber auch du irrst dich, wenn du meine Gefühle für eine blosse Simulation hältst.'

Laut sagte er: "Würde es dir helfen, wenn ich sage, dass ich dir verzeihe?"

"Nein...", antwortete Norime. "Du nimmst es mir ja nicht mal krumm. Die Sache muss ich demnach alleine mit mir abmachen."

"Würde es dir dann helfen, wenn ich dir eine Szene machen würde? Zum Beispiel hier vor allen Leuten?" fragte Monty mit einem Lächeln.

"Das ist keine schlechte Idee, was mein Gewissen betrifft", antwortete Mayvhan dünn lächelnd. "Aber es untergräbt meine Autorität als ranghöherer Offizier. Wir wäre es, wenn ich mir vom Zweiten Offizier ein Quartier zuweisen lasse, dich zum Essen einlade, und du mir hinter geschlossenen Türen eine Szene machst?" Ihr dünnes Lächeln, bzw. ihr Blick, bekamen etwas Freches.

"Das klingt gut", erwiderte Monty. "Aber es wird wohl noch ein paar Stunden dauern, bis wir uns von hier loseisen können."

**»Observatorium«**

**BZ: 20:40 bis 20:45 Uhr**

Nach der Hymne der Flotte hatte Theyo noch andere Lieder angestimmt. Zum Schluss war er bei *Your Song* aus dem Musical *Moulin Rouge* angekommen. Ein wenig wunderte es den Ertruser, dass von den Crescendi nicht die Bordsicherheit alarmiert worden war. Vorsichtshalber entschloss er sich doch das Observatorium zu verlassen. Zudem machten ihn die Sterne so verdammt melancholisch...

**»Kommandozentrale«**

**BZ: 20:40 bis 21:00 Uhr**

Der Flug zur Provcon-Faust war bisher ohne Probleme verlaufen. Doch noch hatten sie über zehn Tage vor sich. Der von Oberst Mayvhan ausgearbeitete Flugplan bedeutete einen Riesenumweg quer durch die Galaxis, aber nur so war gewährleistet, dass sie Konfrontationen mit den Laren oder ihren Untergebenen so gut wie möglich aus dem Weg gingen. Im gegenwärtigen Zustand waren weder die CREST V noch ihre Besatzung zu einer erfolgreichen Gegenwehr fähig. Das waren Tatsachen, auch wenn das vielleicht nicht jeder an Bord zu akzeptieren bereit war.

Emerson freute sich auf die Ablösung, denn er hatte zwei Schichten hintereinander abgeleistet. Dafür hatte er das Geschehen zwischen Norime Mayvhan und seinem Freund Montgomery Spock beobachten können. Der Veego war inzwischen davon überzeugt, dass die beiden früher eine Art tiefergehende Beziehung gehabt hatten, die nicht gut ausgegangen gegangen war. Das unverhoffte Wiedersehen hier an Bord der CREST V musste zwangsläufig viele verschüttete Emotionen hochgebracht haben, was für die beiden sicher nicht einfach war. Vor allem Oberst Mayvhan hatte sich anfangs von Monty ferngehalten, als hätte der eine ansteckende Krankheit.

Doch nun schienen die beiden sich zusammengerissen zu haben. Nachdem sie sich in einen ruhigen Winkel der Zentrale zurückgezogen und leise miteinander gesprochen hatten, schien ihr Umgang miteinander nicht mehr ganz so gezwungen zu sein.

Endlich traf seine Ablösung ein, die zusammen mit David Halman die nächste Schicht übernehmen würde. Nun hatte Emerson endlich Zeit und Muße, die Geschehnisse der letzten Stunden zu verarbeiten.

**»Casino«**

**BZ: 20:50 bis 20:58 Uhr**

Im Casino stellte sich Pranek an die Theke und verlangte vom Raumfahrer, der als Ordonanz dahinter Dienst tat: "Das Stärkste, was sie haben, bitte."

Als der Raumfahrer einen Kaffee servierte kniff der Oberstleutnant die Augen zu Schlitzen zusammen. Alkohol war auf Schiffen der Solaren Flotte verboten, das wusste Theyo Pranek wie jeder andere auch. Aber genauso wusste jeder Andere, wie auch der Ertruser, dass es trotzdem den einen oder anderen edlen Tropfen gab.

"Ich wurde heute an Bord von Feind-Beibooten gebracht. Ich wurde mit Elektroschocks gefoltert. Nach und nach wurde mein Arm von den Fingerspitzen an desintegriert. Ich *brauche* einen RICHTIGEN DRINK!" beehrte der Pilot auf.

Tadelnd verwies der Raumfahrer nur: "Wir sind hier nicht in Irland, Sir!"

Sobald Pranek diesen Wink verstanden hatte, errötete er vor Verlegenheit, murmelte zerknirscht "Na, dann nicht.." und nahm sich einen Tisch, auf dem er den Kaffee abstellte und einen vorsichtigen Schluck nahm. Es war nicht die Temperatur des Getränks, dass ihm heiß die Kehle hinunter rann.

Seufzend stellte er die Tasse ab und sah sich um. Es war recht viel Betrieb hier. Viele waren fröhlich und lachten. Einige spielten ausgelassen Karten. Kurz überlegte Pranek, ob er sich dazugesellen sollte. Doch als er sich von der Theke abwandte, stand ein kleiner Putzroboter vor ihm.

"Na du! Hast du dich verlaufen?" fragte er belustigt.

"Verzeihung Sir, aber sie werden gebeten, um 0 Uhr in die Turnhalle C15 auf Deck 5 zu kommen. Es wird ein privates Dinner geben. Natürlich mit den entsprechenden Getränken."

"Und wer will, dass ich dort erscheine?"

"Ich bin nicht befugt, ihnen dies mitzuteilen Sir. Ich soll sie nur darauf hinweisen, sich angemessen anzukleiden."

Theyo fand das sehr mysteriös. Hatte jemand ein Rendezvous arrangiert? Oder gab es auf der CREST konservative Kleingeister von Hinterwäldlerkolonien, die sich hier einen bösen Spass erlauben wollten?

'Jungs, das endet im Lazarett, ich sag ´s euch!' dachte der Ertruser.

Er ließ sich nicht beirren und trank seinen Kaffee aus, ohne Hast. Seine Kleidung war angemessen, schließlich trug er noch seine Uniform. Die war auf einem Ultraschlachtschiff des Solaren Imperiums nie falsch.

Schließlich begab er sich doch in die Sporthalle.

**»Kommandozentrale«**

**BZ: 21:00 Uhr**

Mit der Wachablösung ging Norime noch mal zu Monty. Das Schiff würde noch ein paar Stunden zur Provcon-Faust brauchen, bis dahin musste sich die

Tefroderin noch ausruhen. Aber das konnte sie nicht, solange diese unvollendete Aussprache mit Spock in der Luft hing.

"Major Spock", sprach sie ihn an, wieder auf Tefroda. "Begleiten sie mich in die Messe? Oder... auf eine Kleinigkeit in ihr Quartier?"

Monty verstand Norimes Absicht. In den nächsten Stunden wurden sie beide nicht gebraucht, und das war eine günstige Gelegenheit um sich endlich auszusprechen. Also stimmte er ihrer Bitte zu und begab sich mit ihr zu seiner Kabine, die er seit fast 80 Jahren (relativ für ihn) nicht mehr betreten hatte.

### **»Montgomery Spocks Quartier«** **BZ: 21:07 bis 21:17 Uhr**

Wie er es erwartet hatte, herrschte in seinen Räumen ziemliche Unordnung. Man hatte nach seiner Verhaftung alles durchsucht und seine Besitztümer unter die Lupe genommen. Doch da sich nichts Verdächtiges gefunden hatte, war alles noch da - nur nicht mehr an seinem angestammten Platz.

Seufzend räumte er den kleinen Tisch und zwei Stühle frei und holte vom Getränkeautomaten zwei Gläser Fruchtsaft. Dann setzten sie beide sich gegenüber voneinander hin und schauten sich schweigend über ihre Gläser hinweg an. Nach einiger Zeit begann Norime dann zu sprechen.

"Ich will mich nicht entschuldigen, Monty", erklärte Norime von vorne herein. "Ich will nur klarstellen, woran du bei mir bist... woran du bei mir warst. Ich war dankbar, weil du den Hyper-Neutralisator für mich entworfen hast, der mir ein normales Leben ermöglicht. Ich hatte noch keine neuen Einsatzbefehle, so hatte ich Zeit, die ich mit dir verbringen konnte. Du weißt selbst, wie gut wir uns kennen lernten, wie sehr ich dich zu mögen lernte. Diese - platonische - Zuneigung, zusammen mit der Dankbarkeit... ergab es einfach, dass ich eine körperlichere Beziehung wollte. Dann gab es die Möglichkeit wieder mit einem Schiff zu starten, und den Weltraum zu befahren ist etwas, dass ich wirklich will. Ich musste mich meinen Gefühlen stellen, meiner Leidenschaft für die Raumfahrt, und meinen Gefühlen zu dir, die dir und mir selbst gegenüber nicht ganz aufrichtig waren. Natürlich haben sie gegenüber meinem Wunsch mit einem Schiff zu starten nicht Bestand gehabt. Nur dir das zu sagen, dass traute ich mich damals nicht. Ich war und bin dir schließlich immer noch sehr dankbar, und ich wollte dich nicht so enttäuschen. Daher habe ich dich im Unklaren gelassen, wann bzw. dass ich überhaupt wieder auf einem Schiff eingesetzt werde."

Die Tefroderin lies eine Pause und trank etwas, um Montgomery Spock zu Gelegenheit zu geben darauf zu reagieren.

"Mir war klar, dass du nicht ewig bei mir bleiben würdest", erwiderte Monty nach kurzer Pause. "Immerhin hatte ich ja auch Pläne bezüglich der CREST V. Aber die

Trennung wäre mir leichter gefallen, wenn du es mir einfach gesagt hättest. Ich hätte das emotional verkraftet. Aber als du so plötzlich verschwunden bist... das hat mich in gewisser Weise verletzt."

"Damit hätte ich rechnen müssen", antwortete Mayvhan. "Schließlich hatte ich nur zu gut gewusst, dass du auch lieben kannst." Sie lächelte dünn. "Ich möchte nur dass du weißt, dass diese Rücksichtslosigkeit nicht daher geschah, weil ich dir Böses wollte, weil ich nur mit dir gespielt hätte, oder weil du mir einfach egal wärst", machte Norime Sinn und Zweck dieser Aussprache noch mal deutlich. "Sondern einfach, weil ich die Konfrontation mit dir fürchtete."

"Und dich dachte, dass du vor nichts Angst hast", sagte Monty leise. "Ich muss dir sehr viel bedeuten, wenn ich solche Reaktionen bei dir auslöse, oder?"

Damit nahm er ihre Hand in die seine und sah ihr tief in die Augen.

"Aber es steht auch etwas zwischen uns, hat von Anfang an zwischen uns gestanden. Meine Hand, die dich berührt, und meine Augen, die dich ansehen, das alles ist nicht echt, es gehört nur zu meiner Tarnung als Mensch. Du weißt nicht einmal, wie ich ursprünglich aussah. Ob du dich auch in mich verliebt hättest, wenn du mein wahres Gesicht kennen würdest. Das hat dich die ganze Zeit über bedrückt, in der wir zusammen waren, und ich wusste das. Aber dennoch habe ich mich darauf eingelassen, und du ebenso. Auch wenn es nur eine Illusion gewesen sein mag."

Energisch entzog Mayvhan dem Mechanoiden ihre Hand. "Du hast mich kein bisschen verstanden", stellte sie fest. "Montgomery Spock: ich habe tiefe Dankbarkeit und Zuneigung für dich empfunden, aber Liebe niemals!" Einlenkend erklärte die Tefroderin: "Natürlich hast du insofern Recht, dass ich kaum mit einem Matten-Willy Sex gehabt hätte..." Norime lachte trocken auf. Wieder ernst blickte sie Spock an. "Würdest du mir dein wahres Aussehen zeigen?"

'Ich habe offenbar immer noch Probleme, soziale Beziehungen und die Gefühle anderer Personen richtig einzuschätzen', dachte Monty. 'Ich bin mir wohl noch nicht einmal über mich selbst im Klaren. Oder?'

Auf Norimes Frage erwiderte er: "Ich habe damals viele Tage gebraucht, um meinen Körper in diese Konfiguration umzugestalten. Es würde ebenso lange dauern, um wieder meine ursprüngliche Form anzunehmen, und ich wäre für diese Zeitspanne nur bedingt handlungsfähig. Das kann ich mir in der gegenwärtigen Situation nicht erlauben. - Außerdem habe ich mich inzwischen an dieses Aussehen gewöhnt."

"Ich verstehe", antwortete Mayvhan. "Verzeih bitte."



Sie hatte die Antwort so verstanden, dass es Spock in erster Linie unangenehm war sein Aussen zu zeigen. Ob es mit körperlichen Unannehmlichkeiten verbunden war, oder ob Monty ein Schamgefühl besaß, dass das Unwohlsein verursachte wusste sie nicht, und es war ihr auch nicht mehr wichtig.

"Hast du Befehle für die CREST V?" lenkte sie auf ein dienstliches Thema. "Welche die nach der Landung in Kraft treten?" führte die Tefroderin weiter aus.

"Da man damals nicht wusste, wann und ob die CREST tatsächlich zurückkehren und in welchem Zustand Schiff und Mannschaft dann sein würden, hat man mir nur grobe Handlungsvorgaben erteilt", erwiderte Monty. "Die Mannschaft soll in psychologische Behandlung kommen und auch sicherheitstechnisch gründlich überprüft werden, falls noch Saboteure oder andere Unruhestifter an Bord verblieben sein sollten. Die CREST selber wird wahrscheinlich neu aufgerüstet und auf den technisch neusten Stand gebracht werden, damit sie bald wieder auf eine neue Mission geschickt werden kann."

Mayvhan nickte und überlegte einen Moment. Schließlich fragte sie den hoch entwickelten Androiden: "Meinst du, die Mannschaft, vor allem die Offiziere haben akzeptiert, dass soviel Zeit vergangen ist? Finden sie sich in der Gegenwart zurecht? Sind sie bereit gegen Leticron und Hotrenor-Taak zu kämpfen? Als Offiziere und Soldaten des Neuen Einsteinschen Imperiums, unter Oberbefehl von Prätendant Atlan Mascaren da Gonozal VIII? Würden sie akzeptieren, wenn sie auf Sol-Town mit Terranern... Gäänern und Alliierten zusammen trafen? Würden sie es zulassen in andere Flotteneinrichtungen und auf andere Schiffe geschickt zu werden? Die CREST V ist immer noch ein Ultraschlachtschiff der GALAXIS-Klasse, wir können sie nicht in den Händen von Männern und Frauen lassen, die die letzten Jahrzehnte verpasst haben. Ich gehe davon aus, dass man vierzig Prozent der Offiziere und Mannschaften, bis in die höchsten Ränge, versetzen und durch neue Besatzungen ersetzen wird." An dieser Stelle bemerkte sie den Blick Spocks und versicherte eilig: "Nein, ich habe weder genaue Befehle noch Informationen über solche Planungen, aber so etwas ist nur logisch."

"Du hast recht, das Oberkommando des NEI wird sehr wahrscheinlich auf diese Weise verfahren", erwiderte Monty. "Allerdings rechne ich damit, dass ein großer Teil der Besatzung das Schiff ohnehin verlassen will, nach allem was passiert ist. Nach der ersten Mission war es genauso. Andere jedoch werden unbedingt an Bord bleiben wollen, und dagegen wird auch das Oberkommando wohl nichts ausrichten können."

Nach kurzer Pause fuhr er fort: "Aber das wird erst nach unserer Ankunft auf Gää relevant. Wir müssen erst einmal die nächsten zehn Tage überstehen, und der Anschlag im Hangar war vielleicht erst der Anfang der Schwierigkeiten. Ist dieser enorme Umweg durch die halbe Galaxis denn wirklich nötig?"

"Ich denke, dieser Umweg ist wichtig", antwortete die Tefroderin nur. "Aus taktisch-pädagogischen Gründen. Wir beide müssen diese Zeit nutzen, die Besatzung so gut es geht vorzubereiten. Was meinst du, was sie anrichten können, auf Gää? Dort sind Raumfahrer, die ein Leben im Schattendasein und Partisanenkampf geführt haben. Raumfahrer, die gelernt haben überall blitzschnell zuzuschlagen, und sich dabei nirgends sehen zu lassen. Die KASTORI hat heute zwei Beiboote vernichtet. Die Besatzung hätte es sich zweimal überlegt einzugreifen, wenn auch nur das kleinste SVE-Schiff dabei gewesen wäre - auch wenn die Entscheidung dieselbe gewesen wäre: zu helfen!"

Die Frau machte eine Pause, bevor sie ihren Gedanken fortsetzte: "Nun stell dir vor, die Besatzung der CREST V kommt auf Gää an, und erzählt dort aus ihrer Zeit. Wo ein Schiff des Solaren Imperiums ungehindert, respektiert, bewundert, gefürchtet oder sogar herbeigesehnt durch die Galaxis fliegen konnte. Wo Leichte Kreuzer der STÄDTE-Klasse eintausend Meter lange Überschweren-Schiffe bezwingen konnten. Bei dem Stress, unter dem die Menschheit steht, können solche Geschichten gefährlich werden."

Monty nickte bestätigend. Norime hatte völlig recht, die Geisteshaltung der Crew der CREST V musste sich grundlegend ändern, bevor man sie auf den Rest der Menschheit loslassen konnte.

"Dann sollten wir die zehn Tage aber auch dazu nutzen, den Attentäter zu finden und die Disziplin an Bord zu stärken. Sonst bricht hier noch die Hölle los. Und wir müssen ganz sicher wissen, ob es hier noch Saboteure gibt."

"Stimmt", pflichtete die Vakulotsin bei. "Das NEI kann keine Raumfahrer gebrauchen, die gegenseitig auf einander schießen, nur weil sie sich bei Laren zurückhalten müssen."

Sie erhob sich und strich ihre Uniform glatt. "Ich schlage vor, wir gehen dazu in die Zentrale zurück..." meinte Mayvhan nur, und blickte Spock fragend an.

"Einverstanden", sagte Monty und erhob sich aus seinem Stuhl. Zusammen verließen sie seine Kabine und kehrten in die Zentrale zurück, wo sie sich ausführlich mit der Schiffsführung beraten würden. Vielleicht würden sie auch den Galaktopsychologen Robert Alun hinzuziehen, um seine fachliche Meinung einzuholen.

### **»Sicherheitsabteilung«** **BZ: 22:00 Uhr**

Pavel hatte gerade die Sicherheitsüberprüfung von Liquid Reisch beendet. Der Zweite Offizier hatte den Techniker gemeldet, weil er ihn in Verdacht hatte, dass er mit der Explosion im Hangar zu tun hatte. Doch es hatten sich bisher keinerlei Verdachtsmomente ergeben. Zwar galt Reisch als sehr religiös, und die von Seek

aufgefangenen Gedankenfetzen ließen sogar auf einen ausgeprägten Fanatismus schließen, aber das war noch kein Beweis seiner Schuld. Eine ausführliche Sicherheitsüberprüfung ließ sich nur dann rechtfertigen, wenn die Spurensicherung am Tatort irgendwelche Spuren von ihm fand, sonst waren ihm die Hände gebunden.

Die Untersuchung des Vorfalls zog sich derweil hin, vor allem wegen des allmählichen Zusammenbruches der Disziplin an Bord, von dem auch die Sicherheitsabteilung nicht ausgenommen war. Die noch arbeitswilligen Sicherheitsleute waren zumeist damit beschäftigt, die Lage einigermaßen unter Kontrolle zu bekommen, doch das würde auf lange Sicht misslingen. Schlägereien, Arbeitsverweigerungen und psychische Zusammenbrüche häuften sich beängstigend unter der Besatzung. Wenn nicht bald eine entscheidende Änderung eintrat, dann würde alles im Chaos versinken.

Pavel seufzte, dann wandte er sich den bisher vorliegenden Untersuchungsergebnissen zu. Es war immer noch viel zu wenig, um irgendwelche aussagekräftigen Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Der wahre Täter, wer auch immer es sein mochte, lief immer noch frei herum und konnte in genau diesem Augenblick einen weiteren Anschlag vorbereiten.

#### **»Deck 5, in einer der Turnhallen«**

**BZ: 22:37 Uhr**

*Längere Zeit habe ich mich zurück gehalten. Abgewartet. Aber jetzt wird es wieder Zeit für meine Aufgabe. Das Schiff ist nach Gää unterwegs. Was soll 's. Auch dort können sie mir nicht entkommen. Die gesamte Besatzung der CREST muss sterben. Gestern Nacht hatte ich eine Vision. Ich werde alle Wartungsroboter umprogrammieren. Dann, wenn die Zeit gekommen ist, werden sie über die Besatzungen herfallen. Die Besatzung wird unvorbereitet sein. Währenddessen das Chaos herrscht, werde ich dafür sorgen, dass der Kernfusionsmeiler hochgeht...*

*Wie schön sie ist. Wie gut sie sich bewegen kann, diese Japanerin? Ich sollte Yohko Takashi zuerst töten.*

Yohko Takashi trainierte gerade auf Deck 5 in einer der Turnhallen, als sie sah, dass Tora den Kopf hob und auf die Tribüne starrte. Neugierig geworden, blickte sie in die selbe Richtung. Ein dunkelblonder Techniker saß in der ersten Reihe und hantierte an einem zerlegten Putzroboter. Er war der einzige, der sich in Sichtweite befand. Obwohl sich die Terranerin fragte was diesen Mann dazu bewog, ausgerechnet in der Sporthalle Reparaturen an Robotern durchzuführen, beschloss sie, sich keine weiteren Gedanken darüber zu machen. Sie hatte anderes, wichtigeres zu tun.

#### **»Kabine von Yohko Takashi«**

**BZ: 23:30 Uhr**

Einige Zeit später, Yohko hatte es sich frisch geduscht in ihrer Kabine bequem gemacht, summte es an ihrer Kabinentür. Ein Reinigungsroboter erschien.

"Entschuldigen sie die späte Störung, Oberstleutnant Takashi, aber sie werden gebeten, Punkt Null Uhr in die Turnhalle zu kommen, in der sie heute trainiert hatten."

"Warum, um alles in der Welt, sollte ich diesem Wunsch nachkommen?"

"Ich bin nicht befugt, ihnen das zu sagen."

"Ach?"

### »Kabine von Liquid Reisch«

**BZ: 0:01 Uhr**

**BD: 16.05.3510**

*Mitternacht. Geisterstunde, sagt man. Takashi und dieser Ertruser werden sicher schon wimmernd um Gnade flehen, bevor meine Armee beide vernichtet. Nicht mehr lange und die Bombe im Linearantriebssektor wird die gesamte Besatzung erlösen. Zuvor muss ich aber noch den Abgesandten des Teufels auslöschen. Montgomery Spock!*

### »Turnhalle - Deck 5«

**BZ: 0:03 bis 0:10 Uhr**

Theyo Pranek hatte sich entschieden, die Sporthalle von den Tribünen her zu betreten. Von hier hatte er die beste Übersicht, für den Fall, das tatsächlich ein kleines Attentat geplant war. Aufmerksam guckte er sich in der riesigen Halle um, als er die Ränge herunter schritt, der Arena entgegen. Laut rufen wollte er nicht, es hallte hier drin furchtbar; man würde ihn vermutlich im ganzen Schiffskörper hören.

Ein paar Minuten verspätet und missgelaunt betrat die junge Frau die Turnhalle auf Deck 5.

Inmitten des Raumes erblickte sie eine schwebende Antigravplatte, welche als Tisch missbraucht wurde. Sie war bedeckt mit duftendem warmen Essen und einer Flasche Wein. Beleuchtet wurde das Ganze durch Kerzenschein, und eine sanfte Musik drang an ihr Ohr. Verwirrt hielt sie inne. Was zum Teufel sollte das? Hatte sie vielleicht einen Verehrer? Ein Geräusch liess sie zur Tribüne blicken. Sie erkannte ... Theyo Pranek.

'Na toll! Warum um alles in der Welt gerade dieser arrogante Ertruser? Hätte es nicht ein anderer sein können? Aber nein. Ein romantischer Ertruser, welcher mich einlädt auf ein Essen bei Kerzenschein, um Mitternacht durch einen Putzroboter.'

"Oh Pranek! Ich wusste nicht, dass sie so eine romantische Ader haben? Wollen sie jetzt noch ein selbst gedichtetes Meisterwerk von sich geben?" rief sie dem Ertruser belustigt zu.

"Die habe ich auch nicht, Miss Takashi", erklärte der Ertruser nüchtern, noch während er auf die Antigravplatte zuging. "Wenigstens nicht was Frauen angeht."

Suchend blickte er sich um. Er selbst hatte dieses Arrangement nicht getroffen, und Yohko Takashi auch nicht, wo sie ihn darauf angesprochen hatte. Gerne wollte der Ertruser an einen Streich glauben, den ihm jemand der Piloten oder jemand der Hangar-Crew spielte. Allein Lene Tedyke kam dafür mehr als nur in Frage. Doch wo Explosionen und Unruhen an Bord an der Tagesordnung standen, nahm diese Einladung bedrohliche Ausmaße an.

"Oberstleutnant, wir sollten so schnell wie möglich von hier verschwinden!" meinte er ernst. Die andere Geschwaderkommandantin war intelligent genug, zu ähnlichen Schlüssen zu kommen, er rechnete damit, dass sie jeden Augenblick los lief. Wenn das nicht schon zu spät war...

Das Schott zum Gang verschloss sich, kaum das Pranek ausgesprochen hatte. Auf der Tribüne erschienen verschiedenste Arten von Robotern. Allesamt welche der Putzgattung. Einer hatte sogar die Form und das Volumen eines Ertrusers. Bewaffnet waren sie unterschiedlich. Einige hatten Eisenstangen in ihren Tentakeln. Andere einfach nur Putzlappen. Am gefährlichsten schienen aber zwei, die mit Schweißbrennern bewaffnet waren.

Yohko seufzte und murmelte kaum verständlich für Theyo: "Na super! Und ich hatte gerade eben geduscht."

Schnell versuchte sie über ihr Armband Kontakt zur Zentrale aufzunehmen. Doch sie vernahm nichts außer Rauschen. Takashi gab es auf und stellte sich darauf ein, kämpfen zu müssen, wollte sie lebend hier wieder raus kommen.

"Pranek! Wäre es möglich, mich solange zu decken, bis ich an mein Schwert rankomme? Es befindet sich links von uns. In einem der Spinde."

"Sie wollen mit bloßen Händen und ihrem Schwert gegen Roboter kämpfen?" fragte Theyo ungläubig.

Er suchte nach irgendwas, nach Seilen, Paneelen zu Wartungsschächten oder sonstigen noch offenen Fluchtwegen. Immerhin hatten es keine Kampfroboter auf sie abgesehen, also waren die Möglichkeiten des Attentäters beschränkt. Vielleicht war es sogar möglich, mit einem der Generalcodes von einem der beiden Oberstleutnanten die Türverriegelung zu überwinden. Allerdings mussten sie dabei den Robotern ausweichen.

"Die Geräteräume sind offen, ich schlage vor, wir ziehen uns dahin zurück... die können wir nämlich verriegeln, wenn wir das Gefahrenprotokoll aktivieren." meinte der Ertruser.

Da die Roboter unaufhörlich näher kamen, machte er bereits einen Schritt zurück. Über sein Armband versuchte er seine Idee mit dem Generalcode bei den Robotern. Wie zu erwarten war, waren sie dafür nicht empfänglich.

Yohko überlegte kurz und nickte schließlich.

"Also gut. Wir ziehen uns zurück. Ich hoffe, wir gehen bald jemandem ab. Nicht, dass ich Ihre Anwesenheit in einem dieser engen Räume nicht zu schätzen wüsste, aber ..."

Die weiteren Worte liess sie unausgesprochen. Eine Eisenstange zischte knapp an ihrem Kopf vorbei. Takashi war rechtzeitig ausgewichen. Die Roboter gingen zum Angriff über.

"Daneben, Blechdose! Frauen und Kinder zuerst, Pranek!" rief sie und verschwand im nächstgelegenen Raum.

Theyo befand sich schon hinter Takashi, und hatte die Eisenstange aufgehoben.

'Wenn ich das kräftig genug geschleudert bekomme, kann ich vielleicht die Sensoren durcheinander bringen, und das Ding rennt nur noch im Kreis...' überlegte der Pilot.

Es war nicht daran zu denken, dass die stabile Mechanik der Roboter mit simpler Kraft - auch wenn sie von einem Ertruser kam - anzugreifen war.

'Damit das Schleudern aber klappt...' überlegte Pranek weiter und deaktivierte seinen Mikrogravitator.

Die Stange fest umklammert holte er aus dem Hohlkreuz aus und schleuderte die Stange mit einem Aufschrei davon. Heftig wirbelte sie um die eigene Achse und raste auf die Roboter zu. Aufgrund der für ihn ungewohnt niedrigen Schwerkraft verlor der Oberstleutnant das Gleichgewicht und katapultierte sich taumelnd an die Wand zu dem Raum, in dem Yohko verschwunden war, und machte schließlich rücklings eine Bruchlandung.

Rasch versuchte er die Stange wiederzufinden. Sie hatte die Roboter verfehlt, und lediglich einen der Stadionscheinwerfer zertrümmert.

"WIESO BIN ICH HEUTE AUFGESTANDEN!?" fluchte Theyo, aktivierte seinen Mikrogravitator wieder, sah zu, dass er dem Teleskopgreifarm eines der nächsten Roboter entkam, und hechtete hinter Yohko Takashi her.

### **»Turnsaal, Geräteraum« BZ: 0:10 Uhr bis 0:19 Uhr**

Wieder führte er seinen Unterarm zu seinem Gesicht und sprach in das Armband-Kom: "Pranek an Sicherheitszentrale. Oberstleutnant Takashi und ich werden im Turnsaal des Sportdecks von Amok laufenden Wartungsrobotern bedrängt. Die Ausgänge sind verriegelt, wir benötigen dringend Hilfe!"

Solange die Sicherheitsmannschaft auf sich warten ließ, mussten Yohko Takashi und Theyo Pranek den Robotern so entkommen. Also turnten sie auf die Geräteschränke, in denen Hanteln, Laibchen, Bälle, Keulen, Schläger und Gewichte aufbewahrt wurden. Aber sobald der erste Roboter im Raum war, war klar, dass das nichts bringen konnte, da sie zwar nicht die Einrichtung demolieren, aber früher oder später eine Möglichkeit finden würden, die beiden entweder mit Teleskopgliedmaßen oder Antigrav-Aggregaten zu erreichen. Mutig nahm der Ertruser eine Greifklaue, die nach ihm tastete, und schleuderte ihren Besitzer gegen eine Wartungsklappe, die samt der Blechbüchse scheppernd zu Boden ging. - Nur dass der Roboter sich nur wieder orientieren, also seine Dreh- und Lagemomentsensoren rekalisieren musste.

"Klettern sie, Yohko!" rief der eine Pilot der anderen Pilotin zu. Irgendwie mussten sie hier rauskommen.

Nachdem Takashi den Geräteraum betreten hatte, sah sie sich ratlos um. Sie erblickte ein paar Bälle, Stangen unterschiedlicher Größen, Tischtennis-ausrüstung. Nichts was sich als Waffe gegen Roboter benutzen lies. Während sie den Ertruser hinter sich ankommen hörte, öffnete die junge Frau einen der Schränke die überall herumstanden. Hantelscheiben unterschiedlicher Art fielen ihr ins Auge. Gerade wollte sie sich abwenden, als sie etwas sah, das ihre Neugier weckte. Eine der Scheiben lag auf etwas, das wiederum mit einem Tuch umhüllt war. Sie griff danach und hatte plötzlich einen Gegenstand in der Hand, den sie hier niemals erwartet hätte. Yhoko wandte sich Pranek zu und zeigte ihr schönstes Lächeln.

"Was da alles herumliegt. Also wirklich! Wir müssen uns demnächst mal dringend mit dem Kommandanten unterhalten. Das Ding hat einfach nicht hier zu sein."

Schadenfroh aktivierte sie den Thermostrahler.

"Jetzt gibt's gegrillte Robbis!"

Um dem Thermostrahler aus dem Weg zu gehen sah Theyo zu, sich hinter Takashi in Deckung zu bringen.

"Halali, Miss Takashi!" wünschte der Ertruser und kletterte auf einen Stapel Matten, um sich an einem Luftschaftgitter zu vergehen. Wer wusste, welche Vorkehrungen man bei welcher Gegenwehr getroffen hatte? Vielleicht würden Kampfroborer mobil gemacht, sobald Yohko zu viele Hooligan-Bots abgeschossen hatte. Sie beide mussten hier raus.

Während Theyo sich um das Gitter kümmerte, schoss die junge Frau den ersten Roboter ab. Es war einer der kleineren Art gewesen. Augenblicklich zogen sich die restlichen zurück. Bis auf einen. Yohko hatte diesen Typ noch nie gesehen. Es war eine Mischung aus einem Tentakelwesen mit Spinnenbeinen. Die sieben Tentakeln selbst waren mit rasiermesserscharfen drehenden Klingen versehen. Mit diesen grabbelte er langsam näher.



"Sorry, Mech! Aber ich hab' mir heut' schon die Beine rasiert", murmelte Takashi und schoss. Erstaunt sah sie, wie der Schuss in einer Art Schutzschild verpuffte. Fluchend nahm sie den Roboter, der schon gefährlich nahe war, unter Dauerfeuer. Als sie es schon nicht mehr zu hoffen wagte, geschah das Wunder. Das energetische Feld brach zusammen, und der Roboter fing an zu zucken. Langsam knickten seine Beine ein, und er fiel regungslos zu Boden. Erleichtert überprüfte sie das Waffenmagazin. Plötzlich schoss es ihr durch den Kopf.

'Der Techniker.'

Sie erinnerte sich an die Situation vor ein paar Stunden, als sie trainiert hatte und dieser Techniker in aller Seelenruhe auf der Tribüne an Robotern herumgebastelt hatte. Takashi musste sofort die Sicherheit informieren. Sie wusste, dass sie diesen Mann mit Sicherheit wieder erkennen würde.

"Pranek? Wie weit sind sie?"

Verdrossen drosch der Ertruser mit einem Bügel, den ein Roboter nach ihm oder Yohko geschleudert und die beiden verfehlt hatte, auf das Gitter ein. Es war verbeult und verzogen, aber es saß fest, ohne Aussicht, dass sich das ändern würde. Der Pilot drehte sich zu seiner Kollegin um und meinte: "Sie gestatten...?"

Damit hatte er ihr in einer flinken, wenig eleganten aber umso kräftigeren Bewegung den Strahler abgenommen und trennte die Verbundstellen. Hätte er eine Öffnung heraus geschnitten, hätte gerade der große, breite Umweltangepasste sich daran nur alles mögliche aufgeschlitzt. Da Takashi noch im Schacht würde den Strahler bedienen können, gab Theyo ihr die Waffe zurück und setzte an sich zuerst hinauf zu schwingen.

### »Kommandozentrale«

**BZ: 0:15 bis 0:23 Uhr**

Das Schott gab die Sicht zur Zentrale frei. Der Putzroboter WT-1124 fand sein Ziel innerhalb von Hundertstel Sekunden. Leider wurde es von einer weiblichen Person verdeckt. WT-1124 sendete seine gesammelten Informationen an seine Begleiter. Während sich die anderen dem Ziel näherten, hob er seinen Schussarm und zielte. Er hatte neun Stahlkugeln, die er pneumatisch verschießen konnte. Eine würde reichen. Wenn er den Kopf von Montgomery Spock treffen würde.

Nachdem die fast drei Stunden lange Konferenz beendet war, gingen Monty und Norime wieder zur Navigationsstation und überprüften, ob der Flug planmäßig verlief. Keiner von ihnen beachtete die Gruppe Reinigungsroboter, die kurz nach Mitternacht die Zentrale betraten.

Erst als er hinter sich ein metallenes Schnappen hörte, drehte sich Monty um und sah einen Roboter mit einem modifiziertem Arm, der auf ihn gerichtet war - und Norime stand in der Schusslinie. Mit einem beherzten Griff stieß er die

Tefroderin zur Seite, was ihn aber aus dem Gleichgewicht brachte, weshalb er dem nun folgenden Schuss nicht mehr ausweichen konnte.

Mit lautem Krachen schlug die Metallkugel in seine linke Stirnseite ein und zerfetzte sie. Der Impuls der Kugel riss den Mechanoiden herum und ließ ihn mit dem Gesicht nach vorne zu Boden stürzen. Dann rührte er sich nicht mehr.

Es geschah alles so schnell, das David Halman an seiner Navigationskonsole nur unbeteiligt zusehen konnte, während um ihn herum das Chaos losbrach. Ein Putzroboter hatte den Mechanoiden Montgomery Spock mit einer Projektilwaffe angeschossen und zu Fall gebracht. Bevor jemand reagieren konnte, stürzten sich mehrere weitere Putzroboter auf den hilflosen Mechanoiden und besprühten ihn mit einer unbekanntem Flüssigkeit, die einen stechenden Geruch verbreitete.

Nun endlich schaltete sich die Biopositronik SUN TZU ein und aktivierte die internen Selbstverteidigungseinrichtungen der Kommandozentrale. Alle Putzroboter, die vor Kurzem die Zentrale betreten hatte, wurden mit gezielten Desintegratorschüssen ausgeschaltet, bevor sie weiteres Unheil anrichten konnten. Mit etwas Glück waren die Datenspeicher einiger Maschinen intakt geblieben, sodass man den Urheber dieses Angriffs vielleicht darüber herausfinden konnte.

Doch für Spock schien das alles zu spät zu kommen, denn der Mechanoide löste sich vor aller Augen buchstäblich in seine Bestandteile auf. Sein künstliches Gewebe verflüssigte sich mit unglaublicher Geschwindigkeit, und ein ekelhafter Gestank breitete sich in der Kommandozentrale aus. SUN TZU reagierte auch darauf und hüllte den Ort des Anschlages in eine Prallfeldkuppel, um die Anwesenden vor den Chemikaliendämpfen zu schützen. Doch Spock schien verloren zu sein, er verwandelte sich mehr und mehr in eine schrecklich anzusehende Pfütze.

Kurz darauf betrat ein Team von Chemikern mit einem Spezialroboter die Zentrale und nahm sich der Sache an. SUN TZU schleuste den Roboter durch das Prallfeld, wo dieser seine Arbeit aufnahm. Mit seinen speziellen Sensoren analysierte er die Zusammensetzung der verwendeten Chemikalien und berechnete in Sekundenschnelle die notwendigen Gegenmaßnahmen. Aus mehreren Düsen sprühte er dann exakt abgestimmte chemische Substanzen auf Spocks Überreste, die den Auflösungsprozess aufhalten sollten.

Und es klappte! Von Spock waren kaum mehr als sein künstliches Skelett übriggeblieben sowie ein merkwürdiges Konglomerat von metallischen Objekten. Es sah aus wie eine unfertige Puppe, ein runder Kopf, der über eine biegsame Röhre mit einem ellipsoiden Rumpfteil verbunden war. An zahllosen Stellen traten Kabelbündel heraus, die offenbar wie eine Art Nervengeflecht den gesamten Körper durchzogen hatten. Umgeben war dieses Konstrukt von einem stark angefressenen Skelett, das wie das eines Menschen aussah.

Der Spezialroboter hüllte diese Überreste inklusive der widerlichen Pfütze, die Spocks Naniten enthielt, in ein Transportfeld und verließ mit den Chemikern die Zentrale. David fragte sich, ob man Spock nun in die Krankenstation oder in die Bordwerkstätten brachte.

Kaum hatte sich die Aufregung in der Zentrale etwas beruhigt, da ging eine Meldung aus der Sicherheitsabteilung ein. Es hatte einen weiteren Anschlag gegeben, diesmal auf die Kommandeurin der zweiten Beibootflottille Yohko Takashi und den ertrusischen Geschwaderkommandanten Theyo Pranek in einem der Turnsäle auf Deck 5. Auch hier waren Reinigungsroboter beteiligt gewesen, was auf einen Zusammenhang mit dem Vorfall in der Zentrale hinwies.

Blass, also kakaobraun, blickte Norime Mayvhan auf die Stelle, auf der Monty Spock zusammen gebrochen war. Wer tat so etwas? Wer brachte terranische Raumfahrer um? War ein Hetosinspektor, ein Überschwerer oder ein larischer Agent an Bord gekommen? - Nein, dazu war Spock zu unwichtig, es gab lohnendere Persönlichkeiten. Aber wer dann benutzte das ständige bordeigene Roboterkontingent, um Anschläge auf die Crew zu verüben?

"Oberst Strader!" rief die Tefroderin frostig den Kommandanten. Sie konnte sich jetzt keine Gefühle leisten, und sie durfte dieses Bild - der sich auflösende Körper Spocks - einfach nicht beachten, vergessen konnte sie es jetzt nicht. Und wenn sie ihren Gefühlen nachgab, würde sie weinend zusammenbrechen oder vor Wut jeden Roboter mit Desintegrator-Nadelstrahlern nach und nach in Streifen schneiden.

"In ihr Büro? Unter vier Augen?" forderte sie Lasitus auf und warf einen Blick zu Gonozal. "Oder auch sechs." schloss sie ihn mit ein.

'Mit mir an Bord gekommen sind Pranek, SinGharn und Wolfram... ob einer von ihnen vielleicht doch... ?' drängte sich der Verdacht eines larischen Attentäters noch mal auf.

### »Besprechungsraum« BZ: 0:23 bis 0:55 Uhr

Der Kommandant war... nun gelinde gesagt etwas am Kochen. Nicht nur, dass in seinem Schiff alles drunter und drüber ging, nein... jetzt kommandierte ihn diese Schnepfe auch noch rum!

Mit einem grimmigen Gesichtsausdruck nickte er Allan zu, welcher sich erhob... und trotz des ernstesten Anlasses ein Grinsen unterdrücken musste. Allan war sicher, dass Strader an Mayvhan eine uralte Technik erproben würde, eine Kunst die Kommandooffiziere seit den Zeiten des alten Imperiums... des alten Römischen Imperiums übten; das "klassische Zusammenfallen". Und er hatte sich nicht geirrt. Die Drei hatten den kleinen Besprechungsraum kaum betreten, da orderte der Kommandant Privatmodus an, was die passiven Sensorien von SUN TZU ausschloss...

Dann setzt der Kommandant sich umständlich und lächelte die Frau nett an. Und dann fuhr er sie in einem leisen und freundlichen Tonfall an.

Strader hielt sich ja bekanntermaßen für einen Frauentyp. Aber nun hielt er eine nette kleine Ansprache, in der er zur Sprache brachte, dass er ja wusste, dass die "junge Dame" nicht der Solaren Flotte angehört, aber dass es sich nicht schickt

im Kommandoton mit dem Kommandanten eines Schiffes zu reden, solange man nicht wenigstens Commodore ist. Dass sie, was die Rangfolge an Bord betrifft, ein Gast sei und sie bei der nächsten Unverschämtheit in den Gästequartieren in dem Trakt, den die Schiffssicherheit bewohnt, Platz nehmen könnte...

Und danach fragte er sie, ob sie wüsste, wer was gegen den in Reinigungssäure Aufgelösten haben könnte.

Allan fand die kleine Ansprache in Auszügen durchaus ansprechend und merkte sie sich für spätere Verwendung...

Dann musste er sich aber doch mal melden: "Oberst, einige der Anschläge in letzter Zeit deuten darauf hin, dass jemand Einfluss auf SUN TZU gewonnen hat. Ich bitte um Genehmigung für eine Sicherheitsüberprüfung."

"Oberst Strader...", erwiderte Norime nüchtern. "Ich bin die politisch wie militärisch ranghöchste Vertreterin einer organisierten Menschheit an Bord dieses Schiffes. Wenigstens einer Menschheit, die sich noch mit Terra identifiziert. Wenn sie nicht mit dem Neuen Einsteinschen Imperium kooperieren wollen, bitte ich darum mich meiner Regierung auszuliefern."

Die Tefroderin erhob sich und rief auf ihrem Armband die drei Roboterrevolten aus dem Logbuch auf. Monty hatte ihr das ermöglicht. Sie unterlegte die Eintragungen und projizierte sie gut sichtbar in den Raum.

"Ich möchte ihnen ihre Situation noch einmal vor Augen führen: das bordeigene Roboterkontingent wurde dreimal als Waffe gegen die Besatzung des Schiffes benutzt. Die Reaktion des Kommandanten? Man belegt die Crew mit Sanktionen und zieht die Waffen ein, wodurch sie schutzlos gegen weitere zu erwartende Angriffe ist. Wäre auch nur ein Mitglied der Zentralebesatzung vorschriftsmäßig mit seiner Seitenwaffe ausgestattet gewesen, bestünde die Möglichkeit, dass Major Spock den Angriff unbeschadet überstanden hätte. Ihre Maßnahmen richteten sich nicht gegen die Roboter, sondern gegen die Besatzung!" warf sie Lasitus Strader vor. "Welches Motiv haben sie, Major Spock zu zerstören? Eine Psychose, weil er ihnen offenbarte in der Zukunft zu sein? Machen sie ihn für die Zeitreise der CREST verantwortlich? Wieso haben sie ihr Roboterkontingent nicht nach dem ersten Zwischenfall zerstrahlen lassen oder dem All übergeben? Brauchen sie es, um sie notfalls gegen ihre Besatzung einzusetzen? Haben sie die Dienstwaffen einziehen lassen, um eine lange Schlacht im Inneren der CREST zu vermeiden; um die Roboter die Besatzung einfacher überwinden zu lassen?" fragte sie den Obersten todernt, und drehte sich dann zu da Gonozal um.

"Und wieso haben ihre Offiziere dieses Vorgehen gebilligt?" stellte sie eine weitere Frage in den Raum. "Ich weiß, diese Indizien sind konstruiert, meine Herren", beschwichtigte die Tefroderin. "Aber dass sie ihre Roboter weiterhin in Gebrauch haben, als sei nie etwas gewesen, ist grob fahrlässig. Wenn sie mir gesunden Menschenverstand demonstrieren wollen, Oberst Strader, dann vernichten sie jede Positronik an Bord, die Beine, Antigrav oder Räder hat."

Der Erste Offizier sah, dass sein Kommandant nahe an einem Wutanfall stand, in dessen Verlauf mit Sicherheit Dinge fallen würden, die er dann im Nachhinein bedauern würde...

"Darf ich, Sir, immerhin habe ich die Seitenwaffen einsammeln lassen?" fuhr er ihm deshalb in die Parade.

Als sein Kommandant nickte, begann der Erste Offizier: "Junge Dame, wenn dies Ihre Art von Humor ist... dann muss ich dazu sagen: er ist nicht angekommen... Wenn sie meinen, dass es an der Zeit ist, Tacheles zu reden... gern! Abgesehen von dem Bruch der Schiffssicherheit, WENN sie schon das Log lesen, dann tun sie das bitte am Stück und nicht indem sie die besten Teile auslassen. Des weiteren weiß ich nicht, für wie barbarisch Sie unsere Ära halten, aber abgesehen von Wachsichten gehörten Seitenwaffen noch nie zur normalen Dienstkombination... Diese wurden, in der gesamten Ära des Solaren Imperiums, im Einsatzfall ausgegeben! Ja, manche Kommandanten gestatteten sie permanent, aber aus Gründen der Schiffssicherheit wurde davon hier Abstand genommen. Um genau zu sein wurde das von mir veranlasst! Eigentlich sollte das nicht breitgetreten werden, aber wir haben scheinbar ja sowieso keinerlei Geheimnisse vor Ihnen. Wir haben ziemlich eindeutig eine Gruppe Saboteure an Bord. Jeder aktivierte Desintegrator oder Impulsstrahler kann das Platzieren einer Bombe verbergen. Dazu kam der Zwischenfall mit der halluzinogenen Substanz... Würden Sie da fünf Tausend Mann mit tödlichen Waffen rumrennen lassen? Diese Maßnahme ist eine reine Schutzmaßnahme, sie als Sanktion gegen die Besatzung zu sehen ist... gelinde gesagt ziemlich anmaßend. Des weiteren: es wurden Untersuchungen in die Wege geleitet. Wir wissen noch nicht, WIE die Roboter beeinflusst werden, da müssten wir die Leiterin der Bordsicherheit hinzuziehen. Was das Vernichten jeder Positronik angeht: Da kenne ich nur einen Weg, und der hat was mit der Selbstzerstörungsanlage zu tun. Was, meinen sie, bleibt vom Schiff übrig, wenn die positronische Steuerung der Andrucksneutralisatoren nicht gegeben ist? - Also ich möchte nicht zu Tütensuppe zerquetscht werden - es gibt angenehmere Todesarten! Die Robotkontrolleneinheiten wurden nach der versuchten Robot-Rebellion mit zusätzlichen nicht dokumentierten Sicherheitseinrichtungen versehen, die Inputcodes wurden neu generiert. Und wie die Explosion im Hangarring gezeigt hat, ist der Feind nicht auf Roboter angewiesen. Wenn wir die Besatzung unterwerfen wollten, da gibt es Systeme an Bord dieses Schlachtschiffs, mit denen es wesentlich einfacher wäre solches zu erreichen... Keiner konnte damit rechnen, dass Mr. Spock SO auf die Reinigungsflüssigkeit reagieren würde... Wenn sie nun der Meinung sind, dass wir nicht genug für die Sicherheit unseres Schiffes getan haben, dann bitte ich Sie um konkrete Vorschläge, nicht haltlose Vorwürfe..."

"Sie wollen Vorschläge? In Ordnung, hören sie mir zu. Sie beide, hören sie mir gut zu", betonte Norime Mayvhan kaltschnäuzig. "Lassen sie von der Sicherheit einen Personenkreis bestimmen, der als Täter der Bombe im Hangar und als Saboteur der Wartungsroboter in Frage kommt. Angehörige dieses Personenkreises werden in ihren Kabinen unter Arrest gestellt, zur

Untersuchungshaft. Für den Fall, dass der Täter noch weitere Manipulationen an Bordsystemen vorgenommen hat, ist die Besatzung in Alarmzustand zu versetzen und zu bewaffnen! Ob sie einem halluzinierenden Besatzungsmitglied eine Waffe geben oder einen halluzinierenden Hyperenergie-Ingenieur weiterhin auf seinem Posten belassen müssen, weil es keinen mehr gibt, der bei Verstand ist, führt in beiden Fällen zu keinem schönen Ergebnis."

Sie schluckte, um für den nächsten Punkt anzusetzen: "Ich riet, Mister da Gonozal, alle Positroniken zu vernichten, die über Arme, Beine, Antigrav oder Rollen verfügen. Ich sprach bildlich von den Robotern. Damit meine ich Kampfdroiden bis Stumme Diener! Der Anschlag auf Major Spock zeigt, dass jedes Modell vom Attentäter beherrscht wird."

Sie räusperte sich und nahm Haltung an. "Seit den ersten Anschlägen hatten ihre Maßnahmen nur den Charakter von polizeilichen Maßnahmen. Die CREST V ist ein Schiff der Solaren Flotte. Ein Militärschiff. Es wird Zeit mit militärischer Konsequenz auf die Angriffe zu reagieren, meine Herren. Jenseits der Schiffshülle haben wir ihn schon seit 70 Jahren!" erinnerte Norime Strader und den Arkoniden.

Mit hartem Gesicht drehte sie sich zum Kommandanten um: "Oberst Strader, sie sind Offizier in bester Tradition der Solaren Flotte. Schlagen sie sich ihren neochauvinistischen Stolz aus dem Kopf und zeigen mir professionelleren Führungsstil, als ihre vor unterdrückter Wut rot angelaufen Fratze!"

Beispielhaft nahm die Tefroderin Haltung an erklärte geradeaus blickend: "Ich stehe zu ihrer Verfügung." Immerhin waren die beiden immer noch die Kommandanten des Schiffes, auch wenn sie nicht verhindern konnten, dass man ihnen das eigene Schiff nach und nach zur Todesfalle umbaute.

Sowohl der Kommandant als auch der Erste Offizier starrten die Frau einen Moment lang verblüfft an, dann lachte der Kommandant schallend.

"So einfach ist das, etwa ein Drittel meiner Crew auf Verdacht hin in Arrest stellen und den Rest bewaffnen. Dazu ca. 220 TAUSEND Positroniken und Roboter über Bord werfen und damit faktisch mein Schiff abwracken. Denn wie leicht kann auch eine Antigravsteuerung zur Todesfalle werden... Schade nur, dass dies, wie sie korrekt bemerkten, ein Schiff des Solaren Imperiums ist, nicht einer Militärdiktatur. Unsere Soldaten sind Bürger in Uniform. Sie haben auch Bürgerrechte! Die Crew murren, weil sie sich nicht ihre Lieblingsenergiewerfer ans Bein binden dürfen? Was meinen Sie was passiert, wenn ich solche Befehle geben würde? Offene Rebellion, und das zu Recht. Ich weiß nicht, wie leicht es bei ihnen ist, Persönlichkeitsrechte außer Kraft zu setzen; hier braucht man dazu mehr als nur einen Verdacht! Es gibt einen Passus im Militärrecht des Solaren Imperiums, der nennt sich "Pflicht auf Befehlsverweigerung". Im Solaren Imperium sollte es keine Offiziere geben, die blindlings Befehle befolgen! Meine Sicherheitsoffiziere würden sich zu Recht weigern, jemanden ohne ausreichende Begründung festzusetzen, die Bordpositronik würde meine Kommandos ignorieren, und mein Erster Offizier hätte damit die Pflicht mich von meinem



Kommando zu entbinden! Dies wird im Allgemeinen als einer der größten zivilisatorischen Fortschritte angesehen."

Oberst Strader fuhr etwas leiser fort.

"Dass man keine Befehle geben sollte, die man nicht durchsetzen kann, hatte Sun Tzu schon vor dreieinhalb Tausend Jahren bemerkt. Wenn sie ihren Rang nicht in der Lotterie gewonnen haben, sollten sie dies wissen. Die Situation ist um Ecken komplizierter und schwieriger. Und glauben sie nicht, dass unsere Bordsicherheit es sich leicht macht; es wird mit Hochdruck daran gearbeitet die Schuldigen zu entdecken... Wenn Sie der Meinung sind um Ihre Sicherheit besorgt sein zu müssen, können sie gern mein Schiff verlassen!"

"In jeder Demokratie gibt es Notstandsregelungen. Es wäre ein guter Zeitpunkt darauf zurückzugreifen. Außerdem glaube ich nicht, dass die CREST manövrierunfähig wird, wenn die mobilen Positroniken - die Roboter - entfernt werden", beharrte die Tefroderin. Welche romantischen Vorstellungen der Kommandant doch hatte. "Nehmen sie ihre Besatzung in die Pflicht. Erinnern sie sie, dass sie terranische Raumfahrer sind, die Eide geschworen haben. Erinnern sie sie, dass sie zu den besten Raumfahrern der Milchstraße gehören. Geben sie ihnen etwas zu tun, und wenn es nur Alarmübungen sind, Hauptsache sie gehen sich nicht weiter gegenseitig an die Gurgel", riet Norime weiterhin. Dann straffte sie die Schultern und brachte den Grund ihrer Anwesenheit noch mal auf den Punkt: "Die CREST V ist für das NEI zu wertvoll, als dass ich sie verlassen würde."

Der Kommandant begann wieder zu kichern, lachte dann laut. Alan fragte sich ob er gerade den Verstand verloren hatte. Strader stand auf und ging zum Getränkeautomaten. Als er wiederkam hatte er drei Fruchtsäfte in den Händen und verteilte sie: "Meine Liebe junge Dame. Das mit dem Apell hätte bessere Chancen wenn nicht vor einiger Zeit rausgekommen wäre, dass wir hier im Schiff der "Misfits" des Solaren Imperium sind. Sozusagen der Abschaum der Elite. Diesen Flohzirkus zusammenzuhalten ist schon schwer genug; die Moral wurde nicht gerade besser als bekannt wurde, dass wir nicht nur um einen nicht trivialen Betrag die Schiffsuhren umstellen müssen, sondern das auch noch, dass das Reich dessen Verfassung wir treue geschworen haben nicht mehr existiert! Vielleicht sollten wir diesen Eid nicht allzu sehr belasten? Und zu den mobilen Positroniken gehören auch die Kampfanzüge, Schutzanzüge, und ein Großteil der Werkzeuge; schon ihr Vorschlag zeigt, dass sie nicht wissen wie ein Schiff dieser Klasse aufgebaut ist. Wir haben Bereiche, vor allem im Triebwerksring, die von Menschen nicht oder nur in schwersten Strahlenschutzrüstungen betreten werden können. Das Ausschleusen aller Roboter steht außer Frage. Aber zu ihrer Beruhigung, es wurden Maßnahmen getroffen, damit so etwas wie die Robotrevolte nicht noch einmal geschieht."

Strader trank etwas und fügte dann mit einem traurigen Lächeln hinzu: "Und ob wir uns dem NEI anschliessen ist noch nicht raus. Es gibt da Bedenken... Ich spiele mit dem Gedanken eine Abstimmung abzuhalten."



"Den Gedanken können sie getrost verwerfen", hielt Norime entgegen. "Es gibt in der Milchstraße nur einen sicheren Ort für Terraner und Assoziierte. Wenn ihre Crew, die sie so leichtfertig zum Sauhaufen erklären, da anderer Meinung ist und eine unrealistische Alternative durchsetzen will, sind sie in der Verantwortung die Besatzung vor sich selbst zu schützen."

Ihr Getränk ließ sie stehen. Die Tefroderin konnte nichts zu sich nehmen. Spock war tot. Und Strader war zu verstockt irgend etwas zu unternehmen! Vielleicht war er es zulange gewohnt, dass sie Dinge automatisch liefen, vielleicht war er von Positroniken, Pneumo-Sesseln, Synthetik-Speiseautomaten und all den anderen Annehmlichkeiten eines terranischen Schiffes genauso degeneriert wie die Arkoniden vor anderthalbtausend Jahren.

"Wie schön, dass sie etwas gegen Roboteramok unternehmen, aber es werden immer noch Besatzungsmitglieder angegriffen! Ihre Maßnahmen reichen nicht aus, das muss ihnen bewusst sein!" beharrte Norime.

Allerdings wollte sie nicht mehr jeden Roboter von Bord schaffen und am besten zerstrahlen, ihre Wut über den Anschlag auf Spock hatte sie wenigstens teilweise an Strader auslassen können.

"Was halten sie von Checkpoints?" schlug Mayvhan vor. "Kontur- und Positronenortner werden im Schiff installiert. Sobald ein Roboter eine abnorme Programmierung oder Modifikation vorweist, wird er lahmgelegt", erläuterte sie.

"Genau das ist ja der Grund, warum die Waffen eingesammelt wurden", knurrte Gonozal. "Alle Hochenergieansammlungen und -aktionen werden momentan mit dem schiffseigenen Sensornetz überwacht, und das schließt natürlich alle Roboter mit ein... jede irreguläre Bewegung würde Alarm auslösen. Das Problem ist, dass jene Reinigungsroboter, die ihren... Freund beschädigt haben, Freigaben und Order hatten. Und genau deshalb hängt momentan die halbe Sicherheitsabteilung daran, die Logs auszuwerten. Ich weiß, dass Sie... unter Schock stehen und wahrscheinlich müde sind. Sie sind mindestens ebenso lange auf den Beinen wie ich, aber gehen sie doch bitte einfach einen Moment davon aus, dass wir alle gestandene Soldaten sind die wissen was sie tun. Wenn sie aktiv etwas für die Sicherheit des Schiffes beitragen wollen: Kürzen sie das Zickzack-Gefliege ab und geben sie uns einen direkteren Kurs; um Zeit zu sparen; um so schneller können sie von diesem Schiff runter! Und übrigens... nicht wir haben uns zu den Misfits erklärt, diese Liebenswürdigkeit hatte das Zentralkommando der Solare Flotte!"

"Wie sie meinen...", erklärte Mayvhan da Gonozal frostig. Er hätte Verständnis, dass Monty tot und sie selbst abgekämpft sei. Sie solle davon ausgehen, dass nur gestandene Soldaten an Bord seien... gestandene Soldaten prügeln sich nicht durch ein Ultraschlachtschiff und brachten sich nicht gegenseitig um! Aber hier würde die Tefroderin wenig erreichen... vielleicht, wenn die CREST in Sol-Town gelandet war.

"Wenn ich sie auf direktem Weg mit der Zukunft der Menschheit konfrontieren soll... muss ich mich tatsächlich ausruhen", meinte sie. Fragend blickte sie zu Allan: "Gibt es bereits ein Quartier für mich?"

"Natürlich, auch wenn nicht wie zu Zeiten der Segelschiffe der Kommandant sein Quartier räumte, so hat doch der Quartiermeister ein Gästequartier für sie bereit gemacht. Es ist sowieso schon spät, und ich muss noch meine... meine Tochter einsammeln. Wenn sie mich begleiten möchten, führe ich sie zu was zu essen und dann zu ihrem Quartier?"

Als sie zustimmte erhob er sich und verabschiedete sich vom Kommandanten, der wiederum eine seiner melancholisch Stimmungen zu bekommen schien, und schritt dann wieder in die Zentrale.

### »Kommandozentrale«

**BZ: 0:55 bis 1:06 Uhr**

Dort rief Gonozal kurz von seinem Terminal den Belegungsplan auf und erfuhr so, WO er den Gast abzuliefern hatte.

"Oh, eine Suite auf dem Lido-Deck", konnte er sich da nicht verkneifen.

Seine Adoptivtochter ausfindig zu machen erwies sich als etwas schwer, sie war im Bord- Schwimmbad und hatte den Kommunikator abgelegt. Also hinterließ er ihr eine Nachricht, in der er sie bat, sie in einem der kleineren Restaurants im oberen Drittel der Kugel zu treffen.

In der Zentrale waren inzwischen die letzten Spuren des Zwischenfalles beseitigt worden - doch Normalität war noch lange nicht eingeleitet. Nur zu gut erinnerte man sich noch der letzten beiden Zwischenfälle, bei denen Roboter involviert gewesen waren, und die Angst vor einem dritten Roboteraufstand machte sich breit.

Nicht nur aus diesem Grund leitete die Sicherheitsabteilung alle Kapazitäten in die Aufklärung des Anschlages. Man hatte dort angeblich sogar schon eine heiße Spur, doch genaueres war David noch nicht bekannt.

Gerade als Gonozal und Mayvhan die Zentrale verlassen wollten, traf eine unerwartete Nachricht von der Wissenschaftlichen Abteilung des Schiffes ein: Montgomery Spock war noch am Leben!

Der Mechanoide hatte per Funk Kontakt aufgenommen und ausgesagt, dass seine Kernsysteme noch völlig intakt seien. Er müsste nun lediglich mit Hilfe seiner Naniten seinen Körper wiederherstellen, was jedoch einige Zeit dauern würde. Die Vorbereitungen dafür waren bereits in die Wege geleitet worden.

Erschrocken über diese Nachricht schnappte Mayvhan nach Luft. Über diese Nachricht geradezu überwältigt erleichtert dachte sie: 'Mister Spock, sie sind unglaublich!'

"Mister Wilford", wandte sich die Oberste an den Funker, "können sie Major Spock über Funk zu dem Angriff befragen, oder übersteigt das seine momentanen Fähigkeiten?"

Hoffentlich würde Monty ihr Hinweise auf den Attentäter geben können. Sobald die Tefroderin es wissen würde, würde sie den Verantwortlichen schnappen. Egal ob die Seitenwaffen unter Verschluss waren, egal ob Oberst Strader oder Oberstleutnant da Gonozal Wert auf eine Prozessordnung legten, hier ging es darum, dass Krieg war. Krieg gegen die Laren. Man hatte keine Zeit sich von Spässen wie Roboterattentaten und anderer Sabotage nasführen zu lassen.

### »Sonnenkorona«

**BZ: 1:00 bis 3:00 Uhr**

Zum ersten Mal in seinem Leben geriet der Lare in Panik. Die fünfdimensionale Strahlungskomponente der nahen Sonne überlagerte alle seine Hilferufe, die er in den letzten Stunden mit dem schwachen Hyperfunksender seines Raumanzuges ausgeschickt hatte. Und es machte auch nicht den Anschein, als würde in nächster Zeit jemand nach den beiden Springerwalzen sehen wollen, die vor Kurzem in diesem System verschwunden waren.

Nach der Zerstörung des Springerschiffes im Hangar der KASTORI war seine kleine Energiesphäre stetig auf die Sonne zugetrieben, bevor er sein Bewusstsein wiedererlangt hatte. Er hatte sie dann in einen engen Orbit um die G-Typ-Sonne lenken können, innerhalb der Millionen Grad heißen Korona des Sterns. Es war ihm nicht gelungen, diesen gefährlichen Ort zu verlassen, dazu war der Antrieb seiner Schutzsphäre zu schwach. Und er näherte sich unaufhaltsam dem Zeitpunkt, an dem die kleine Energiekugel unter der anbrandenden Sonnenglut zusammenbrechen würde.

Es schien keine Möglichkeit der Rettung zu geben, und die wertvollen Informationen über die CREST V und die KASTORI würden zusammen mit ihm vernichtet werden.

Zwei Stunden später geschah dann das Unvermeidliche: die Energievorräte waren endgültig aufgebraucht. Er hatte alle nicht lebensnotwendige Energie in den Formenergieprojektor umgeleitet, doch das hatte sein Ende nur hinausgezögert. Nun begann die Sphäre sich aufzublähen und immer heller zu strahlen, bis es in seinen Augen schmerzte - ein deutliches Anzeichen des kurz bevorstehenden Zusammenbruchs.

Und dann war alles auf einmal vorbei.

### »Wissenschaftliche Abteilung«

**BZ: 1:06 bis 1:11 Uhr**

Seitdem man die Überreste von Montgomery Spock hierher gebracht hatte, überwachte Todd Chasen die teilweise planlos anmutenden Rettungsbemühungen der anwesenden Wissenschaftler. Immerhin konnte sich keiner mit dem Aufbau des Mechanoiden aus, und die Zerstörungen waren immens.

Aber man hatte wenigstens rasch festgestellt, dass Spocks Überreste noch energetisch aktiv waren, also waren sie in einen schnell vorbereiteten Bottich verbracht worden, um den man eine stattliche Ansammlung von Messgeräten platziert hatte. Und irgendwann waren die ersten Funksignale aus dem Bottich gekommen, die von der Abteilungspositronik in verständliche Sprache umgewandelt werden konnten. Auf dem umgekehrten Weg konnten die Wissenschaftler mit Spock kommunizieren, und er stellte eine Liste von Materialien und Vorkehrungen zusammen, die er für seine Regeneration benötigte.

Während die entsprechenden Vorbereitungen getroffen wurden, kam eine Anfrage aus der Kommandozentrale herein, ob Spock zu dem Anschlag befragt werden konnte. Das ließ sich schnell einrichten.

"Leider weiß ich nicht mehr über den Anschlag als die anderen Anwesenden", erklang die künstliche Stimme der Abteilungspositronik. "Weder kenne ich den Urheber, noch habe ich irgendwelche Verdachtsmomente gegen ein Besatzungsmitglied. Ich vermute lediglich, dass der Täter mich irgendwie für den Zeitsprung verantwortlich macht und dafür bestrafen wollte, auch wenn das ein völlig unlogisches Verhalten ist."

Damit war Spocks Aussage beendet, und die Wissenschaftler machten mit ihrer Arbeit weiter.

#### **»CREST V Kommandozentrale«** **BZ: 1:11 bis 1:12 Uhr**

Norime Mayvhan nickte stumm. Die Jagd auf den Attentäter würde warten müssen. Wenigstens würde Spock in absehbarer Zeit wiederhergestellt sein.

"Danke." erklärte die Tefroderin und drehte sich zu da Gonozal um. "Darf ich auf ihre Einladung zurückkommen, Alan?" fragte sie den Arkoniden.

"Danke, Oberstleutnant", betonte die Tefroderin instinktiv. Dass da Gonozal eine ranghöhere einfach ‚Misses‘ nannte. 'Dabei bin ich nicht mal verheiratet', schmunzelte Norime.

#### **»Bordrestaurant«** **BZ: 1:24 Uhr**

Elf Minuten später betraten beide eines der Bordrestaurants. Mayvhan war dankbar, dass der Arkonide sich nicht wirklich um Konversation bemüht hatte, und sie meinte, er wusste das im Moment auch zu schätzen.

"Können sie mir etwas empfehlen? Oder möchten sie mir vom einem oder anderen Gericht dringend abraten?" fragte die Oberste dann doch.

ENDE

Die CREST V ist auf dem Weg zur Provcon-Faust, dem Versteck der letzten freien Menschen und Hoheitsgebiet des Neuen Einsteinschen Imperiums. Dort wird sich die weitere Zukunft für das Schiff und die Crew entscheiden.

Die nächste Folge trägt den Titel:

## **In der Provcon-Faust**